The Association of American Advertisers has examined and certified to the circulation of this publication. The detail report of such examination is on file at the New York office of the Association. No other figures of circulation guaranteed.

No. 58 [signature] Secretary.

Abendpost

Die „Abendpost" veröffentlicht heute **312** Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten) — Chicago, Freitag, den 16. Juli 1909. — 5 Uhr-Ausgabe. — 21. Jahrgang. — No. 167

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Aus der Bundeshauptstadt.

Die Einfuhr im letzten Fiskaljahr hat zu- und die Ausfuhr abgenommen. — Deutschland als Kunde. — Tüchtige Kräfte für den Konsulatsdienst. — Crane Gesandter in China. — Streit über Präsident Tafts Reisegeld. — Arizona als Staat.

Washington, 16. Juli. Im Juni war der Werth der Einfuhr $124,693,497, sieben Millionen mehr als der der Ausfuhr, ein Verhältniß, das zum ersten Male seit 1897 eingetreten ist. Im letzten Fiskaljahre, welches am 30. Juni zu Ende ging, betrug der Werth der Gesammteinfuhr $1,311,948,592, eine Zunahme von $117,606,800 über das Vorjahr, und der Werth der Ausfuhr $1,663,126,908, eine Abnahme von $315,253,238.

Der Werth der Fabrikerzeugnisse, welche in dem am 30. Juni 1909 zu Ende gegangenen Jahrzehnt nach Deutschland ausgeführt wurden, war nach einer heutigen Mittheilung des statistischen Büros rund 500 Millionen Dollars. Diese Zunahme in der Ausfuhr von Fabrikerzeugnissen ist besonders bemerkenswerth, aber in ähnlicher Weise hat die Ausfuhr von Industrieerzeugnissen nach Europa allgemein zugenommen. Im Jahre 1895 kaufte Europa insgesammt für $62,000,000 fertige Fabrikate von den Ver. Staaten, 1908 für 173 Millionen Dollars; noch bedeutender war die Zunahme von solchen Fabrikaten, welche „drüben" weiter verarbeitet werden sollten. Diese stieg von 49 auf 194 Millionen von 1895 bis 1908. Die Gesammtzunahme war über 230 Prozent. Die Ausfuhr von anderen Artikeln, wie Getreide,, stieg gleichzeitig von 509 auf 902 Millionen Dollars von 1895 bis 1908, also um 77 Prozent.

Das Staatsdepartement wird künftig noch strenger als bisher auf die ausschließliche Verwendung von tüchtigen Kräften im Konsulats- und im diplomatischen Dienst sehen. Im Konsulatsdienst sind 1200 Personen thätig, davon 298 als Konsuln und Generalkonsuln, die übrigen als Schreiber, Dolmetscher und Hilfskonsuln. Als Schreiber und Dolmetscher sollen künftig nach Möglichkeit Amerikaner und nicht Bewohner des betreffenden Landes angestellt werden, was bisher wegen der geringeren Bezahlung nicht überall möglich war; doch ist der Prozentsatz solcher ausländischer Konsulatsarbeiter in ganz kurzer Zeit von 46.1 auf 18.8 Prozent vermindert und der amerikanischer von 53.9 auf 81.2 Prozent erhöht worden, obwohl das Gehalt in keinem Falle über $800 im Jahre war. Auch im Botschafterdienst soll künftig das Hauptgewicht auf Fähigkeit und nicht auf den Geldbeutel gelegt werden.

Die Ernennung von Chas. R. Crane von Chicago zum Gesandten in China an Stelle des als Botschafter nach St. Petersburg versetzten W. W. Rockhill, welche nach Erledigung der üblichen diplomatischen Etikette vom Präsidenten dem Bundessenat unterbreitet werden wird, ist mit Rücksicht auf die beginnende Entwickelung des chinesischen Welthandels erfolgt. Der Präsident hält jenen Posten für außerordentlich wichtig, um bei der Erschließung der unberechenbaren, jedenfalls gewaltigen Naturschätze des himmlischen Reiches den Ver. Staaten den ihnen gebührenden Antheil zu sichern. Es war schwer, eine geeignete Persönlichkeit zu finden. Crane wird aber für den richtigen Mann gehalten, weil er nicht nur ein tüchtiger Geschäftsmann, sondern viel gereist ist und die Verhältnisse im russischen Reiche, welche nicht ohne Einfluß auf die Lösung der fernöstlichen Fragen sind, eingehend studirt hat, überhaupt mit der internationalen Politik wohl vertraut ist.

Rainey, Dem., Ill., griff bei der Berathung der gestern dem Abgeordnetenhause einberichteten Dringlichkeits-Nachverwilligungsvorlage die Republikaner wegen Vertrauensbruchs scharf an. Sie hätten, als des Präsidenten Gehalt auf $75,000 das Jahr erhöht wurde, versprochen, daß weitere Verwilligungen ihm nicht gemacht werden sollten. Jetzt würden durch die Vorlage ihm noch $25,000 ausgeworfen, trotz eines Fehlbetrages im Haushalt von neunzig Millionen Dollars, nur zu einem „Zirkelschwung" durch das Land, nachdem für Herrn Taft als Privatmann in ungesetzlicher Weise ein Kreuzer elegant eingerichtet worden sei, damit er eine Reise nach den Tropen habe machen können. Der Zweck seiner neuen Reise sei nur, die Liga der republikanischen Klubs zu „buhmen", was schon daraus hervorgehe, daß er deren Präsident, John Hayes Hammond, zum Reisebegleiter erkoren habe. Mit 150 gegen 107 Stimmen, durch Parteivotum, wurde der Antrag auf Streichung der Verwilligung abgelehnt.

Ueber die Massenausweisung von kräftigen Einwanderern, nur weil sie nicht $25 Baargeld im Besitz hatten, Seitens des Kommissärs Williams auf Ellis Island sind Präsident Taft von der ungarischen und anderen Einwanderer-Schutzgesellschaften in New York bittere Beschwerden vorgetragen und er ist um Abhilfe ersucht worden.

Im Hause hat Cameron, Arizona, heute die stets wieder auftauchende Vorlage eingereicht, Arizona zum Staate zu erheben.

Am 1. September wird Roy Cabell, Postmeister in Richmond, Va., Binnensteuerkommissär werden.

Der Konferenzausschuß des Kongresses für die Zollvorlage hat sich heute auf die Zollsätze für Seidenstoffe und für Abfalleisen geeinigt.

In der heutigen Kabinetssitzung unterbreitete Schatzamtssekretär MacVeagh einen Entwurf zur Ausgabe von Bonds zur Bezahlung der Gesammtkosten des Baues des Panamakanals. Die Bonds sollen fünfzig Jahre laufen und drei Prozent Zinsen tragen. Ihre Ausgabe soll je nach Bedarf erfolgen, überhaupt nicht, wenn die Einnahmen steigen.

23 republikanische Kongreßmitglieder bestürmten heute Präsident Taft um den Zollschutz von Rohstoffen; es handele sich dabei, wie sie sagten, um ihre eigene politische Zukunft. Der Präsident antwortete ihnen, er sei für Zollschutz, wo solcher nothwendig sei, sonst nicht.

Blutige Tumulte.

Neue Kämpfe zwischen den Staatskonstablern und Streikern in Pittsburg.

Pittsburg, 16. Juli. Rund 10,000 Menschen, Männer, Frauen und Kinder, hatten sich in McKees Rocks heute früh vor den Einfahrten in die Anlagen der Pressed Steel Car Co. angesammelt. Die in den Anlagen postirten Staatskonstabler hatten Befehl erhalten, „zu schießen, um zu tödten", sobald Jemand eine verdächtige Handbewegung mache. Steine wurden von der Menge in die Anlage geworfen, als aber auch Schüsse fielen, sprengten 25 Konstabler, in die Luft schießend, aus einem der Thore heraus und auf die Menge ein. Unter lautem Geschrei wurde diese dann eine halbe Meile weit verjagt; etwa 30 Personen erlitten Verletzungen, einige schwere, und 22 wurden unter Anklagen des Aufruhrs vom Sheriff Gumbert ins Countygefängniß gebracht.

Zusammen sind soweit etwa fünfzig Theilnehmer an den Ausschreitungen verletzt worden, die meisten durch Schläge mit den dicken Knüppeln der Konstabler. Nach jenem Vorfall hielten die Ausständigen eine Massenversammlung ab. Fünfzig Faß Bier und große Mengen Schnaps wurden in der verflossenen Nacht in den Wohnvierteln der Ausständigen abgeliefert.

Man befürchtet schlimme Ausschreitungen, sobald der Versuch gemacht wird, den Betrieb in den Anlagen wieder aufzunehmen. Der Präsident der Fabrikgesellschaft, F. N. Hoffstatt, versichert, daß nur 600 von den 5000 Arbeitern in den Streit um die Bezahlung der Arbeit verwickelt seien.

Er will auch nichts davon gehört haben, daß die Werkführer sich für die Anstellung von Leuten bezahlen lassen, diese nach einigen Wochen wieder fortjagen und andere anstellen, die natürlich auch wieder bezahlen müssen. Das ist eine der Beschwerden der Ausständigen.

Die Ausständigen halten alle Straßen besetzt, welche nach der Fabrik führen, und halten jeden an, der dorthin geht, um etwanige Streikbrecher zu veranlassen, umzukehren.

Die 3000 Angestellten der Standard Steel Car Co. in Lyndora haben Lohnerhöhung gefordert und 250 bereits die Arbeit eingestellt. Es wurden dort sofort die Wirthschaften geschlossen.

Elwood, Ind., 16. Juli. 65 Arbeiter der hiesigen Fabrik des Weißblech-Trusts haben heute einen Sympathiestreik wegen Erklärung der offenen Werkstatt begonnen. In der Anlage der Gesellschaft in Wheeling streiken 300 und in der in East Liverpool, O., alle Leute.

Die Opfer des Hauseinsturzes.

Philadelphia, 16. Juli. Sechs Personen wurden bei dem Hauseinsturz an der 11. und Market Straße getödtet und 23 verletzt, von diesen drei tödtlich. Die Todten sind beim Umbau des Gebäudes beschäftigte Arbeiter. Die Durchsuchung der Trümmer wurde heute beendet und jetzt wird nach der Ursache des Unglücks geforscht, die darin, wie man vermuthet, bestand, daß ein schwerer Stahlbalken beim Heben am Krahn gegen die die Vordermauer stützenden Pfeiler stieß.

Die Präsidenten-Zusammenkunft.

San Antonio, Tex., 16. Juli. Wie alte Rinderstempler gekleidet werden am 1. August zwei Reiter von hier abgehen, der eine nach der Bundes- und der andere nach der mexikanischen Hauptstadt, um die Präsidenten Taft und Diaz Namens der Stadt einzuladen, hier ihre Zusammenkunft abzuhalten. Die Strecke nach Washington wird zu Pferde 60, nach Mexiko 30 Tage Zeit in Anspruch nehmen.

Frau Eddys 88. Geburtstag.

Boston, 16. Juli. Frau Mary Baker G. Eddy, Gründerin der Sekte der Gesundbeter, beging heute in ihrer Wohnung auf Chestnut Hill ihren 88. Geburtstag. Die „Mutter", wie ihre Umgebung sie nennt, soll sehr gesund sein und in gewohnter Thatkraft ihre Geschäfte besorgen.

Pastor Kemp abermals.

Er besucht einen alten Chorknaben, und Beide werden eingesperrt.

New York, 16. Juli. Pastor Morris M. Kemp, welcher 17 Jahre lang die hiesige St. Pauls-Episkopalkirche und dann die St. Chrystomus-Episkopal-Kirche in Chicago bediente, wurde heute früh unter der Anklage der Trunkenheit verhaftet. Er hatte hier den früheren Chorknaben Wm. Detschel getroffen und mit diesem dessen Heim besucht, um Detschels Säugling zu bewundern. Es entstand dort Streit zwischen ihnen, Kemp wurde unter der Anklage der Betrunkenheit und Detschel unter der, dem Pastor einen Ring gestohlen zu haben, verhaftet. Beide wurden aber von Polizeirichter Connell freigesprochen, weil ein Rausch in einer Privatwohnung nicht gegen das Gesetz verstoße, und Kemp keine Anklage erheben wollte.

Die Prohibition im Süden.

Montgomery, Ala., 16. Juli. Gouv. Comer hat heute die Legislatur zur Sondersitzung auf den 27. Juli einberufen, um 65 Angelegenheiten zu erledigen, hauptsächlich aber zur Verschärfung des Prohibitionsgesetzes, nachdem das Staatsobergericht unlängst entschieden hat, daß Klubmitglieder in ihren Schränken berauschende Getränke aufheben, auch in den Klubräumen genießen dürfen. Das möchte der Gouverneur verbieten.

Im Irrsinn.

Bellefontaine, O., 16. Juli. Der Farmer Wm. Green wurde heute über Geldverluste geisteskrank und traf Anstalten, seinen zwölfjährigen Sohn abzuschlachten, worauf er Selbstmord begehen wollte. Im Augenblick der höchsten Gefahr für das Kind traf ein Hilfssheriff ein, der Green überwältigte.

Kind unter Kraftwagen.

Bucyrus, O., 11. Juli. Drei Meilen von hier stürzte heute der Kraftwagen von Dr. W. J. Means vom protestantischen Hospital von Columbus, O., um, Dr. Means wurde leicht, seine Frau schwer verletzt, und sein Töchterchen unter dem Gefährt zermalmt.

Ausland.

Der Schah flüchtig.

Teheran, 16. Juli. Der Schah hat sich heute Vormittag um neun Uhr in die russische Gesandtschaft geflüchtet, wovon Vertreter des britischen und des russischen Gesandten die Nationalisten sofort in Kenntniß setzten.

Des Schahs Flucht ist mit Abdankung gleichbedeutend. Bereits ist eine provisorische Landesverwaltung in der Bildung begriffen. Mohammed Ali, der Sohn des Schahs, dürfte, bis zu seiner Volljährigkeit unter Vormundschaft, zum Regenten erkoren werden, und zum Vormund der in Europa weilende Onkel des bisherigen Schahs.

Die beiden nationalistischen Führer Sipahdar und Sardarasad werden Mitglieder der provisorischen Regierung sein; nur zwischen dem Pöbel und der Soldateska wird noch geschossen. Die persischen Kosaken und ihr russischer Oberst Liakhoff werden künftig unter dem neuen Kriegsminister stehen, der heute noch ernannt wird. Sie sollen vorerst das Raubgesindel aufgreifen. Die russischen Truppen in Kasvin dürften nach Rußland zurückkehren.

Leon Ling in London?

London, 16. Juli. Vor einem Juweliergeschäft in der Nähe der Börse sah ein New Yorker, der seinen Namen vorläufig geheim hält, angeblich den ihm bekannten Leon Ling, den muthmaßlichen Mörder der Else Sigel in New York. Der Amerikaner theilte das sofort einem Polizisten in der Nähe mit, ehe dieser aber die Aufforderung, den Flüchtling zu verhaften, begriff, war dieser fort.

Schneller Prozeß.

London, 16. Juli. Vier Stimmrechtlerinnen, darunter Frl. Grace Johnson von Buffalo, N. Y., wurden heute Nachmittag verhaftet, weil sie Downing Straße nicht verlassen wollten. Sie warteten dort auf Premier Asquith, dem sie ein Gesuch überreichen wollten. Später wurden sie zu je drei Wochen Gefängniß verurtheilt.

Kabylen rüsten zur Schlacht.

Madrid, 16. Juli. Aus Melilla, Marokko, wird heute berichtet, daß die Kabylen, 1800 Mann stark, sich zum Angriff auf die spanischen Stellungen rüsten. Zwei Batterien sind in der Nähe des Lagers der Eingeborenen aufgezogen, und das Kanonenboot Loba kreuzt an der Küste.

Schütze zufällig getödtet.

Hamburg, 16. Juli. Bei dem Wettschießen auf dem deutschen Schützenfest ließ heute einer der Theilnehmer sein Gewehr fallen, es entlud sich, und ein Schütze aus Thüringen, Namens Schmidt, wurde ins Herz getroffen und auf der Stelle getödtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Funkentelegraphisch heute gemeldet: St. Louis von Southampton, und Caledonia von Glasgow, morgen in New York erwartet.
New York: Uranium von Hamburg.
Libau: Lituania von New York.
Manchester: Caledonian von Boston.
Glasgow: Ionian von Montreal.

Abgegangen:

Antwerpen: Samland nach New York; Montezuma nach Montreal.
Queenstown: Cymric nach Boston; Haverford nach Philadelphia; Majestic nach New York.
Liverpool: Corsican und Dominion nach Montreal.

Telephongesellschaft zahlt.

Stadt erhält als ihren Antheil an den Einnahmen $119,930.

Dr. Evans verlangt Aufschub.

Er weist seine Untergebenen an, sich nicht an der Sondersitzung des Gesundheitsausschusses zu betheiligen. — Mayor Busses Befinden.

Als Antheil der Stadt an ihren Einnahmen in der ersten Hälfte dieses Jahres führte heute die Chicago Telephongesellschaft die Summe von $119,930 an die Stadtkasse ab. Diese Summe stellt 3 Prozent der Roheinnahmen der Gesellschaft vom 1. Januar bis zum 30. Juni dar.

Eine ins Einzelne gehende Aufstellung über die Einnahmen der Gesellschaft, unterzeichnet von Angus S. Hibbard, dem 2. Vizepräsidenten, und Charles E. Mosely, Sekretär der Telephongesellschaft, lag bei. Die Aufstellung der Gesellschaften über ihre Einnahmen ist wie folgt:

Einnahmen aus Anschlüssen	$3,730,438.08
Fernsprechgebühren	274,540.59
Einnahmen von Privatlinien	6,238.95
Verschiedentliches	9,862.87
Zusammen	$4,021,080.49
Verlustkonto (nicht einzutreibende Guthaben)	23,394.53
Gesammteinnahmen	$3,997,685.96
3% der Gesammteinnahmen	119,930.58

Dr. Evans verlangt Aufschub.

Gesundheitskommissär Dr. Evans, der sich mit dem 1. Kavallerieregiment im Manöver nahe Elgin befindet, weigert sich, an der auf heute Nachmittag auf Veranlassung Ald. Jakob A. Hey's einberufenen Sondersitzung des Gesundheitsamtsausschusses theilzunehmen, und hat den Stadtschreiber Connery telegraphisch ersucht, die Sitzung bis nächste Woche aufzuschieben, damit er sein Beweismaterial vorbereiten könne. E. R. Pritchard, der Sekretär des Gesundheitsamtes, dem es nach vieler Mühe heute Vormittag gelang, sich mittels Telephon mit dem Gesundheitskommissär in Verbindung zu setzen, benachrichtigte ihn von dem unerwarteten Schritte der Gegner des Pasteurisirungsverfahrens für Milch. Er wies seine Untergebenen, den Chef-Nahrungsmittelinspektor Dr. Gottfried Koehler und den Leiter des Laboratoriums Dr. J. F. Biehn sofort an, sich nicht zu der Sitzung des Gesundheitsausschusses einzufinden.

Mayor Busses Befinden.

Mayor Busse wird voraussichtlich am Montag aus dem Mercy-Hospital in seine Wohnung überführt werden. Seine Mutter und seine Gattin hoffen allerdings, daß die Uebersiedelung bereits morgen oder am Sonntag erfolgen kann. Die Wunde des Mayors heilt außerordentlich schnell, so daß höchstens zwei oder drei Tage Ruhe in seiner Wohnung nöthig sind, bis die Ueberführung des Stadtoberhaupts nach seinem Landsitz am Fox Lake erfolgen kann.

Die Steuern.

Eine bedeutende Ermäßigung ihrer Abschätzung erzielte in der heutigen Sitzung der Revisions-Behörde die General Electric Co., deren Hauptgeschäft sich in Schenectady, N. Y., befindet. Sie war im Vorjahr auf $125,000 abgeschätzt worden. Die Assessorenbehörde hatte in diesem Jahre den Werth ihrer Fahrhabe mit $250,000 angesetzt, wogegen ihr Vertreter J. W. Johnson energisch protestirte. Er erklärte, daß diese Schätzung übertrieben hoch sei, und daß der Werth der Fahrhabe des hiesigen Zweiggeschäfts $125,000 nicht übersteige. Die Revisionsbehörde schätzte die Gesellschaft auf diese Summe ein.

Eine Ermäßigung seiner Einschätzung um $10,000 erlangte Sam. Cozzen, Dexter Park Ave. Die Assessorenbehörde hatte ihn mit $20,000 eingeschätzt, was die Revisionsbehörde auf $10,000 ermäßigte.

Vollständig gestrichen wurde die Einschätzung des Hilfsstaatanwalts Aron N. Epstein, den die Assessorenbehörde mit $600 eingeschätzt hatte, als Werth der Fahrhabe in seinem Büro. Er erklärte Revisor Meacham, daß er seit seinem Eintritt in städtische Dienste sein Büro aufgegeben habe, daß aber sein Name noch an der Eingangsthür zu finden sei.

Revisor Meacham ließ ihn ohne Einschätzung laufen.

Infolge eines Irrthums, den Beamte der Assessorenbehörde gemacht hatten, war Frau John Kerrigan, 1059 N. 41. Ave., auf $2112 als Werth ihrer Fahrhabe abgeschätzt worden. Sie protestirte nachdrücklich und erklärte, daß, wie ihre Aufstellung beweise, $2000 auf Grundeigenthum entfallen. Revisor Meacham überzeugte sich, daß ihr Protest begründet war, und ließ sie ohne Einschätzung laufen.

Einen mißglückten Versuch, gegen eine Einschätzung auf $25,000 zu protestiren, machte Frau R. D. Lomax, 5338 Washington Boulevard, im Namen ihres Gatten. Sie erklärte, daß der Werth seiner Fahrhabe nicht $25,0000 betrage, wie die Assessorenbehörde festgesetzt hatte, sondern nur $1000. In's Verhör genommen, mußte sie aber zugeben, daß ihr Gatte Hypotheken auf Grundeigenthum im Werthe von $25,000 besitze. Die Abschätzung der Assessorenbehörde wurde daher bestätigt. Eine Erhöhung ihrer Abschätzung von $2500 auf $5000 mußte sich die Kommissionsfirma Bridge & Leonard, 160 Jackson Blvd., gefallen lassen. Auch der Unternehmer Wm. Sullivan, Dearborn Ave. und Michigan Str., den die Assessorenbehörde überhaupt nicht eingeschätzt hatte, mußte sich eine Abschätzung auf $2000 durch die Revisionsbehörde gefallen lassen.

Eine Ermäßigung von $20,000 auf $9064.97 erzielte der Anwalt Eugen R. Cox für den Nachlaß von Charles G. Lanquist. Cox selbst, der lange Jahre Anwalt des Asphalt-Trusts war und Schwager des Präsidenten F. A. Vanderlip der National City Bank in New York, der reichsten Bank im Land, ist, wurde auf $500 abgeschätzt. Er war im Vorjahr nicht eingeschätzt und war auch in diesem Jahr von der Assessorenbehörde nicht abgeschätzt worden.

Bestätigt wurden die Abschätzungen von John M. Kranz, Bankaktionär, 627 Dearborn Ave., auf $4720, und M. J. Corboy, 4122 Grand Boul., auf $2500.

Folgende Bankaktionäre, die von der Assessorenbehörde nicht abgeschätzt worden waren, wurden von der Revisionsbehörde wie folgt abgeschätzt::

Wm. H. Brintnall, Bankaktionär	$3500
Ch. S. Brintnall, Bankaktionär	1000
Charles Bergner, Bankaktionär	2000
Fred. G. Fisher, Bankaktionär	2000
Eugene R. Cox, Bankaktionär	500

Thompson beantwortet Klage.

Countyeinnehmer John R. Thompson reichte heute im Superiorgericht seine Antwort auf die Klage ein, die der Masseverwalter der Chicago Terminal Transfer Co., John N. Faithorn, gegen ihn anhängig gemacht hat, in der behauptet wird, daß das Gesetz vom Jahre 1903 durch welches das Gebiet der Abwasserbehörde erweitert wurde, verfassungswidrig sei. Aus diesem Grunde könnten Abwassersteuern in diesem Gebiet nicht erhoben werden. Die Bahngesellschaft ist mit $1203.98 besteuert. In seiner Antwort führt Thompson aus, daß das Gesetz verfassungsmäßig sei, und daß Faithorn der einzige Steuerzahler sei, der es angreife.

Durch Schaden klug.

Außerordentliche Vorkehrungen wurden heute von der Zivildienstkommission getroffen, um zu verhindern, daß die Fragen, die den Theilnehmern an der heute in der Waller-Hochschule stattgehabten Prüfung von Anwärtern auf Stellungen als Polizeileutnants vorgelegt werden sollten, vorher bekannt würden, wie dies am Mittwoch gelegentlich einer Prüfung von Anwärtern auf Stellungen als Kapitäne der Feuerwehr der Fall war. Die Fragen wurden erst nach Beginn der Prüfung, die auf halb zehn Uhr festgesetzt war, formulirt. Kein Angehöriger der Polizei hatte etwas damit zu thun. Präsident Lower und Anwalt Sprogle von der Zivildienstkommission besorgten dies vor Beginn der Prüfung selbst. Um zehn Uhr waren sie fertig. Abzüge wurden schleunigst mittelst Mimeographs hergestellt und von Präsident Lower, Anwalt Sprogle und dem Examinator Raber mittels Kraftwagens nach der Waller-Hochschule an der Center Str. gebracht. Sie besorgten die Vertheilung selbst.

Von 215 Sergeanten, die zur Theilnahme an der Prüfung berechtigt waren, hatten sich nur 181 eingefunden. Gewöhnlich betheiligen sich alle Angehörigen einer Klasse, die zur Theilnahme an einer derartigen Prüfung berechtigt sind, daran. Keiner der in Frage kommenden Beamten wollte sich über die Gründe dieser Erscheinung aussprechen.

Während die Fragen vorbereitet wurden, wurden die Prüflinge in anderen Gegenständen geprüft.

Wie Präsident Lower heute erklärte, ist die Person, welche die Fragen für die Prüfung am Mittwoch im Voraus bekannt gegeben hatte, bekannt, doch ist das vorliegende Beweismaterial nicht genügend für eine Ueberführung.

Die Prüfung für Anwärter als Feuerwehrkapitäne, die bereits am Mittwoch abgehalten, aber für ungiltig erklärt worden war, als sich herausstellte, daß Theilnehmer im Voraus im Besitz der Fragen gewesen seien, wird nächste Woche wiederholt werden. Aehnliche Vorkehrungen wie heute werden getroffen werden, um eine Wiederholung des Vorfalls am Mittwoch zu verhindern. Feuerwehrmarschall Horan und Präsident Lower von der Zivildienstkomission werden die Fragen vorbereiten.

Erhalten Gnadenfrist.

Infolge der Abwesenheit des städtischen Einnehmers Magerstadt wurde heute noch nicht mit der Verhaftung von Fuhrwerksbesitzern begonnen, welche ihre Radsteuer nicht bezahlt haben. Sie erhielten eine Gnadenfrist, bis der Einnehmer am Montag zurückkehrt, doch ist es nicht sicher, daß Hilfs-Polizeichef Schuettler nicht morgen gegen sie vorgeht.

Kurz und Neu.

* Vor Friedensrichter Kendall in Oak Park wird morgen mit der Verhandlung eines Prozesses begonnen werden, den Dr. John W. Pope jr. angestrengt hat, um die Verfassungsmäßigkeit des neuen Automobil-Gesetzes zu erproben.

Die Redeschlacht.

Staatsanwaltschaft und Vertheidigung im Gingles-Prozeß.

Lügnerin von Natur.

Als solche bezeichnet Herr Short die Angeklagte und verweist ihre Erzählung ins Bereich der Fabel. — Nimmt P. H. O'Donnell stark mit.

Hilfsstaatsanwalt Short beendete heute vor dichtgefülltem Gerichtssaale seine Rede über den Fall Gingles. Er warnte die Geschworenen davor, der Erzählung der Angeklagten deshalb Glauben zu schenken, weil sie die Einzelheiten der angeblichen Mißhandlungen geschildert habe. Sie sei von Natur eine Lügnerin, und es sei ihr ein Leichtes gewesen, auf dem Zeugenstand sofort Antworten zu erfinden. Der Redner beleuchtete dann den angeblichen Angriff vom ärztlichen Standpunkt und erklärte, daß die Erzählung nicht wahr sein könnte.

Frl. Gingles schien niedergeschlagen und in Hinbrüten versunken zu sein. Ihr sonst zur Schau getragenes Lächeln war heute nicht sichtbar.

„Haben Sie," fragte Herr Short die Geschworenen, „noch einen Zweifel, daß die Geschichte des Mädchens unwahr ist? Wir haben sie als Diebin gezeigt und wir haben auch ihren Vertheidiger, Patrick H. O'Donnell, in seiner wahren Gestalt gezeigt, den Mann, der alle Anderen verleumdete, um eine gewöhnliche Diebin zu vertheidigen. Sogar eine Todte, Frau Kenyon, ist verleumdet worden. Wenn wir die Zeugen aus Kanada nicht hierher gebracht hätten, würde O'Donnell geschrieen haben: Warum sind sie nicht hier, wenn sie Beweise gegen Ella haben?"

Die gestohlenen Spitzen.

Die Argumentation der Vertheidigung wurde dann von Anwalt John O'Shaughnessey begonnen. Er sagte, es handle sich um eine Diebstahlsanklage, alles Andere sei von der Staatsanwaltschaft gegen den Einspruch der Vertheidigung hereingebracht worden. Die Staatsanwaltschaft hätte zwar eine Menge Spitzen vorgelegt, sei aber nicht im Stande gewesen, zu beweisen, daß zwei bestimmte Stücke dieser Spitzen die zwei angeblich gestohlenen Stücke seien. Nicht bestritten sei, daß Frl. Barrett und Frau Kenyon nach dem Zimmer der Angeklagten gekommen sind, es geplündert und das Mädchen nach dem Wellington-Hotel geführt und dort entkleidet haben, um nach angeblich gestohlenen Spitzen zu suchen.

Während O'Shaughnessy sprach, führte die Angeklagte mehrmals ihr Tuch an die Augen.

Der Redner verlangte dann zu wissen, warum Jesse Rohr, ein Gast im Wellington-Hotel, dessen Name erwähnt wurde, als man Ella Gingles dort fand, nicht als Zeuge geladen worden sei. Rohr fürchte sich wahrscheinlich, als „Mann mit der Maske" wiedererkannt zu werden. Der Versuch, zu beweisen, daß es am Abend des 4. Januar nicht geregnet hätte, sei fehlgeschlagen.

„Wer ging," fragte Herr Shaughnessy, „im Interesse von Frl. Barrette zur Bezirkswache? Zwei Millionäre, Gage und Milligan. Warum sind sie nicht hierhergekommen, um zu erklären, warum sie Frl. Barrette zu Hilfe kamen und versuchten, die Polizei einzuschüchtern, indem sie sagten, sie bezahlten $150,000 Steuern."

Warum hat Kapt. O'Brien erst gesagt, er glaube an die Unschuld des Mädchens, und dann hier solche Aussagen gemacht? Nachdem Herr O'Donnell und ich uns der Angeklagten angenommen hatten, ließ Kapt. O'Brien seine Untersuchung fallen, und ich kann mir nichts Anderes denken, als daß Gage und Milligan dahinter stecken.

Angeblicher Knebelungsversuch.

„Die Vertheidigung behauptet, daß dieses ganze Strafverfahren den Zweck verfolgt hat, dieses Mädchen in's Zuchthaus zu bringen, um ihr den Mund zu stopfen. Sie ist auf einer Farm geboren und hat dort bis vor wenigen Jahren gelebt.

Sie hat bei Thornton als Köchin gearbeitet und, als sie ging, von ihm eine Empfehlung mitbekommen. Er hat Ihnen gesagt, daß sie immer um 10 Uhr im Bett war. Jetzt kommt er und greift ihre Ehre an, nur weil man ihm erzählt hat, sie sei eine Diebin. Herr Taggart hat Ihnen gesagt, das French Lick Hotel sei ein anständiges Famhilienhotel."

„Und anständige Leute gehen dorthin," fiel Richter Brentano dem Redner ins Wort.

„Manche sind es auch nicht," fuhr Shaughnessy fort.

Herr Shaugnessy erklärte, Taggart und Frl. Barrette hätten geheuchelt, als sie sagten, sie wüßte nicht, was „weiße Sklaverei" sei, das wisse Jedermann. Die Erzählung Ellas sei trotz des Kreuzverhörs unerschüttert geblieben.

Heute Nachmittag hält Herr O'Donnell die Hauptvertheidigungsrede.

Herr Short sprach gestern Nachmittag 2½ Stunden und hatte bei Schluß der Sitzung Herrn O'Donnells Vertheidigungsbau gewaltig erschüttert. Der Umschwung der Gefühle der im Gerichtssaal Anwesenden war unverkennbar; viele Frauen drückten Frl. Barrette die Hand, während Ella Gingles fast unbemerkt den Saal verließ. Der Hilfs-Staatsanwalt warf dem Vertheidiger vor, daß er den ursprünglich ganz einfachen Fall des Spitzendiebstahls durch die abenteuerliche Erzählung der Angeklagten zu einer Sensation aufgebauscht und ihn verschleiert und verwirrt hätte, und stellte dann diese Erzählung als ganz unglaubhaft und lächerlich hin, als den Ausfluß eines hysterischen Hirns. Er wies auf zahlreiche Widersprüche hin, namentlich auf die Unmöglichkeit für einen Mann, durch ein Thürfenster zu steigen, ohne die Staubschicht auf dem Sims zu berühren, und darauf, daß der „Bellboy" nicht zu finden sei, der den schriftlichen Hilfeschrei Ella's befördert haben soll.

Bedarf der Aufklärung.

Die Persönlichkeit des Selbstmörders konnte nicht festgestellt werden.

Der Inquest über den Tod des für Lucien Abraham Dreyfuß gehaltenen jungen Mannes, der gestern Abend, wie an anderer Stelle berichtet, in der Wache an Ost Chicago Avenue sich vergiftete, ist heute vom Koronersgehilfen M. J. Walsh auf Donnerstag Nachmittag verschoben worden. Es geschah das, da die Persönlichkeit des Todten sich nicht über jeden Zweifel erhaben hat feststellen lassen.

Leute, die hier mit einem seit Montag vermißten Zeitungsverkäufer Dreifuß gearbeitet hatten, erklärten, daß der Todte nicht der vermißte Genosse sei, daß er aber dessen Anzug und Berufsabzeichen trug. Ein Vertreter einer Zeitung glaubte dagegen in dem Todten mit Bestimmtheit einen gewissen Dreifuß wiederzuerkennen. Dem wird jedoch von anderer Seite widersprochen.

Der Vermißte soll Nr. 189 Laflin Straße gewohnt und einen Bruder haben, der in der National City-Bank, Nr. 178 La Salle Straße, beschäftigt ist.

Von gewisser Seite wurde die Befürchtung geäußert, daß der Vermißte von dem Manne, der später Selbstmord beging, ermordet und selbst seines Anzugs beraubt wurde. Andere nehmen an, daß Dreyfus aus irgend welchem Grunde vom Schauplatz zu verschwinden für nöthig hielt und sich deshalb seines Anzugs und Berufsabzeichens entledigt hat.

Der vorerwähnte Bruder wurde heute benachrichtigt, daß ein junger Mann, den man für Lucien halte, Selbstmord begangen habe. Er verließ bald darauf die Bank, um sich, wie er sagte, die Leiche anzusehen. In der Morgue hat er sich aber bisher nicht blicken lassen.

Wie später festgestellt wurde, hatte die Firma Wolf & Ulrich, Nr. 150 Dearborn Str., einen Haftbefehl gegen einen gewissen Dreifuß unter der Anklage erwirkt, sie mit einem werthlosen Check hineingelegt zu haben.

Streit um die Leiche.

Der Leichenbestatter Harry J. Cronin, Nr. 226 Clark Str., sprach heute in Carrolls Bestattungsgeschäft vor und verlangte, angeblich im Auftrage von Paul Dreifuß, dem Bankangestellten, die Auslieferung der Leiche des Selbstmörders. Als seinem Gesuche nicht entsprochen wurde, drohte er, sich mit Hilfe der Gerichte in den Besitz der Leiche zu setzen. Er wurde so heftig, daß Detektive Troy sich veranlaßt sah, sich in's Mittel zu legen.

„Die Leiche bleibt auf Anordnung des Koroners hier", erklärte ruhig, aber entschieden der Beamte. „Die Leiche muß unter allen Umständen erst identifizirt werden. Es wäre daher sehr erwünscht, daß Sie Paul Dreyfuß veranlaßten, sich hierher zu bemühen."

Cronin mußte unverrichteter Dinge abziehen.

Neues Riesensyndikat.

Alle Bell Telephon-Gesellschaften sollen verschmolzen werden.

New York, 16. Juli. Die Verschmelzung aller Bell Telephone-Gesellschaften des Landes zu einer Riesenkorporation mit 970 Millionen Dollars Kapital ist im Gange, wie aus der Uebernahme der Aktien New York und New Jersey Telephone Co. durch die American Telephone and Telegraph Co. hervorgeht. Erstere war eine der Zweiggesellschaften der letzteren, doch hatte diese nur einen geringen Theil der Antheilscheine der N. Y. und N. J. Tel. Company.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen klar; heute Abend etwas kühler; leichte wechselnde, später östliche Winde.

Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und Wiskonsin: Heute Abend und morgen klar; geringer Wechsel in der Luftwärme.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 74 Grad, Nachts 12 Uhr 73 Grad, Morgens 6 Uhr 66 Grad, Mittags 12 Uhr 77 Grad.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute **312** Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost."

THE HUB
Henry C. Lytton PROP.

$20.00 bis $25.00 Anzüge für Männer und junge Männer, $16

Eine Anzahl von Partien zusammengelegt zu sofortigem Verkauf; einige waren früher $20, einige $21, andere $22 und $24 und viele wurden bisher zu $25 verkauft; die Stoffe sind einfach graue Drummond's englische Worsteds, australisches Herringbone Gewebe in Blau und Grün, hübsche Satin Streifen in Taupe und Stone Schattirungen, sowie einfache Effekte und fancy Mischungen; in der Sammlung befinden sich alle Größen, passend für Männer sowohl wie für junge Männer, ganz gleich von welcher Körperform; da in naher Zukunft der Kostenpreis für fertige Kleider erhöht werden wird, würde Euer Geld gewinnbringend verwendet sein, indem Ihr ein paar oder mehrere dieser feinen $20 bis $25 Anzüge kauft zu The Hub's Mittsommer-Räumungs-Verkaufspreis von

$16

Ferner 1800 ganz reinwollene Worsted Anzüge für Männer, welche früher zu $16, $17.00 u. $18.00 verkauft wurden, jetzt markirt zu **$13.50**

2,500 Paar Hosen für Männer und junge Männer, werth $4.50 bis $7 das Paar, zu **$3.15**

20% ab an irgend einem Paar Männer-Oxfords in unserem Laden. Dies bedeutet Eure unbeschränkte Auswahl aus sämmtlichen Oxfords für Männer im Laden zu einer Preis-Herabsetzung von 20 Prozent des Werthes.

Oxfords für Männer, früher $5, jetzt **$4.00**
Oxfords für Männer, früher $4, jetzt **$3.20**
Oxfords für Männer, früher $3.50, jetzt **$2.80**
Oxfords für Männer, früher $3.00, jetzt **$2.40**
Oxfords für Männer, früher $2.50, jetzt **$2.00**

Großer Kragen-Verkauf wird am Samstag seinen Höhepunkt erreichen. Wir kauften von einem prominenten Fabrikanten in Troy 8000 Dutzend Kragen zu ungefähr der Hälfte des Preises; der ganze Einkauf jetzt zum Verkauf nur per Schachtel mit 6, eine Facon und eine Größe in jeder Schachtel, positiv keine Schachtel angebrochen; 15 Facons, jede neue Facon in dieser Saison hervorgebracht; alles perfekte Kragen, regulär zu 15c das Stück verkauft, — so lange sie vorhalten, **48c** Schachtel mit 6

Räumungs-Verkauf von waschbaren Four-in-Hands für Männer, wurden für 50c verkauft, mercerized Stoffe, mit Figuren und Streifen, jetzt für die schnelle Räumung herabgesetzt, auf 25c.

Ausräumung des Damen-Schuh-Dept.
Größter Schuh-Verkauf in Geschichte von Chicago; Rest des $40,000-Lagers muß sofort verkauft werden; — Eure unbeschränkte Auswahl von unseren feinsten $3, $3.50 und $4.00-Schuhen und Oxfords (immer noch einige von den $5.00 Sorten übrig) für **$1.95**

Haus im Glück.

Humor. Roman von **Käthe van Becker.**

(9. Fortsetzung.)

VIII. Kapitel.

Hinter den Abgehenden schnitt Ede eine diabolische Fratze. Er hatte die letzten Worte seiner Mutter gehört, und während Hans den Kellner bezahlte, blinzelte er ihm hohnlächelnd zu. „Hast Du gehört? Eine Vertrauensperson! Ganz wie ich sagte. Meine alte Dame mit ihrer todtsicheren Menschenkenntniß wird schon überall an den Richtigen kommen."

Troßdorf sah unsicher und ärgerlich in das schlaue, spöttische Gesicht des Vetters. „Na, hör' mal, mein Junge, Murner ist ein tadelloser Kavalier!"

„Selbstverständlich. Aber einer der zu leben weiß, sonst wär er ja eben kein Kavalier," lachte Eduard ungerührt. „Ich wette, daß er spielt. Was?"

„Nun ja —" gab Hans verlegen und zögernd zu.

„Siehste! Famos! — Wenn ich blos erst meine drei Schutzengel im gesunden, sorglosen Schlaf der Jugend hätte, damit ich zur interessanten Stunde unter der Führung des tadellosen Kavaliers meinen Leichenschein ausnützen könnte! Los, alter Knabe! Die beiden Alten und die beiden Jungen sind schon am Kasino! Beeilen wir uns, Seiner höllischen Majestät unsere Visitenkarten abzugeben!"

Lachend zog er den Vetter mit sich und dann bewegten sie sich alle neugierig, schweigsam, von der schweren, schwülen Luft und der schweren, schwülen Stimmung seltsam bedrückt, wie fast jeder, der diese Räume zum ersten Male betritt, durch die Spielsäle und benahmen sich zur großen Erleichterung Murners viel gesitteter und viel weniger auffallend, als er nach dem ersten Eindruck erwartet hatte.

Die Geschichte lief wirklich ganz gelinde ab. Keiner wollte sich am Spiele betheiligen. Freilich war das allein der alten Dame zu danken, die ihre Sprößlinge mit Argusaugen bewachte und den Vorschlag Murners, doch wenigstens selbst einmal zu setzen, mit höchster moralischer Entrüstung zurückwies.

Draußen löste sich dann der Bann, der auf den Gemüthern und Mündern gelegen. Die Mutter war empört über alles, was sie gesehen und beobachtet hatte. Mieze flammte vor Entzücken über die interessante Atmosphäre, erging sich, noch ganz backfischartig, in wahren Dithyramben über den Dunst der Leidenschaften, die Gewalt des Goldes, den Rausch der Sinne, denen sie hier zum ersten Male erschauernd gegenüber gestanden hatte, Hans hörte ihr in begeisterter Andacht, die aber augenscheinlich weniger ihren Worten, als ihrem liebreizenden Anblick galt, zu; Ede sah nachdenklich und umwölkt aus und Traute still und ruhig wie vorher.

„Sonderbares Mädchen," dachte Murner, „entweder ist sie temperamentlos, oder dumm, oder sie hat eine unglückliche Liebe."

Er fühlte sich auf einmal ermüdet. Für einen Tag hätte er wirklich mehr als genug geleistet. Was gingen ihn denn diese fremden Leute an? Er fühlte das lebhafte Bedürfniß nach einer Erholungs- und Belohnungspause und verabschiedete sich daher.

Zwar gelang ihm das nur unter Mühen, denn die Justizräthin wollte ihn durchaus als Gast zum Abendessen festhalten, aber er verstand sich doch mit weltmännischer Sicherheit loszuwinden und heimlich schwor er sich, in den nächsten Tagen Vorsicht zu üben und sich nicht so bald wieder als liebes Familienmitglied dieser zwar sehr lieben, aber doch etwas angreifenden Kleinstädter einfangen zu lassen.

Vielleicht war ihm dieser Schwur doch nicht ganz ernst gewesen; vielleicht auch lagen die Verhältnisse auf diesem kleinen Erdenfleck zu ungünstig, um einer Begegnung erfolgreich ausweichen zu können. Auf jeden Fall fand ihn der folgende Vormittag schon wieder mitten im lieben Familienkreise der Kleinstädter. Er hätte es vermeiden können, — gewiß. Als er die Gesellschaft begrüßte, gestand er es sich selbst ein. Es ließen sich Wege finden, auf denen man ihnen entgehen konnte, — aber, weiß der Himmel, ein gewisser, erwärmender Reiz ging von diesen Leuten doch aus! Es war wohl der lang entbehrte, lang vergessene Heimathsklang, der ihn anzog. Ein Stückchen Sehnsucht und Liebe für jenes Land, in dem man jung war, für jene Menschen, die von dort stammen, wo wir einst das Glück suchten und seine Spur im Rosenschimmer aufleuchten sahen, bleibt wohl in jedem Herzen zurück. Es kann lange, lange in einem stillen Winkel schlummern. Man kann hinter ihm die Thüren verschließen und mit den schwersten Tüchern der Vergessenheit verhangen haben, — auf einmal, vor einem Ton, einem Blick, vielleicht nur vor dem Silberschimmer eines feinen Haares, springen die Thüren, fallen die schwersten Tücher und die Sehnsucht und die Liebe zur Heimath erwachen, schlagen die Augen auf und lächeln.

Murner lächelte auch, ein halb spöttisches, halb wehmüthiges Lächeln. Er wurde alt und schwach und rückgängig, er träumte wie ein Primaner der guten, alten Zeit. Aber es that ihm wohl. Nach so langen Jahren etwas ganz anderes, etwas menschlich Warmes, etwas, das aus seinem glattgeschnittenen, wohltemperirten Alltagsleben heraustrat. Es that ihm wohl. Vielleicht nur zur Abwechselung, aber es lag Verjüngung darin und Anregung und Frühlingsduft. Und er griff mit beiden Händen danach —!

Sie ließen ihn gar nicht viel zu Worte kommen. Eben erst waren sie mit Hans zusammengetroffen und nun gerade dabei, diesem zu erzählen, daß und was sie vor wenigen Augenblicken erlebt hatten.

Mieze glühte und Ede glänzte und auch die Justizräthin war in angenehmer Erregung. Nur Traute blickte ganz so kühl und gleichgiltig wie gestern.

Und Traute war doch eigentlich die Urheberin der angenehmen Aufregung, wie Murner aus den vielen, an Hans gerichteten „Denk' Dir bloß!", „Stelle Dir vor!" und „Was sagst Du dazu?" glücklich heraushörte, während er den ihm gebotenen Platz einnahm.

Ehe die gute, redselige Justizräthin ihm den Sachverhalt klarlegen konnte, wozu sie sogleich mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit ansetzte, bog Murner sich zu dem schönen, stillen Mädchen herüber und fragte: „Was haben Sie denn gethan, gnädiges Fräulein, was die anderen so sehr und Sie so wenig aufregt?"

Sie lächelte, und der Baron dachte, daß er noch nie etwas so Bezauberndes gesehen hätte, als dieses leise, schelmische Lächeln, das wie ein Sonnenstrahl über ihr Gesicht huschte.

„Wenig genug. Ich habe vor mich hingesehen und auf den Weg geachtet, während die anderen um sich herum schauten und das Publikum kritisirten."

„Jawohl," fiel Mieze lachend ein, „Traute schritt wieder durch die Welt wie die Prinzessin im Märchen und wie dieser lagen ihr Gold und Edelsteine zu Füßen. Denken Sie bloß, Herr Rittmeister, findet sie da auf einmal ein Brillantarmband. So eins, wie ich es mir längst wünsche, aber Mama es mir nicht kauft. Lauter Brillanten —"

„Kind, nicht weitschweifig werden," unterbrach die Mama, blind für den anklagenden Blick, den Mieze ihr ob des mangelnden Brillantenarmbandes zuwarf, die Redende. „Laß mich lieber erzählen —"

Aber das hätte Mieze nie und nimmer geduldet. Sie erzählte zum Mindesten ebenso gerne wie ihre Mutter, und wenn sie jetzt den Faden aus der Hand ließ, ging er ihr vollkommen verloren.

„Nein, bitte, Mamachen, das ist Trautes Geschichte, die muß von Rechts wegen Traute erzählen," fiel sie diplomatisch ein. Auf Traute konnte sie sich verlassen, die schob ihr schon das Rednerrecht gutwillig zu.

Und das that sie auch. Beinahe erschreckt abwehrend hob sie die Hand. „Nein, bitte, ich ertheile Dir mündliche Prokura. Du hast ja die Sache erst zur interessanten Angelegenheit gemacht."

„Ja," griff Mieze mit beiden Händen zu, „denken Sie nur, Herr Rittmeister, Prinzessin Traute sieht sich natürlich langsam und hoheitsvoll um und sagt: „Ich habe hier etwas gefunden, was wir im Kasino abgeben wollen." Denken Sie, solche Umständlichkeit! Wo doch dicht vor uns zwei Damen gingen, die einzigen auf dem ganzen Wege, — die mußten wir doch erst fragen, nicht wahr?"

Murner fand zwar Trautes Absicht sehr viel richtiger und vernünftiger, aber der kleine, lustig zwitschernde Vogel ließ ihn zum Ausdruck seiner Meinung gar nicht kommen, sondern fuhr lebhaft fort: „Ich gleich den Damen nach und, richtig, der Jüngeren gehörte es. Ach, so etwas Entzückendes, wie die, können Sie sich gar nicht vorstellen. Ede, sag bloß, war sie nicht entzückend?"

„Donnerwetter, ja, — ein fulminantes Weib!" betheuerte Ede mit leuchtenden Augen.

„Ede, was sind das für Ausdrücke," entsetzte sich die Mutter. „Weib! Das ist ja direkt kompromittirend! Ich begreife nicht, wie mein Sohn zu solch frivolen Romanphrasen kommt! Eine Dame war es, eine sehr feine Dame, — beide, Mutter und Tochter, Damen, wie man sie hier nicht oft sieht."

„Nein, Mamachen, Tante und Nichte. Meine schöne Junge sagte zu der alten Alten „Tante"! berichtigte Mieze. „Und nun passen Sie mal auf, Herr Rittmeister, — Hans, hör' doch! Gleich vorgestellt haben sie sich, denn natürlich waren sie furchtbar dankbar. Die Junge, Schöne ist eine Baronin. Namen habe ich zwar nicht verstanden, aber den werden wir schon noch erfahren, denn sie fragte, wo wir wohnen und ob sie kommen dürfe, sich noch einmal zu bedanken und die Bekanntschaft liebenswürdiger Landsleute fortzusetzen? Ist das nun nicht reizend, Herr Rittmeister, am fremden Ort gleich so entzückenden Anschluß zu finden?"

Der Gefragte machte ein schwer deutbares Gesicht.

„Hm, — mein gnädiges Fräulein, mit solchem auf der Straße gefundenen Anschluß muß man doch etwas vorsichtig sein. Besonders in Monte Carlo."

Bestürzt sah ihn Mieze an. „Ach! — Aber Mama meint doch auch, daß es tadellose Damen wären."

„Ja, mein lieber Herr Rittmeister, das können Sie sich doch wohl denken, daß ich als alte, erfahrene Frau dafür einen Blick habe! Direkt vornehme Damen! Nein, da verlasse ich mich ganz auf meine Menschenkenntniß. Die hat mich noch nie betrogen," versicherte die Justizräthin stolz und zuversichtlich.

Murner unterdrückte nur mühsam ein Lächeln.

„Freilich, Sie sagten es schon vorher, und Ihr Herr Sohn sagte es auch, also bescheide ich mich," erwiderte er ernsthaft und hörte dann geduldig weiter zu, wie die Justizräthin ihre Menschenkenntniß an den verschiedenartigsten Beispielen bewies.

Warum sollte er Worte und Mühe verschwenden an eine so unfruchtbare Sache, wie es im Allgemeinen ist, seinen Mitmenschen zu belehren und ihm zu widersprechen? Vielleicht hatte die alte Dame auch recht! Und wenn nicht, so würde sie ihre unangenehmen Erfahrungen machen und durch die besser und sicherer belehrt werden, als wenn er mit Menschen- und Engelszungen redete. Was gingen ihn schließlich diese Leute an? Er hatte niemals Talent und Lust zur Rolle des getreuen Ekkard gehabt. Ja, wenn es gelten würde, dieses schöne, stille Mädchen, diese Traute, vor einer unliebsamen Begegnung und Erfahrung zu hüten, dann thäte er vielleicht ein übriges. Aber die sah aus, als wenn sie sich selbst zu hüten und bewahren verstünde, als wenn an ihre kühle Hoheit nichts Niedriges herankommen, ihre Reinheit von nichts Unsauberen befleckt werden könnte!

„Wir wollen heute einen Ausflug nach dem Kap Martin und nach Mentone machen," sagte neben ihm die Justizräthin, die nachgerade mit den Beweisen ihrer unfehlbaren Menschenkenntniß fertig geworden war. „Sehen Sie, Herr Rittmeister, sich hier immer im Kreise herum zu drehen ist mir zu langweilig und womit soll man sich sonst in diesem Nest beschäftigen, wenn man nicht spielt? Ich will ja den Kindern den Gefallen thun und auch noch mal mit ihnen in die Säle gehen meinetwegen. Wenn ich dabei bin, kann ja nichts passiren. Eigentlich — na, davon wollen wir nicht sprechen, das muß ich mir noch sehr überlegen —"

Sie sah bei diesen etwas unklaren Worten Murner sehr dringend und dabei doch mit einer gewissen Unsicherheit an und zwang ihn durch diesen seltsamen Blick und die Eigenart ihres Tones, seine Augen von Traute fortzuwenden, an deren Anblick er sich von der Eintönigkeit des neben ihm fortplätschernden Redebächleins mit heimlichem Entzücken erholte.

„Bitte," sagte er höflich, da er nicht eine Ahnung hatte, wovon ihre Worte handelten.

„Nein, die Kinder sind zu nahe," flüsterte sie mit geheimnißvollem Augenblinzeln. „Ein andermal, wenn uns niemand hört. Wie gesagt, ich muß mir das noch sehr überlegen. Die Kinder dürfen nichts ahnen."

Sie blickte sich ängstlich nach den Kindern um, die in lebhaftes Gespräch vertieft waren. Das heißt nur Hans und Mieze, während der Referendar mit und ohne Monokel die Spuren der vorüberwandelnden Schönen mit eifrigen Blicken verfolgte.

(Fortsetzung folgt.)

— Wer die Ehe als Geschäft eingeht, ist nur zu bald in moralischem Konkurs.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Hände gesprungen, rauh und schuppig.

Jucken und brannten entsetzlich. — Auch die Arme affizirt. — Konnte die Daumen nicht bewegen, ohne daß die Haut barst. — Schlaf und Arbeit oft unmöglich. — War ziemlich abgelebt.

Cuticura kurirte bald sein entsetzliches Eczema.

„Vor ungefähr einem Jahre begann ein juckender Ausschlag auf dem Rücken meiner Hand zu erscheinen. ...

Cuticura-Heilmittel werden in der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.
Frei per Post: Cuticura Book on Skin Diseases.

Private Stock
The moderate use of all good things is healthful, helpful temperance. In your selection of good things get the best!

Remember the Triangular Label

BLATZ BEER MILWAUKEE

Absolutely and unqualifiedly the cream of them all. Blatz—the beer of characteristic excellence—the beer for you and your family.

Always the same Good Old Blatz.

Chicago Branch—Cor. Union and Erie Streets.
Phone Monroe 364.

VAL. BLATZ BREWING CO., MILWAUKEE, WIS.

Lokalbericht.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Familie Ward überträgt Eigenthum an J. K. Lyon.

Frau Klara L. Ricciardi in Italien, die ehemalige Prinzessin Chimay und nachmalige Geliebte des geigenden Zigeuners Rigo, ihr Bruder E. B. Ward und ihre Mutter, Frau Catherine Morrow, haben eine Anzahl Grundstücke an John K. Lyon in Winnetka übertragen. Zu diesen Grundstücken gehört das des Lexington Hotels an der Nordostecke von Michigan Ave. und 22. Str. Lyon ist mit der Familie Ward verschwägert, eine besondere Ursache der Uebertragungen ist nicht bekannt geworden. Frau Ricciardi und Frau Morrow hatten zuvor ihren Antheil an den Pachtrechten der Lexington Hotel Building Co. an E. B. Ward übertragen, der ihn seinerseits an Lyon übertrug. Frau Ricciardi hat an Lyon übertragen: Ihren Antheil an den Pachtrechten der South Side Hebrew Congregation, 50 bei 123 Fuß in Indiana Ave., 226 Fuß nördlich von 35. Str.; den vierten Antheil an der Nordwestecke von Becley Court und Bloomingdale Ave.; 50 bei 60 Fuß an der Nordostecke von W. Randolph und Curtis Str., 125 bei 100 Fuß an der Südostecke von 18. und Alport Str.; 37 bei 150 Fuß in Ashland Ave., 153 Fuß südlich von Polk Str., und 24 bei 73 Fuß in Van Buren Str., 171 Fuß östlich von Halsted Str. Frau Morrow übertrug 100 bei 193 Fuß in Wabash Ave., 289 Fuß nördlich von 24. Str., und 104 bei 70 Fuß in State Str., 26 Fuß nördlich von 36. Place, während Ward 100 bei 100 Fuß an der Südostecke von 23. Str. und Wabash Ave. und den vierten Antheil an dem Eigenthum an Becley Court und Bloomingdale Ave. übertragen hat.

John Große hat an Henry C. Heinemann den halben Antheil an dem Eigenthum in Belmont Ave., 87½ Fuß westlich von Lawndale Ave., 508 Fuß Nordfront, für $30,000 verkauft. Das Land ist in 66 Baustellen auf den Markt gebracht worden.

Der Hauser-Nachlaß hat 100 Fuß an der Ecke von Milwaukee und Ridgeway Ave. und je 100 Fuß an zwei Ecken von Milwaukee und Lawndale Ave. verkauft. Drei andere Ecken, an Milwaukee und Hamlin Ave., sind in den letzten Tagen ebenfalls verkauft worden.

Harry Feinberg hat von George Rosen die Nordwestecke von Rockwell Str. und Milwaukee Ave., 110 bei 100 Fuß, mit Laden- und Wohngebäude, für $30,000 mit einer Belastung von $20,000 übernommen. Herr Feinberg gab die Nordostecke von Upton Str. und Western Ave., 72 bei 100 Fuß, im Werthe von $12,000, in Tausch.

Die Staatsbank von Chicago hat für die Universitätsschule für Mädchen von George L. Healy 54½ bei 110 Fuß am Lake Shore Drive, 112 Fuß nördlich von Cedar Str., Ostfront, für $32,400 gekauft. Es soll ein vierstöckiges Gebäude auf dem Grundstück errichtet werden.

Catherine Ryan hat an George Antrim das Eigenthum in N. State Str., 70 Fuß südlich von Ohio Str., 30 bei 50 Fuß, mit $1000 belastet, für $10,000 verkauft. Das Haus ist seit 1849 im Besitz der Familie Ryan gewesen und bis vor wenigen Jahren von ihr bewohnt worden.

Fred. Maurer hat von Thomas Couran das Apartmentgebäude in Clifton Ave., 260 Fuß südlich von Sunnyside Ave., 60 bei 146 Fuß, Ostfront, für $30,000 gekauft.

Abel Rubinovich hat von S. Polakon das Eigenthum in Hermitage Ave., 101 Fuß nördlich von Polk Str., 18 bei 125 Fuß, Westfront, mit $7500 belastet, für $16,500 gekauft.

Der Nachlaß von Charles T. Yerkes hat an F. MacDonald Lowe das Miethshaus an der Südostecke von Monroe Ave. und 62. Str., 139 bei 137 Fuß, für $31,000 verkauft.

— Drohung. — Heirathsvermittler: „Nun möchte ich aber bitten, daß Sie sich bald entschließen. Wenn ich bis übermorgen Mittag keine Nachricht von Ihnen habe, heirathe **ich** die Dame!"

Personal-Nachrichten.

— John Thorpe, der Gartenbau-Direktor der Kolumbischen Weltausstellung im Jahre 1893, ist im Alter von 68 Jahren in seiner Wohnung, 3519 Princeton Ave., gestorben. Er war in England als Sprößling einer Familie von Gartenbauern geboren, wurde Gärtner und kam im Jahre 1874 nach Amerika, 1893 nach Chicago. John Thorpe war der erste Präsident der im Jahre 1884 gegründeten Gesellschaft amerikanischer Blumenzüchter. Er hat die Waldinsel und den Rosengarten im Jackson Park angelegt und leitete die nationalen Blumenausstellungen in Kansas City in den Jahren 1902 und 1903. Zahlreiche Aufsätze über Gartenbau in Zeitschriften und Zeitungen stammten aus seiner Feder. Herr Thorpe war seit 1862 verheirathet und seit neun Jahren Wittwer. Er hinterläßt vier Kinder und sieben Enkel.

— Die Vermählung des Druckereibesitzers Kurt Teich mit Frl. Anna Luise Niether wurde gestern im Hause der verwittweten Mutter der Braut, Frau Luise Niether, 1028 Greenleaf Ave., von Pastor Block vollzogen. Nach der Trauung machte die aus 28 Personen bestehende Hochzeitsgesellschaft eine Kraftwagenfahrt und ließ sich dann im Hotel Kaiserhof zum Hochzeitsmahle nieder. Trinksprüche brachten Herr Ludwig Schmeltzer, Herr Max L. Teich und Herr Karl Rößler aus, während Frau Max Teich und Frau Rößler Gedichte vortrugen. Das junge Paar hat sich auf eine Hochzeitsreise nach dem Osten begeben.

— Charles R. Crane, ein Sohn von Richard T. Crane, dem Begründer der Crane Company, und 1. Vizepräsident dieser Gesellschaft, ist für den Gesandtenposten in China in Aussicht genommen. Herr Crane ist in Chicago in die öffentliche Schule gegangen und hat dann im Geschäft seines Vaters von der Pike auf gedient. Als 1. Vizepräsident ist er seit 1894 Leiter der ausländischen Geschäfte und als solcher weit in der Welt herumgekommen, denn die Erzeugnisse der Crane Co. gehen in alle Erdtheile. Kunst- und literaturverständig, verfügt Herr Crane auch über bedeutende Sprachkenntnisse und hat fast alle Länder der Erde gesehen. Rußland und China sind ihm fast so vertraut wie das heimische Chicago, er hat Land und Leute beider Länder gründlich studirt. Persönlich ist Herr Crane von schlichtem, demokratischem Auftreten. Er ist verheirathet und hat vier Kinder.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.87
Oesterreich: 100 Kronen	20.35
Schweiz: 100 Francs	19.43
Holland: 100 Gulden	40.38
Dänemark: 100 Kroner	26.87
Rußland: 100 Rubel	51.75

Große Herabsetzung in Putzwaaren.
Alle unsere $8.00 und $10.00 Hüte, $3.00 und $4.00.
THE CHICAGO FEATHER CO.,
171—173 State Str., Palmer House Block, Grundfl.

Dr. Meyer, Spezialist.
84 Adams Straße, Zimmer 53 und 54.
Gegenüber „The Fair".

Sprechstunden 9—6, Sonntags 10—12.

Notiz an Lohn-Arbeiter.
Alte Kunden des Harrison und Clark Straße Shop können profitiren durch
Ruppert's profitsparenden **Schuh-Verkauf**
Dies ist die Zeit des Jahres, um Geld an Schuhen zu sparen
Ruppert offerirt alle seine Schuhe zu bedeutend reduzirten Preisen. Dies ist der Verkauf, der so begierig erwartet wird von Denjenigen, die Geld zu sparen wünschen. Rupperts reguläre Kunden kennen diese großartige halbjährliche Herabsetzung der Preise, und wir wünschen, daß auch Andere durch diesen Verkauf profitiren. Die Partien in diesem Verkauf sind:
Workingmen's Freak King Lud Turk
Die gewöhnlichen $3.00 Schuhe sind **$2.48**
Die $3.50 Werthe sind markirt zu **$2.85**
Die $4.00 und $4.50 Schuhe sind **$3.48**
Die $5.00 und $5.50 Sorten sind **$3.85**
Gemacht und angepaßt von Schuhmachern.
Ruppert BENCH MADE SHOES CHICAGO
Schuhe von tüchtigen Schuhmachern reparirt, während Ihr wartet.
Harrison und Clark Str.
McVicker Theater-Gebäude und La Salle und Van Buren
Abends offen bis 9 Uhr.
Samstag offen bis 11 Uhr Abends.

Wir leihen Euch eine **VICTOR** zur Mitnahme in Eure Ferien
Wir thun dies, um Euch Gelegenheit zu geben, mit diesem wunderbaren Musik-Instrument bekannt zu werden. Ihr könnt es 30 Tage kostenfrei behalten. Wenn Ihr dann beschließt, es zu kaufen, so könnt Ihr es zur Rate von $4 per Monat bezahlen. Beachtet, die 30 Tage Probe ist absolut frei. Bezahlt einfach für die paar Rekords, die Ihr wollt, um die Maschine zu erproben.
Eine vollständige Victor-Ausstattung kostet Euch nur $32.20
Dies schließt 12 10zöll. Victor Rekords ein — Große Oper, Komische Oper, Kapellen und Orchester.
Wurlitzer
266 Wabash
Zwischen Jackson und Van Buren

Leset die „Sonntagpost"

MOELLER & COMPANY
Lincoln Ave., nahe Southport Ave.

Samstag, den 17. Juli.

Bänder-Verkauf, 4½ Zoll breite, reinseid. Taffeta-Bänder in allen Farben, regul. Preis, 22c, — speziell, Samstag, Yd. **15c**

Feine Korsetbezüge für Damen, mit Spitzen besetzt, reg. Preis 39c, Samstag...... **25c**
Feine gerippte (geformte) Vests für Damen, alle Größen, reg. Preis 29c, Samstag, Stück **19c**
50c Qualität feine Kimonos für Damen, speziell, am Samstag...... **39c**
Braune Duck Militär-Anzüge für Knaben...... **89c**
Braune Duck Indianer-Anzüge für Knaben, einschließlich Kappe, mit Federn garnirt, vollständig, für...... **1.00**
Reg. 50c Qualität Negligee-Hemden für Männer, alle Größen, speziell, Samstag.... **39c**

Groceries

Ceresota-, Washburne- od. Pillsburry-Mehl, ⅛ Faß-Sack...... **88c**
Silver Kuhmilch, kleine Büchse...... **4c**
Soapade, beste Hilfe für Waschen, das Packet...... **4½c**
¼ Oel-Sardinen, 3 Büchsen für...... **10c**
Van Camps Catsup, per Flasche...... **8c**
Fancy Kaffee, 28c-Sorte, das Pfund...... **24c**
Yello Corn Flakes, 3 Packete für...... **25c**
Lekko Scouring Powder, 3 Büchsen für...... **25c**
Beste Familien-Seife, 10 Stücke für...... **29c**
Fancy gemischter Thee, das Pfund...... **29c**

Fleisch

Bester Chuck Roast, Pfd......8½c
Vorderviertel Veal, Pfd....8¾c
Hinterviertel Veal, Pfd....11¾c
Magere geräuch. Butts, Pfd. 13½c
Kleine Pork Schulter, Pfd....11½c
Beste Creamery Butter, Pfd..29c

Likör.

Echter Kentucky Rye Whiskey, werth 2.50; speziell, per Gallone...... **1.79**
Calif. Blackberry Brandy oder Portwein, werth $1.00, speziell, Gallone.. **59c**
Tafelbier, 24 Flaschen zu......65c
(Nur von 9:30 bis 11:30 Vorm.) Eine große Flasche Hennessy Pure Rye, oder Kognak Brandy, werth $1.00, für... **48c**

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Durch die eigene Frau.

Harry Thaws Schicksal anscheinend durch seiner Gattin Aussage besiegelt.

White Plains, N. Y., 16. Juli. Allgemein herrscht hier der Eindruck vor, daß Evelyn Thaw, als sie gestern Nachmittag nach anfänglichem Sträuben auf die Weisung des Richters die Frage bejahte, daß ihr Gatte, gelegentlich eines ihrer Besuche in der Irrenanstalt für Verbrecher, Matteawan, an sie die Frage richtete: „Ich vermuthe, daß ich zunächst Dich tödten muß, wenn ich hier herauskomme", dessen Schicksal besiegelt hat. Die Frau machte anfänglich geltend, daß sie als Gattin nicht zur Beantwortung der Frage gezwungen werden könne, ihre eigentliche Besorgniß war aber, wenn ihre Berichterstattern gegenüber nach der Gerichtsverhandlung gemachten Aeußerungen richtig wiedergegeben sind, daß ihr Gatte und dessen Familie ihr jeden weiteren finanziellen Beistand abschneiden würden. Dazu gesellte sich der Unmuth darüber, daß sie nur noch $200 den Monat von der Familie Thaw erhielt, womit sie, wie sie versicherte, nicht auskommen könne, denn sie müsse für ihr „Studio" in New York allein $95 Monatsmiethe bezahlen. Sie will wieder Modell für Maler und Bildhauer werden, was sich für sie gut lohnt, wie sie meint. Nach ihren Zeugenaussagen gegen ihren Gatten sei ihr die Wiederaufnahme der Bühnenlaufbahn verschlossen. Die Familie Thaw selbst habe sie in die Zwangslage versetzt, denn die hätte sie auf Reisen außer Landes schicken und somit vereiteln sollen, daß sie als Zeuge vorgeladen werde.

Die Vernehmung der Zeugin war recht charakteristisch. Augenscheinlich völlig gefaßt hatte Frau Thaw den Zeugenstand betreten und fächelte sich dort Kühlung zu. Sobald die vorerwähnte Frage an sie gerichtet wurde, fragte die Zeugin den Richter: „Kann ich die Antwort verweigern, weil sie mich belastet?" Dies wurde verneint. Dann sagte die Zeugin, mit Thränen in den Augen: „Ich wünsche die Frage nicht zu beantworten. Sie bringt mich in eine schreckliche Lage. Mein Gatte wird sich weigern, für mich zu sorgen, von dem Augenblick an, in dem ich sie beantworte, und ich werde mir ihn für immer zum Feinde machen, ich weiß es. Ich habe große Angst, sie zu beantworten. Es ist mir einerlei, wie er mich behandelt hat. Ich bin noch mit ihm verheirathet, und ich wünsche nicht, zu antworten." Der Richter antwortete ihr ruhig, sie müsse antworten, und mit vernehmbarem Seufzer erfolgte nun die Antwort. In der gleichen Unterredung sagte ihr der Gatte, daß er nicht verrückt gewesen sei, als er Stanley White erschossen habe; er habe ihn am Abend zuvor gerade um eine Minute verpaßt.

Thaw schaute während dieser Aussagen seine Frau scharf an und schüttelte den Kopf, als sie die drohenden Worte wiederholte.

Sechs Briefe, welche Thaw aus der Tasche holte, erklärte die Frau als von ihr an ihn geschrieben. Die Anrede lautete: „Lieber Harry." Der Inhalt wurde aber noch nicht bekannt gegeben. Als Frau Thaw den einen der Briefe überflog, lächelte sie. Der Zweck der Vorlegung der Briefe ist noch nicht klar. Thaw versicherte am Abend, daß die Angaben seiner Frau offensichtlich nicht wahr seien, er habe sie nie mit dem Tode bedroht. Einmal sage sie dies aus, und das nächste Mal das Gegentheil. Er habe nie White vorher aufgelauert.

Am 26. Juli wird das Verfahren im Fall Thaw fortgesetzt werden; Thaw bleibt inzwischen hier im Gefängniß. Er ist sehr erfreut, daß er selbst vernommen werden soll.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Standard Oel-Kaiser Rockefeller hat abermals ein paar Wolkenkratzer und andere Liegenschaften in Cleveland, O., an seinen Sohn John übertragen, weil er sich mit deren Verwaltung nicht plagen will.

— Bei Bekämpfung eines Feuers in einem Unterkeller des Gebäudes der Simmons Hardware Co., 7. und Poplar Str., St. Louis, wurden heute früh sechzig Feuerwehrleute vom Rauch überwältigt, aber gerettet. Schaden $12,000.

— Frau Geraldine Peck von Chicago, Schwiegertochter von Ferdinand W. Peck und Nichte des Bundesoberrichters Fuller, bildet sich in New York für die Bühnenlaufbahn aus. Wie sie sagt, hat sie „Haus und Freunde" ihrem Ehrgeiz geopfert.

— Die Bürger von Bar Harbor, Me., haben durch Abstimmung unter neuem Gesetz sich gegen die Zulassung von Kraftwagen auf jenem Theil der Insel Mount Desert erklärt. Die anderen Ortschaften stimmen heute und morgen ab.

— Das Theaterbesitzer-Syndikat von Klaw-Erlanger und Shubert und Genossen, welches vor zwei Jahren zum Zweck der Kontrole von Theateraufführungen und zum Pachten und Betrieb von Theatern im ganzen Lande gegründet wurde, hat sich aufgelöst.

— Der Reisende W. H. Buckner von Wilmington, Del., kam gestern in Geschäften nach Memphis, Tenn., überbrachte nach deren Besorgung Frl. Anna Hall ein Einführungsschreiben, und zwei Stunden später ließen die beiden sich in einem Kraftwagen trauen.

— Durch in eine Kellerausgrabung am Prospect Place in Brooklyn, N. Y., fallende Erdmasse wurden gestern Nachmittag drei Geschwister Namens Mackin, im Alter von 4, 6 und 9 Jahren, verschüttet; das Kleinste fand man als Leiche, die anderen waren fast unverletzt.

— Frank H. Fries, Sohn des Präsidenten der „California Fruit Canners' Association", hat sich mit der jüngsten Tochter des Maharadschah von Jaipur, eines der reichsten Fürsten der Welt, verlobt. Fries, dessen Vater ein Plattdeutscher ist, bekommt eine englische Schwiegermutter.

— Heinrich Conrieds, des verstorbenen Leiters der Metropolitan-Oper in New York, Klage auf $90,000 gegen die Operndirektoren wegen Vertragbruchs durch Absetzung ist heute außergerichtlich geschlichtet worden. Die Höhe der an die Wittwe bezahlten Abfindung ist nicht bekannt.

— Ludwig Jakobsen, einer der Hilfswärter auf dem Leuchtthurm auf der Insel Morris bei Charleston, S. K., versuchte heute früh, die beiden Töchter seines Vorgesetzten, Kapt. Wieking, zu chloroformiren, sie erwachten, worauf Jakobsen sich in sein Zimmer schloß und erschoß.

— Der Generalkonsul von Guatemala in New York hat dort heute im Namen seiner Regierung gegen den Kriegskorrespondenten Edwin Emerson wegn Artikel über den Präsidenten und die Verwaltung von Guatemala ein Strafverfahren wegen strafbarer Beleidigung angestrengt.

— Der farbige Kellner Reid und Jennie Smith, eine junge Weiße aus New York, wurden gestern in Macon, Ga., in einem Zimmer zusammengefunden. Jennie sagte dem entrüsteten Volk, Reid sei gerade so gut, wie irgend ein Weißer im Süden, und wäre beinahe „gelyncht" worden. Heute wurde sie zu Arbeitshaus und Reid zu Kettenarbeit verurtheilt.

— Shin Sam, der bekannteste chinesische Schauspieler in den Ver. Staaten, ist in seiner Kammer über dem chinesischen Theater in New York gestorben. Als Junge lief er von Hause fort und schloß sich einer auf einem Boote reisenden Schauspielertruppe an, wurde später, als er auf Deck schlich, von Sklavenhaltern geraubt und an einen spanischen Tabakpflanzer auf Kuba verkauft. Nach einigen Jahren brannte er mit einer jungen Kubanerin durch und wurde in New York Schauspieler. An seinem Begräbniß wird das ganze New Yorker Chinesenthum sich betheiligen.

— Infolge von Krankheit erschoß sich in Elm Grove, Jll., der Viehzüchter A. G. Russell.

— Sämmtliche Nebenflüsse des Missisippi fallen heute, und weiterer Fluthschaden steht nicht zu befürchten.

— In Kewaunee, Jll., wurden bei Ausgrabungen die wohlerhaltenen Skelette von drei Büffeln gefunden.

— Das Staatsobergericht von Michigan hat entschieden, daß das Baseballspiel am Sonntag keine Ruhestörung sei.

— Unlängst starb in Melrose, Mass., Daniel Russell, ein Einsiedler, und hinterließ $700,000. Gestern hat außer dem dort lebenden Sohn ein zweiter, Daniel B. Russell von Dickinson, N. D., dessen Vorhandensein ganz unbekannt war, sich als erbberechtigt gemeldet.

— In eine Wandelbilder-Maschine in einem Sommergarten in Louisville schlug gestern Abend der Blitz und verursachte eine Panik unter den Zuschauern. Auch fuhr der Blitz durch einen Schornstein in eine Apotheke, dichte Wolken Ruß über die zumeist elegant gekleideten Kunden beider Geschlechter verbreitend.

— Pietro de Marco erschoß in Newark, N. J., Frau Jakob Raub, auf deren Tochter er gezielt hatte, weil diese ihn nicht heirathen wollte, und floh. Durch einen Anwalt läßt er jetzt wegen seiner Uebergabe unterhandeln, den Vorschlag, nur Zuchthaus-, statt Todesstrafe zu fordern, hat die Polizei aber abgelehnt. Die Unterhandlungen sind noch im Gange.

— Louis Rosenberg, der Clevelander Zigarrenmacher, welcher von einem seiner beiden Ferienreisegenossen von einem Tanzfest in Joe Bedore's Sommervergnügungsplatz an den St. Clair Flats oberhalb Detroit, Mich., auf eine einsame Insel gelockt wurde, war nach dem ersten hinterrücks geführten Schlag nur betäubt und wurde dann mit dem Kopf unter Wasser gehalten, bis er todt war. Der des Mordes angeklagte Clevelander Frank Elbera erbeutete $200. Er hat sich vergiftet, als er verhaftet werden sollte. Der dritte, Sam Frisbin, ist in Haft. Er hat heute ebenfalls einen Selbstmordversuch gemacht.

Ausland.

— Die Prinzessin von Sagan, geb. Anna Gould, hat einen Knaben geboren.

— Kaiser Wilhelm hat die Einführung des Fußballspiels im Heere angeordnet.

— Präsident Diaz von Mexiko hat heute Präsident Tafts Einladung zu einer Zusammenkunft in El Paso auf der Grenzbrücke angenommen.

— Erzbischof Farley von New York wird, der „Tribuna" in Rom zufolge, im November den Kardinalshut erhalten.

— Alfons von Bourbon-Orleans und Prinzessin Beatrice von Sachsen-Koburg haben gestern in Koburg geheirathet.

— Mehrere Dörfer in Süd-Griechenland wurden gestern durch Erdbeben zerstört; zwanzig Todte und hundert Verletzte. Auch bei Lissabon wurde ein Erdbeben gespürt.

— Reichskanzler Bülow gab gestern ein Essen, dem das Kaiserpaar und der neue Reichskanzler, von Bethmann-Hollweg anwohnten.

— Ein, Bernard Lazare, dem ersten Vertheidiger von Alfred Dreyfus geweihtes Denkmal in Nimes, ist von Schandbuben mit einem Hammer zerstückelt worden.

— Herbert Latham, der französische Luftschiffer, hat den Plan, über den englischen Kanal zu fahren, aufgegeben. Es fehlte ihm an Erfahrung zu dem gefährlichen Unternehmen.

— Die acht in Stockholm wegen angeblicher Verschwörung zur Ermordung des Zaren gelegentlich seines Besuches in der schwedischen Hauptstadt verhafteten Anarchisten sind heute ausgewiesen worden.

— Eine Urabstimmung der Million englischer Kohlengräber über einen Sympathiestreik zur Unterstützung der schottischen Kohlengräber ist heute anberaumt worden. Vor dem 27. Juli ist das Ergebniß nicht zu erwarten.

— Der Polizeipräsident von Hannover hat heute die Frauen vor der Benutzung langer Hutnadeln gewarnt, infolge verschiedener, durch solche Nadeln verursachter Verletzungen, und mit Polizeistrafen wegen Körperverletzung gedroht.

— Mit Gelächter und Spott wurde des früheren Präsidenten Kastro Kundgebung an die Bevölkerung von Venezuela gestern in gemeinsamer Sitzung der beiden Häuser des Kongresses aufgenommen, zu aller Erstaunen aber der Verweisung an einen Sonderausschuß gewürdigt.

Börsen-Notirungen.

Nachstehend die heutigen Preisschwankungen auf der Produktenbörse bis zur Mittagsstunde und die Schlußpreise von gestern:

	Eröffnung	Hoch	Niedrig	12 Uhr	15. Juli.
Weizen—					
Juli	1.22½—21	1.22⅝	1.20¾	1.22⅝	1.23⅛
Sept	1.11—10⅝	1.11⅝	1.10	1.11¼—⅜	1.10⅝
Dez	1.08¾—07⅛	1.08½	1.07½	1.08½	1.08
Mai	1.11—10½	1.11	1.10¼	1.10⅞	1.10⅝
Mais—					
Juli	.71—70	.71	.69⅝	.69⅝	.71⅝
Sept	.65⅛—⅝	.65⅝	.65	.65¼—⅜	.66
Dez	.56—55⅝	.56⅝	.55⅝	.56	.56½—¼
Hafer—					
Juli	.48	.48	.47¾	.47⅝	.48⅛
Sept	.42¾—42	.42¾	.41⅞	.42⅛	.42⅝
Dez	.42⅝—¼	.42⅝	.42⅛	.42⅜	.42½
Gepökelt. Schweinefleisch—					
Juli					20.95
Sept	21.05	21.10	21.02½	21.02—05	21.07½
Okt					20.75
Schmalz—					
Juli					11.80
Sept	11.80	11.80	11.72½	11.72½	11.82½
Okt	11.70	11.70	11.67½	11.67½	11.72—75
Rippchen—					
Juli					11.52½
Sept	11.47½	11.47½	11.40	11.40—42	11.50
Okt	11.15	11.15	11.10—12	11.10—12	11.15—17

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 3600, von Mais auf 128,750, von Hafer auf 82,500 Bushels. Verschickt von hier wurden 50,485 Bushels Weizen, 239,119 Bushels Mais und 157,450 Bushels Hafer.

Qualität für Qualität, die folgenden großen Preisherabsetzungen an Kleider für Männer u. junge Männer sollten unseren Laden am Samstag, 17. Juli '09, überfüllen.

$ 7.50 Anzüge zu	5.95
10.00 Anzüge zu	7.95
12.00 Anzüge zu	9.95
15.00 Anzüge zu	11.95
16.50 Anzüge zu	12.95
20.00 Anzüge zu	14.95
22.50 / 25.00 Anzüge zu	16.95
27.50 / 35.00 Anzüge zu	21.95

Zusammen mit dem niedrigen Verkaufspreis, mit dem jeder Anzug im Haus in deutlichen Ziffern markirt ist, erhaltet Ihr die Garantie: „Wenn Ihr von uns einen Anzug kauft u. seht dieselbe Sorte in einem anderen Retail-Laden für weniger Geld—zeigt ihn uns — und wir geben Euch in Baar nicht nur den Unterschied im Preis, sondern den doppelten Betrag."

Jeder Artikel für einen Mann oder Knaben.

BENSON & RIXON Co.
Milwaukee-av. & Paulina-st
Dent's Handschuhe. Manhattan Hemden.
Bonbon Unterzeug. Damenschuhe.

Lokalbericht.

Ein Frechdachs.

Frank Fox heute früh nach aufregender Hatz dingfest gemacht.

Des Raubes bezichtigt.

Leugnet mit dreister Stirn, obgleich das Opfer ihn mit Bestimmtheit identifizirte. — Nach ihrem Skalpe lüstern. — Frau O. B. Swartz vom Galan gerupft.

Frl. Lottie Martin, Nr. 267 N. Franklin Straße, wartete heute früh um 2 Uhr mit ihrer Freundin Katie Lee an Wabash Avenue und Harrison Straße auf eine Elektrische, als ein junger Mann im Vorbeigehen ihr die $8 enthaltende Börse entriß und davonstürmte. Die jungen Mädchen setzten ihm nach und schrieen Zeter und Mordio. Die Detektives Fitzsimmons und O'Donnell wurden auf die Hatz aufmerksam. Sie nahmen die Verfolgung des Ausreißers auf, sandten ihm mehrere blauen Bohnen nach und fingen ihn auch ein, nachdem er angeblich das Geld der Börse entnommen und letztere fortgeworfen hatte. Die leere Börse wurde später in der Gasse gefunden. Der Häftling gibt an, Frank Fox zu heißen und 21 Jahre alt zu sein. Er leugnet standhaft, obgleich er von Frl. Martin mit Bestimmtheit identifizirt wurde.

Sinnen auf Rache.

Die Polizei fahndet angeblich auf die beiden Brüder des in voriger Woche von dem Bundesgeheimdienstbeamten Lawrence Richey wegen angeblicher Falschmünzerei verhafteten Antonio Paola, Nr. 137 Ewing Straße, unter der Anklage, dem Detektive Richey den Tod geschworen zu haben. Richey selbst behauptet übrigens, daß er von nichts wisse.

Mit Paola wurden Tony Vacco aus Argo, Jll., und Dominico Ricco, Nr. 757 Washington Boulevard, festgenommen. Die Verhafteten sollen Mitglieder einer Bande sein, die seit vier Jahren $5-Scheine angefertigt und in Umlauf gesetzt hat.

Man munkelt, daß auch Drohungen gegen Richeys Kameraden Peter G. Drautzberg ausgestoßen wurden.

„Wenn derartige Drohungen ausgestoßen wurden," sagte Kapitän Porter vom Bundesgeheimdienst, „so machen wir uns darüber keine Sorgen."

Dessenungeachtet sollen aber die Wächter im Bundesgebäude angewiesen worden sein, Italiener, die dort in verdächtiger Weise herumlungern, nicht aus den Augen zu lassen.

Unter einer Decke.

Frau Orah B. Swartz, die geschiedene Frau eines reichen Grubenbesitzers in Urbana, Jll., war gestern nicht wenig erstaunt, als sie erfuhr, daß der Handlungsreisende H. C. Dreher, auch W. H. Caldwell genannt, mit dem sie als seine angebliche Gattin am 9. Juli hier im Marion-Hotel abgestiegen war, mit dem Einbrecher, der sie dort am 12. Juli um eine Diamantbrosche im Werthe von $1200, sowie $500 baares Geld bestahl, unter einer Decke gesteckt hat.

Dreher hat ein umfassendes Geständniß abgelegt. Auf Grund seiner Angaben wurde gestern sein Spießgeselle, der Handlungsreisende Amos B. Moore, in New York verhaftet. Er spielte erst den Entrüsteten, gab aber lächelnd seine Schuld zu, als man die Brosche in seinem Besitz fand.

Frau Swartz vermißte am Morgen des 12. Juli ihre Brosche und das Geld. Die Zimmerthür stand offen. Dreher setzte sich auf ihre Veranlassung sogleich mit dem Geschäftsführer des Hotels, L. Young, und dieser wiederum mit der Polizei in Verbindung.

Als die Geheimpolizisten eintrafen, behauptete Dreher, daß auch er um seine Uhr und $100 bestohlen worden sei. Als Young ihn darauf aufmerksam machte, daß ein Einbrecher vom Korridor aus die mit zwei Schlössern, einem an der Außen-, dem andern an der Innenseite versehene Thür nicht hätte öffnen können, ohne das letztgenannte Schloß gewaltsam zu sprengen, was aber im vorliegenden Falle nicht geschehen sei, bemerkte Dreher, daß der ungebetene Gast vielleicht von der Rettungsleiter aus durch's Fenster gestiegen sei. Nachforschungen ergaben nun aber, daß die Rettungsleiter mit einer dicken Staubschicht bedeckt war, auf der sich keine Fußspuren befanden.

Die Folge war, daß Dreher, der aus Toledo stammt, in Untersuchungshaft genommen wurde und gestern gestand, dem Moore geöffnet zu haben. Frau Swartz übersiedelte noch am Dienstag nach dem Saratoga-Hotel, wo sie sich als Frau Orah Ridgley aus Assumption, Jll., in das Fremdenbuch eintrug. Gestern Abend verließ sie die Stadt, nachdem sie erklärt hatte, die Brosche mühelos identifiziren zu können, da auf deren Rückseite der Name Swartz eingravirt sei.

Hinter schwedischen Gardinen.

Wegen angeblichen Diebstahls wurde heute ein gewisser James Fleming verhaftet. Er soll vor Monatsfrist in einer Kleiderhandlung im Geschäftsviertel einen Anzug angepaßt und, als der Verkäufer ihm den Rücken drehte, sich unter Zurücklassung seiner alten Kluft aus dem Staube gemacht haben. Den ergaunerten Anzug hatte er angeblich an, als er verhaftet wurde. Er mußte sich dessen in der Wache entledigen und dem vom Diebe zurückgelassenen Anzug anziehen. Der paßte ihm auch. Trotz allebem betheuert der Häftling seine Unschuld.

Schweigen ist Gold.

Vinzent A. Altmann, Hilfsgeschäftsagent der Bauschreiner-Gewerkschaft, wurde gestern, wie berichtet, unter der Anklage, jene Bombenexplosion an Dearborn und Madison Straße herbeigeführt zu haben, den Großgeschworenen überwiesen. Während die Vertheidiger und der Staatsanwalt über die Höhe der Bürgschaft argumentirten, die schließlich vom Richter McSurely auf $20,000 festgesetzt wurde, machte einer der Zuschauer, der Elektrizitätsarbeiter Edward Chase, die deutlich vernehmbare Bemerkung: „Dieses wäre der psychologische Augenblick, eine Bombe zur Entladung zu bringen, um die Aufmerksamkeit der Polizei abzulenken".

Kaum waren die Worte dem Gehege seiner Zähne entflohen, als der Schwätzer auch schon beim Wickel genommen und dem Staatsanwalt Wayman in dessen Amtszimmer zum hochnothpeinlichen Verhör vorgeführt wurde. Er hatte seine liebe Noth, den Staatsanwalt und den Polizeiinspektor Lavin davon zu überzeugen, daß er sich bei der thörichten, unbesonnenen Bemerkung nichts gedacht habe und mußte demüthig zu Kreuze kriechen und geloben, in Zukunft hübsch den Mund zu halten, ehe man ihn mit einer Verwarnung laufen ließ.

Rechtfertigt sich.

Als sich die Verhandlung gegen Altmann ihrem Ende näherte, wurde auch Gefängnißdirektor Davies von der Vertheidigung auf den Zeugenstand gerufen. Es geschah das in der Erwartung, daß er den Zeugen Wilkus widerlegen würde, der behauptet hatte, Altmann habe, als er ihn sah, ausgerufen: „Hier kommt der Bengel, der mich identifiziren wird."

Davies gab an, auf jene angebliche Bemerkung nicht geachtet zu haben.

Der Zeuge wurde nun vom Staatsanwalt ins Kreuzverhör genommen.

„Wollen Sie uns erzählen," fragte der, „weshalb Sie mehrere Unterredungen mit Altmann hatten, ehe Zeuge Wilkus und andere ihn in Augenschein nehmen konnten?"

„Weil ich ihn überreden wollte, gutwillig mitzukommen und keine Umstände zu machen."

„Müssen Sie Ihre Ueberredungskunst aufbieten, um Gefangene zu veranlassen, sich den Gefängnißregeln zu fügen?"

„Nein; aber Altmann behauptete, seine Anwälte hätten ihm gerathen, sich weder nach dem Amtszimmer des Staatsanwalts noch sonstwohin zu begeben, auch Niemand vorzulassen, wenn nicht einer von ihnen zugegen sei."

„Sie waren also nicht imstande, ihren eigenen Anordnungen im Gefängniß Geltung zu verschaffen?"

„So thöricht war ich nicht."

„Sie würden einem Gerichtsbefehle nicht Folge leistn?"

„Nicht unter derartigen Umständen. Altmann befand sich mit 50 anderen Gefangenen in der „Sammelzelle". Hätte ich Gewalt gebraucht, so wäre es zu hellem Aufruhr gekommen. Jene Gefangenen würden alle Aufseher, die mir zur Verfügung standen, vermöbelt haben. Ich ersuchte daher die Polizei, bis halb zwölf Uhr zu warten, da dann die übrigen Gefangenen sich zur Einnahme des Mittagessens in ihren Zellen befinden würden. Dann würde ich es nur mit einem Manne, nicht mit 50 bösartigen Burschen zu thun haben. Zweck meiner Unterredung mit ihm war, ihm klar zu machen, daß es ganz in meinem Belieben stände, ihm den Aufenthalt im Gefängniß angenehm oder unangenehm zu machen. Ich war schon im Begriff, Gewalt anzuwenden, als mehrere Aufseher ihm die Ueberzeugung beibrachten, daß es für ihn am gerathensten sei, meinen Anordnuge Folge zu leiste."

Damit gelangte die Verhandlung zum Abschluß.

Ist anderer Ansicht.

Der Vertheidiger Cruice stellte nun den Antrag, das Verfahren niederzuschlagen. „Das Beweismaterial rechtfertigt nicht die Ueberweisung des Angeklagten an die Großgeschworenen," sagte er. „Es wird eben nur angenommen, daß die Explosion durch Dynamit verursacht worden sei. Sie kann aber ebensogut durch Gas herbeigeführt worden sein."

In ähnlichem Sinne äußerten sich auch die Vertheidiger Brady und Farrell.

Der Richter aber erklärte, daß er nicht betreffs der Schuld oder Unschuld des Angeklagten eine Entscheidung zu fällen, sondern nur zu erwägen habe, ob genügend erscheinender Grund vorhanden sei, den Angeklagten zum Prozesse festzuhalten. Und da sei er zur Ansicht gelangt, daß des Angeklagten Ueberweisung an die Großgeschworenen gerechtfertigt erscheine.

Erkrankte städtische Beamte.

Im Befinden Oberbaukommissär Hanbergs ist keine Besserung zu verzeichnen.

Im Befinden des erkrankten Oberbaukommissärs Hanberg ist eine entschiedene Wendung zum Besseren nicht eingetreten. Sein Arzt Dr. Charles F. Swan hält sich beständig am Krankenbett auf und hat sich nicht zu der Ueberführung in ein Krankenhaus verstanden, trotzdem der Kranke selbst diesen Wunsch ausgesprochen hat. Es sind keine Vorkehrungen getroffen, um das Publikum über den Zustand des Kranken auf dem Laufenden zu erhalten, und städtische Beamte waren nicht im Stand, genaue Auskunft zu erhalten.

Leutnant Max Nootbar, Sekretär des Polizeichefs, erhielt heute von seinem Vorgesetzten die Nachricht, daß sein Zustand sich bedeutend gebessert habe.

Superintendent Wm. J. McCourt vom Wasseramt, der ebenfalls längere Zeit krank war, kann das Zimmer noch nicht verlassen, ist aber im Stand, in seiner Wohnung Amtsgeschäfte zu erledigen.

Hausten wie Vandalen.

Die jugendlichen Missethäter richten etwa $1000 Schaden an.

Fünf nichtsnutzige Schlingel im Alter von neun bis zwölf Jahren drangen gestern in das möblirte, James P. Root gehörende, aber seit längerer Zeit unbewohnte Gebäude Nr. 5340 Washington Ave. und hausten dort wie Vandalen. Sie zerschlugen die Gaskronen, beschädigten die Wandverkleidung, verarbeiteten eine Anzahl der Möbel zu Kleinholz und verwendeten dieses zu einem Freudenfeuer, um das sie einen Indianer-Kriegstanz aufführten. Dabei wurden sie überrumpelt und verhaftet. Jetzt schmachten sie im Jugendheim. Montag werden sie dem Richter vorgeführt werden.

Die Häftlinge, die etwa $1000 Schaden angerichtet haben sollen, sind: Sidney Johnson, Nr. 214 55. Str.; Frank Nelson, Nr. 244 55. Str.; Raymond Nelson, Nr. 244 55. Str.; Walter Loeing, Nr. 225 55. Str., und Eugene Holliday, Nr. 457 54. Str.

Angeblich mißhandelt.

Frau W. H. Johnson beschuldigt Detektive Clifton Wooldridge.

Frau Winifred H. Johnson, 2829 Calumet Ave., wurde heute Stadtrichter Fake unter der Anklage des unordentlichen Betragens vorgeführt. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen wurde der Fall bis morgen vertagt. Detektive Clifton Wooldridge bezeugte, er hätte in dem Hause, in dem Frau Johnson wohnt, mit einer anderen Bewohnerin über einen Diebstahl gesprochen, als Frau Johnson sich eingemischt und sich so benommen hätte, daß er sie hätte verhaften und ihr sogar Handschellen hätte anlegen müssen, da sie ein Bügeleisen nach ihm geworfen und ihn zu stechen versucht hätte.

Frau Johnson beklagte sich bitter über den Detektive. Sie behauptet, er hätte den Namen ihres Sohnes in Verbindung mit dem Diebstahl genannt, sie roh gepackt und gefesselt und die Treppe hinuntergezerrt, obwohl sie nur in leichter Hauskleidung wesen sei. Beide Theile hatten Zeugen für ihre Aussagen zur Stelle.

Kohlenschuppen eingeäschert.

Das Feuer hat etwa $8000 Gesammtschaden angerichtet.

Ein mit Weichkohlen gefüllter Schuppen der City Fuel Company, Nr. 460 35. Straße, wurde gestern Abend durch Feuer zerstört. Die Feuerwehr hatte ihre liebe Noth, einem Umsichgreifen der Flammen auf das angrenzende bedeutende Kohlenlager der Firma vorzubeugen. Drei städtische Müllwagen verbrannten. Der Gesammtschaden beläuft sich auf etwa $8000. Man muthmaßt, daß Funken aus dem Schlote einer vorbeifahrenden Lokomotive der Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn den Brand verursacht haben.

Endlich.

Isaac F. Lloyd erhält die ihm vor sechs Jahren entwendeten Diamanten zurück.

Die Diamanten, die der internationale Gauner Henry Hoffmann und seine Geliebte Lena Becker vor fast sieben Jahren aus der Wohnung des Kapitalisten Isaac F. Lloyd, New York City, stahlen, wurden hier vor sechs Jahren dem Hoffmann als vermeintlich in's Land geschmuggelte Waare abgenommen und beschlagnahmt. Er bekannte sich der Schmuggelei schuldig und wurde zu zwei Jahren Bundeszuchthaus verurtheilt, die er auch verbüßt hat. Die Becker wurde später verhaftet, bekannte sich der Beihilfe zum Diebstahl schuldig und schmachtet jetzt im Zuchthause zu Auburn.

Heute aber erst hat Richter Francis Wright verfügt, daß die vor Jahren beschlagnahmten Diamanten dem rechtmäßigen Eigenthümer Isaac F. Lloyd zuzustellen seien.

Richtete sich selbst.

Nahm vor seiner Einlieferung in die Polizeiwache cyansaures Kali.

Der 25jährige Handlungsreisende Lucien A. Dreyfuß aus New York wurde gestern Abend von einem Manne, über den nichts Näheres zu erfahren war, in die Wache an Chicago Ave. mit der Erklärung eingeliefert, daß auf Grund von Streitigkeiten über Geldangelegenheiten, die er mit seinen Arbeitgebern hätte, ein Haftbefehl gegen ihn erwirkt worden sei.

Dreifuß hatte auf der Schwelle der Wache ein Fläschchen geleert, das cyansaures Kali enthielt. Als er dem Schreiber vorgeführt wurde, war er nicht mehr vernehmungsfähig. Der sofort geholte Ambulanzarzt ordnete seine Ueberführung nach einem Hospital an. Der Lebensmüde starb aber, als man ihn in die Ambulanz hob.

Herr Max Klee von der Firma Klee Brothers, Nr. 134 Monroe Str., der die Eltern des Verstorbenen kennt, gibt an, daß diese hochachtbare Leute sind und in Paris wohnen.

Dreifuß wohnte hier seit seiner Ankunft am Dienstag bei Frau B. Boesenroth, Nr. 445 Dearborn Ave.

Im Wundfieber.

Wulff Wager, Nr. 561 W. Taylor Str., der sich vor wenigen Tagen im Michael Reese-Hospital einer Unterleibsoperation unterwarf, sprang gestern Abend im Wundfieber aus seinem Bett, schleuderte ein Fliegenschutzgitter nach der Krankenpflegerin Johanna Spielmann, ohne sie zu treffen und stürzte sich dann aus einem Fenster des im fünften Stock gelegenen Krankensaales. Als man ihn auflas, war er todt.

In ähnlicher Weise hatte im selben Hospital am 26. Juni Thomas Pockowitz, Nr. 403 W. 17. Str., Selbstmord begangen.

Frau Beatty siegreich.

Nachlaßrichter Cutting entscheidet zugunsten der Tochter Marshall Fields.

Im Nachlaßgericht errang heute Frau David Beatty, die in England verheirathete Tochter Marshall Fields, einen Sieg über die Nachlaßverwalter. Richter Cutting entschied, daß Frau Beatty zu dem Einkommen aus ihrem Antheil am Nachlaß ihres Vaters vom Tag seines Todes ab berechtigt sei. Die Nachlaßverwalter hatten behauptet, daß sie einen Anspruch auf das Einkommen für das erste Jahr nach dem Ableben des Großkaufmanns nicht habe. Die Entscheidung ist auch für die Enkelkinder Marshall Fields von großer Bedeutung, da auch sie das Einkommen für das erste Jahr nach dem Ableben ihres Großvaters nicht erhalten haben. Marshall Field hinterließ seiner Tochter eine Million.

Zu verschwenderisch.

Joseph H. Kerr erklärt seine Frau für eine eingefleischte Kartenspielerin.

Joseph H. Kerr, der Präsident des „Missouri River Despatch", der von seiner Frau, Lydia, auf Trennung und Ernährung verklagt worden ist, reichte heute im Gericht eine eidliche Erklärung ein, in welcher er angibt, daß seine Frau eine unverbesserliche Kartenspielerin sei, fortwährend einkaufen gehe und ein verschwenderisches Leben führe. Frau Kerr verlangt $100 die Woche Nährgeld. Der Richter sprach ihr vorläufig $125 den Monat zu. Sie wirft ihrem Manne Trunkenheit und Untreue vor.

James H. La Pearl, der, wie an anderer Stelle erwähnt, seine Schadenersatzklage gegen Adrian C. Honore mit diesem außergerichtlich beigelegt hat, hat nun auch seine Scheidungsklage gegen seine Frau zurückgezogen.

Entlastet.

Donatto Magliano, Nr. 104 West Polk Str., wurde heute von der Koronersjury, die den üblichen Inquest abhielt, von jeglicher Schuld an dem am 7. Juli im County-Hospital erfolgten Tode seiner Gattin Cometta entlastet. Die Jury war nicht imstande, festzustellen, ob die Messerstiche, denen die Frau erlag, Magliani oder Tony Centenno ausgetheilt hatte. Die Beiden kämpften auf Tod und Leben, als die Frau sich zwischen sie warf und tödtlich verwundet wurde.

— Expräsident Roosevelt hat gestern ein großes Hippopotamus im Gewicht von drei Tonnen erlegt.

— 122 4. Juli-Todesfälle an Mundsperre jetzt, neue: Louis Nemeth, Aurora, Jll., Albert Taylor, Irwin, Mo., und Ernst Riccerio, Camden, N. J., sämmtlich Knaben.

— Vor vielen Zuschauern zerhackte in Brooklyn, N. Y., gestern Abend die 13jährige Lena Mielino dem gleichalterigen Tony Romain, weil er ihr kleines Brüderchen mißhandelt hatte, mit einem Rasirmesser das Gesicht, während der 17jährige Philipp Mazza Romain die Arme auf dem Rücken hielt. Die Nase und ein Ohr wurden Romain abgehackt, und sein Zustand ist sehr bedenklich. Die beiden jungen Verbrecher versuchten, zu entfliehen, wurden aber verhaftet.

— Frau Mary Horie, Nr. 4440 Michigan Blvd., Chicago, Wittwe des sechsfachen Schlachthaus-Millionärs, bekämpft in New York eine Klage, wonach sie $85,000 für eine Luxusausgabe von Dickens' Werken bezahlen soll. Auf diese Ausgabe hatte ein spitzbübischer Philadelphiaer Bankbeamter, Namens Goodwin, $58,000 anbezahlt, ehe er sich erschoß; Frau Horie erhielt sie daher zu herabgesetztem Preise, wie sie meinte; thatsächlich soll das Werk aber nur ein paar tausend Dollars werth sein.

— Selbsthilfe. — Seppl (im Theater, als zu laut soufflirt wird): „Heda — entweder halten Sie 's Maul, oder der Mann im Kasten!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1888, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Die Korporationssteuer.

Um die Erbschaftssteuer aus dem Wege zu räumen, schlug der Finanzausschuß des Senates die Besteuerung der Korporationen vor, deren jährlicher Reingewinn $5000 übersteigt, und der Senat stimmte zu. Da aber nachträglich beide Häuser des Kongresses beschlossen, den Staatslegislaturen einen Zusatz zur Verfassung zu unterbreiten, der den Kongreß zur Erhebung einer allgemeinen Einkommensteuer ermächtigen soll, so will der Konferenzausschuß die Korporationssteuer wieder fallen lassen. Davon will jedoch Präsident Taft nichts wissen. Dieser hat angeblich nichts dagegen, wenn die Steuer von 2 auf 1 v. H. herabgesetzt wird. Er legt keinen besonderen Werth auf ihren Ertrag, aber er glaubt, daß die Bundesregierung die „schädlichen“ Korporationen viel besser im Zaume halten könnte, wenn ihr ein gewisses „Aufsichtsrecht“ zustände. Müßten die Gesellschaften regelmäßig Auskunft über ihren Reingewinn geben, so könnten unter Umständen die zuständigen Bundesbeamten auch Einsicht in ihre Geschäftsbücher fordern und ihre Handelsgebahrungen kennen lernen. Die Besteuerung soll also nur die Handhabe zu der Beaufsichtigung der Korporationen bilden, die Präsident Roosevelt vergeblich angestrebt hat.

Eben deshalb stößt sie indessen auf einen äußerst lebhaften Widerstand. Die Zahl der Gesellschaften, die den Wettbewerb zu unterdrücken und sich ein Monopol zu verschaffen suchen, ist verhältnißmäßig klein. Dagegen gibt es viele hunderttausende Unternehmungen, die nur deshalb Körperschaftsrechte erwirkt haben, weil die Theilhaberschaft zu unliebsamen Verwickelungen führen kann. Stirbt z. B. ein Theilhaber, ohne seine Beziehungen zu der Firma letztwillig abgewickelt zu haben, so mag ein Masseverwalter eingesetzt und das Geschäft schwer geschädigt werden müssen. Dagegen gehen die Antheilscheine einer inkorporirten Gesellschaft nach dem Tode ihres Inhabers ohne Weiteres auf seine gesetzlichen Erben über, die dann bei der Wahl des Aufsichtsrathes das Stimmrecht ausüben. Für die Vortheile, die mit dieser Form des Geschäftsbetriebes verbunden sind, lassen die Einzelstaaten sich Inkorporirungsgebühren bezahlen. Auch haben sie das Körperschaftswesen gesetzlich geregelt und sich das Aufsichtsrecht über ihre „Geschöpfe“ vorbehalten. Warum nun der Bund, dem die Gesellschaften ihre Körperschaftsrechte nicht verdanken, sie mit einer Sondersteuer belasten und beaufsichtigen dürfen soll, vermögen viele Senatoren und Abgeordnete nicht einzusehen. Sie sagen, der Bund sollte eine Aufsicht höchstens nur über diejenigen Gesellschaften ausüben, die einen ausgesprochen zwischenstaatlichen Karakter haben. Auch würde es ungerecht sein, einer harmlosen kleinen Korporation 1 oder 2 v. H. ihres Reingewinnstes abzufordern, während eine vielfach größere Theilhaberschaft von dieser Last befreit wäre. Das müßte die Folge haben, daß viele alte Gesellschaften ihre Körperschaftsrechte aufgeben und neue sich nicht bilden würden, sodaß die Einzelstaaten eine bedeutende Einbuße an ihren Einkünften zu erleiden hätten.

Trotz dieser Einwände, die sicherlich schwer zu widerlegen sind, hält der Präsident dem Vernehmen nach an der Korporationssteuer unbedingt fest. Vielleicht bezweifelt er, daß drei Viertel der Staatslegislaturen die Einkommensteuer gutheißen werden, die ja auch die Korporationen treffen würde, oder vielleicht glaubt er wirklich, daß nur die Besteuerung zu einer wirksamen Beaufsichtigung führen kann. Was aber auch seine Beweggründe sein mögen, jedenfalls begeht er, vom taktischen Gesichtspunkte aus, einen schweren Fehler. Gerade in einer demokratischen Republik will Niemand eine Steuer zahlen, von der seine Wettbewerber befreit sind. Es kann also gar nicht ausbleiben, daß unzählige Bürger, die mittelbar oder unmittelbar an durchaus „unschädlichen“ Industrie-, Handels- oder Grubengesellschaften betheiligt sind, sich gegen die nach ihrer Ansicht ungerechte Besteuerung auflehnen. Das befürchten insbesondere die republikanischen Abgeordneten, die sich alle zwei Jahre vor den Wählern verantworten müssen und ihre Stimmung zu kennen glauben.

Wenn eine Gesellschaft bisher blos 4 oder 5 v. H. Dividenden gezahlt hat, so wird ein Abzug von 1 bis 2 v. H. für die Bundeskasse von den Aktionären als eine übermäßige Belastung empfunden werden, nämlich als eine Einkommensteuer von 20 bis 40 v. H. Die Sparbanken werden dann das Geld ihrer Einleger nur noch in öffentlichen Pfandbriefen anlegen können, und die „Industriepapiere“ werden mindestens um den vollen Betrag der Steuer im Werthe sinken. Welche Uebelstände das nach sich ziehen müßte, braucht kaum erörtert zu werden. Es ist durchaus richtig, „den Reichthum heranzuziehen“, aber es ist ebenso falsch, auch das kleinste Einkommen aus Antheilscheinen mit einer an Beschlagnahme grenzenden Steuer zu belasten. Läßt sich also der Präsident nicht doch noch seines Irrthums überführen, so wird er der unbeliebteste Mann werden, der seit vielen Jahrzehnten auf dem Präsidentenstuhle gesessen hat.

Ein feines Geschäft — aber Monopol!

Onkel Sam versteht sich auf die Reklame. Seine „Verlangt“-Anzeigen für die Armee und die Flotte sind mustergiltig und ganz dazu angethan, den berufsmäßigen Anzeigen-Agenten nicht nur mit Neid und Staunen zu erfüllen, sondern auch, ihn zur Nachahmung anzuspornen — nur ist es nicht ganz sicher, ob er, als Privatmann, sich's erlauben dürfte, solche verlockende „Posters“ herauszugeben, und zu verbreiten, wie die sind, die man neben den Thüren der Werbebüros sieht: — mit einem Bundessoldaten oder „Seemann in Lebensgröße, leuchtender Farbenpracht und der Haltung und der Miene eines neuzeitlichen Sankt Georg, Roland oder des Ritters ohne Furcht und Tadel, und einem Text, der von vergnüglichen und hochinteressanten Reisen nach und in fernen Ländern und Zonen erzählt, aber nichts sagt von des Dienstes ewig gleichgestellter Uhr, dem Drill, den Dienstboten- und Knechtarbeiten, die oft des amerikanischen Soldaten Loos sind, und der väterlichen Fürsorge die ihm gebietet, „trink' Wasser, wie das liebe Vieh und denk' es sei Krambambuli“, und ihn auch in anderer Hinsicht wie ein unvernünftiges Kind behandelt. Onkel Sam versteht sich auf die Reklame — dieser Kunst hat er es zu danken, daß es ihm immer noch gelingt, die Regimenter halbwegs gefüllt und die Kriegsschiffe wenigstens nothdürftig bemannt zu halten; daß man, wenn nicht seine Armee so doch seine Flotte mit scheuem Staunen und Bewunderung betrachtet, daß er vor aller Welt als geriebenster Geschäftsmann, der Reichste der Reichen und der selbstloseste und größte aller Wohlthäter gilt, und so weiter — aber am glänzendsten zeigt sich seine Reklamekunst doch in seinen neuzeitlichen Landgeschäften, und hier hat er die größten Erfolge aufzuweisen.

* * *

Onkel Sam verschenkt bekanntlich seit einigen Jahren das Land der „zu eröffnenden Indianer-Reservationen“ nicht mehr; er sagt nicht mehr wie früher: „Hier ist das Land, zur Mittagsstunde an dem und dem Tage wird es eröffnet, nun balgt Euch darum,“ — sondern er verkauft es jetzt. Allerdings zu „Bargain“-Preisen, aber „die Masse muß es bringen“ und um einen schnellen Ausverkauf zu erzielen, ist er auf den Gedanken gekommen, die Spiellust des Volkes auszunutzen und das Land auf dem Lotterie-Wege loszuschlagen, und das hat sich glänzend bewährt. So oft bis jetzt unter dem Lotterie-Plane eine „Reservation“ eröffnet wurde, so oft wurde ein glatter Ausverkauf erzielt und ein glänzendes Nebengeschäft, das allerdings nicht vom Onkel Sam selbst gemacht wurde, aber ihm doch das eintrug, daß er sich und seine Landlotterie in gewissen Kreisen und den beglückten Gegenden sehr beliebt machte.

So ist's auch jetzt wieder. Vor einiger Zeit wurde angekündigt, daß Anfangs August 1909 drei Indianerreservationen in Idaho, Montana und Washington unter dem Lotterieplan eröffnet und aufgetheilt werden würden. Alle Zeitungen im Lande brachten natürlich die Mittheilung und machten durch glänzende Schilderungen des Reichthums des Bodens, der Zuträglichkeit des Klimas und den sonstigen paradiesischen Eigenschaften des zu eröffnenden Gebietes mehr oder weniger laut und kräftig und kostenlos Reklame für die Lotterie. Den „Stoff“ lieferte natürlich das Landamt in Washington, und er war so gut und verlockend geschrieben, daß der Mann, aus dessen Feder er floß, falls er einmal seinen „Job“ verlieren sollte, nur darauf zu verweisen braucht, sich eine glänzende Stellung als Anzeigenschreiber bei irgend einem großen Geschäftshaus zu sichern. Der Erfolg war wieder großartig. Die Ziehung beginnt erst am 9. August und Anmeldungen werden bis zum 5. August entgegengenommen, aber schon wird aus Spokane, Washington, gemeldet, daß sich dort gestern (15. Juli) „zwei hundert tausend gutlaunige Heimstättensucher drängelten und stießen im freundschaftlichen Wettlauf um eine der 3000 Farmparzellen, die von der Regierung in den drei Reservationen ausgeboten wurden.“ Ferner heißt es: „In Missoula und Kalispell, Montana, wo die Einschreibungen für Landloose der Flathead-Reservation zu machen sind, haben schon 8000 ihre Namen eingetragen; in Coeur d'Alene haben sich 10,000 Heimstättesucher eingeschrieben für die Coeur d'Alene-Reservation, und in Spokane haben eben so viele je 27 Cents Einschreibe- und Portogebühr bezahlt und ihre Zettel mit ihren Namen (Loose) in die zu deren Aufnahme bestimmten Fässer gesteckt“. Und dann weiter. „In allen vier Städten sind die Hotels wahre menschliche Bienenkörbe. In Missoula, Kalispell und Coeur d'Alene wurden in allen Scheunen und Speichern und unfertigen Gebäuden Schlafquartiere eingerichtet und Schlafzelte in großer Zahl aufgeschlagen. Jeder einlaufende Zug ist vollgepfropft. Die Beamten der Northern Pacific-Bahn zu Missoula kündigen an, daß es ihnen an rollendem Material fehlt, den Andrang zu bewältigen. Die elektrische Bahnlinie, die von Spokane nach Coeur d'Alene führt, läßt den ganzen Tag hindurch alle zwanzig Minuten einen Zug abgehen und jeder Zug ist überfüllt. Die Leute hängen in den Fenstern und hocken auf den Dächern, in dem Eifer, nach Coeur d'Alene und von dort nach Missoula zu gelangen. Auch die Zahl der Eintragungen durch Stellvertretung — wozu die Veteranen der Armee und Flotte berechtigt sind, und mit deren Entgegennahme heute angefangen werden soll, soll versprechen, sehr groß zu werden.

Man braucht, oder darf natürlich nicht Alles als buchstäblich wahr annehmen, was da gesagt wird. Es ist eben noch ein Theil der Reklame; ausgesandt, noch mehr Leute und Gesuche hinzulocken. Denn wenn auch die Zahl der zu verloosenden „Farmen“ beschränkt ist, (rund 3000), so ist doch der Zahl der Nieten in dieser Lotterie keine Grenzen gezogen, und da die „Glückssucher“ die Einschreibegebühr bezahlen müssen, kostet's nicht mehr, ob nur zwei- oder drei- oder vierhunderttausend Loose abgegeben werden. Und wenn auch die vier Registrirungsorte zur Zeit so überfüllt sind, daß von irgend welcher Bequemlichkeit und anständiger Versorgung der Fremden keine Rede sein kann, und die Bahnen zur Zeit an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen sind, so wird doch durch die Abreise der früher Gekommenen immer wieder Platz für andere, und daß der Zustrom und die Ueberfüllung möglichst lange unvermindert anhalten, daß ist doch natürlich im höchsten Grade wünschenswerth. Denn wenn Dank der fortgesetzten Reklame die Zahl der zu Enttäuschung Verurtheilten auch immer größer wird, so wird dadurch doch auch das Geschäft immer größer und glänzender, das Spokane und die anderen Orte und deren erwerbsfleißige Bürger, die Eisenbahnen und jegliche sonstige Unternehmungen machen müssen. „The more the merrier.“ Je mehr Leute nach einer Schlafstelle begehren, desto mehr Dollars kann man dafür bekommen u. s. w.

* * *

Onkel Sams Landlotterie ist wirklich eine großartige Sache. Es ist zwar richtig, daß sie die Spiellust anregt, die sonst als abscheuliches Laster bekämpft wird, und viele Tausende, die's vielleicht „eigentlich“ nicht können, zu einer mehr oder weniger langen und kostspieligen Reise verleitet, die ihnen keinen Gewinn, wenig Freude und mehr oder weniger schwere Enttäuschung bringt; es ist auch gewiß, daß auf diese im Allgemeinen nicht diejenigen mit einer Heimstätte beglückt werden, die es am nöthigsten hätten und am besten zu würdigen wissen würden — denn arme, gewissenhafte Familienväter „gämbeln“ nicht in einer Lotterie, in der der Einsatz (die Reisekosten u. s. w.) so ungleich und der Gewinne im Verhältniß zu den Nieten so wenige, ihre Werthe so unbestimmt sind — aber Andere machen dafür ein sicheres und glänzendes Geschäft. Die Eisenbahnen, die Registrirungsorte, die ganzen Gebiete machen Dank dieser Landlotterie ein so gutes Geschäft und bekommen für sich eine so glänzende Reklame, daß sich's fein bezahlen müßte, dergleichen privatgeschäftlich in Szene zu setzen! Etwa $6 den Acre bekommt die Regierung für Land ohne Weg und Steg, ohne Verkaufsunkosten usw. im Bargainverkauf, der mit einem Male mit dem ganzen Ramsch aufräumt? Dafür würden wohl schon gern viele große Landbesitzer und Landgesellschaften im Süden und Westen ihr Land gehen lassen; sie könnten aber noch ein Uebriges thun: Straßen bauen, roden, Schulhäuser errichten usw. — also eben das thun, was kolonisirende Landgesellschaften zu thun pflegen — wenn sie einen solchen Zudrang erwarten könnten und dementsprechend die Eisenbahnen und Geschäftsleute der Gegend, die zunächst gelegenen Städte und Ortschaften zur Beisteuer heranzögen. Es müßte ihnen ein Leichtes sein, auf diese Weise den Preis, den sie für ihr Land bekommen, zu verdrei- und vervierfachen, und sie wissen das wahrscheinlich und würden's wohl gern thun, und vernachlässigten oder rückständigen Gegenden des Landes einen großen Dienst damit erweisen, aber — sie dürfen's nicht. Die Landlotterie ist des lotteriefeindlichen Onkel Sam eigenste Erfindung und Monopol. Es unterstehe sich Einer, ihm darin nachahmen zu wollen, und er wandert unverzüglich in's Loch.

Das scheint ungerecht. Da es aber hierzulande ein Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb nicht gibt — läßt sich kaum etwas dagegen thun. — — —

Schöner Traum.

Der Roosevelt'sche Traum einer idealen Wahlkampfsführung, da das öffentliche Schatzamt den Parteien die Wahlkriegskasse füllen wird, so daß sie nicht mehr nöthig haben und ihnen nicht mehr erlaubt sein wird, den befleckten Mammon „verbrecherischer“ Korporationen anzunehmen und die Parteien demzufolge gegen die Korporationen keine Verpflichtungen und die Korporationen auf die Parteipolitik keinen Einfluß mehr haben werden — der schöne Traum ist jetzt im Staate Kolorado zur Wirklichkeit geworden. Vor der Hand zwar nur auf dem besonders geduldigen Papier, auf welchem Gesetze gedruckt werden. Aber das ist doch immerhin 'was und jedenfalls wird Herr Roosevelt, wenn er davon hört, seine Freude daran haben.

Das Koloradoer Gesetz ist fix und fertig, unterschrieben und besiegelt, und tritt am 26. gegenwärtigen Monats in Kraft. Wahlgeldgaben an Parteiorganisationen sind fortan nur noch 1) dem Staate und 2) den Wahlkandidaten erlaubt, und sind auch diesen nur unter scharfgezogenen Einschränkungen erlaubt. Der Staat darf und soll zu jeder allgemeinen Wahl (Erwählung von Staats- und Countybeamten) soviel mal 25 Cents hergeben, als in der letztvorhergegangenen Gouverneurswahl Stimmen abgegeben wurden. Nach Maßstabe der vorjährigen Wahl wird das ungefähr $62,000 ausmachen. Diese Summe ist zu zahlen an die Vorsitzer der Staatsausschüsse der verschiedenen Parteien im Verhältniß zur Stimmenzahl der Parteien. Jeder dieser Staats-Parteivorsitzer hat die Hälfte des empfangenen Geldes weiterzugeben an die Vorsitzer der Countyausschüsse seiner Partei, die davon die Countywahlkosten bestreiten sollen, während die andere Hälfte bestimmt ist zu Staatswahlkosten. Auch muß jeder Staats-Parteivorsitzer Bürgschaft dafür stellen, daß er das empfangene Geld nur anwenden wird zu „legitimen“ Zwecken, und nicht etwa damit Stimmenkauf oder sonstigen Unfug treiben wird.

Was die für die verschiedenen Wahlämter aufgestellten Parteikandidaten anlangt, so ist diesen gestattet, in die Parteikasse einen Betrag beizusteuern, der nicht größer sein darf als 40 Prozent vom ersten Jahresgehalte des Amtes, um das sie sich bewerben. Mehr als das dürfen sie nicht hergeben, und alle anderen Leute dürfen überhaupt nichts hergeben — bei Zuchthausstrafe nicht!

Wie man sieht, läßt an Schärfe, Klarheit und Gründlichkeit das Gesetz nichts zu wünschen übrig. Es ist, wie die gesetzgeberische Welt läuft, ein wahres Mustergesetz. Und der Staatsgouverneur Shafroth, der sich um die Annahme des Gesetzes sehr verdient gemacht hat, verspricht wahre Wunderdinge davon.

Das große Uebel, daß politische Wahlkämpfe von Korporationen „finanziert“ werden und daß die Korporationen für ihr Geld von den unterstützten Parteien und Parteivertretern dann Gegendienste fordern, die ihnen nicht wohl verweigert werden können, und daß sie (die Korporationen) durch solche „indirekte Bestechung“ ungebührlichen Einfluß auf die öffentliche Verwaltung und Gesetzgebung erlangen— dieses Uebel sei ja allerdings auch schon durch andere Mittel zu kuriren versucht worden. Aber das waren immer nur Quacksalbermittel. Man habe verboten, daß Korporationen Wahlbeisteuern leisten, und habe damit nur bewirkt, daß die Beisteuern nicht mehr im Namen der Korporationen geleistet, sondern im Namen von Aktionären oder sonstigen Vertretern der Korporationen. Ebenso wenig sei Abhilfe zu erreichen durch das Gebot der Veröffentlichung aller Beisteuern.

Aber das Gesetz von Kolorado — das ist was anders. Das wird helfen, muß helfen, es kann gar nicht anders. Denn wie können die Korporationen noch angebettelt werden von den Parteien oder Kandidaten, oder auch selber mit ihren Geldsäcken und Checkbüchern als Versucher auftreten, wenn das Gesetz einfach alle Beisteuern verbietet allen Leuten, die nicht als Amtsbewerber auf dem Parteiwahlzettel stehen? Und die Beisteuern nicht bloß verbietet, sondern nichts weniger als Zuchthausstrafe auf jede Uebertretung des Verbots setzt? Entweder die Korporationsmenschen enthalten sich der üblen Gewöhnung, ihre politischen Freunde (oder solche die es werden sollen) mit Geldmitteln zu unterstützen und sind damit politisch unschädlich gemacht. Oder sie kommen in's Zuchthaus hinter eiserne Gitter und sind dann erst recht unschädlich. Ein Drittes gibt's nicht, also ist der Erfolg, unfehlbarer Erfolg, auf alle Fälle gesichert.

Aber glauben muß man dran; glauben mit der Gläubigkeit, welche Berge versetzt. Denn wenn Einer nicht glaubt, sondern zweifelt, so mag ihm am Ende der ketzerische Gedanke kommen, daß man ja Wahlkämpfe auch „finanzieren“ und Wahlkandidaten geldlich unterstützen kann mit Umgehung der Parteiausschüsse. Es gibt noch — auch in Kolorado — so etwas wie Redefreiheit, Preßfreiheit und Versammlungsfreiheit. Es kann niemandem verwehrt werden, Zeitungen zu gründen oder zu kaufen, oder für Zeitungen zu schreiben oder schreiben zu lassen behufs Unterstützung einer Partei oder der Kandidaten einer Partei. Es kann Niemandem verwehrt werden, zu gleichem Zwecke Hallen zu miethen und darin Reden zu halten oder halten zu lassen, oder Zirkulare und Flugschriften auszusenden, oder Leute zu besolden und herumzuschicken, damit sie anderen Leuten zureden, so und so zu stimmen u. s. w. Kurzum, es kann trotz des Gesetzes alles gethan werden, was bisher gethan wurde, in derselben Weise und zu demselben Zwecke — mit dem einzigen Unterschiede, daß die „verbrecherischen“ Korporationen ihr Geld nicht mehr an die Parteikassen zahlen, damit es diese an Drucker, Redner und Hallenvermiether, an Stimmenbeitreiber und sonstige Helfershelfer weitergeben, sondern daß die Korporationen diese Zahlungen unmittelbar leisten mit Umgehung der Parteikasse. Aber ein schöner Traum ist's deswegen doch.

Gletscherbewegung.

Der Rückgang der Gletscher, der mit der Verminderung des Süßwassers und der allgemeinen „Austrocknung der Erde“ in Zusammenhang gebracht wird, hängt doch wohl nur in beschränktem Maße mit dieser Erscheinung zusammen, da er selbst durchaus nicht konstant vor sich geht und erheblichen Schwankungen unterliegt. Das Schwinden der Gletscher hat zwar seit etwas mehr als 50 Jahren ganz kolossale Fortschritte gemacht, wenn auch mit Unterbrechungen und Rückschlägen, aber noch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die Gletscher der Schweizer Alpen in starkem, beständigem Vorrücken begriffen, das insbesondere in den recht niederschlagreichen 40er Jahren ein ziemlich schnelles Tempo erreichte. Gerade weil man weiß, daß die Gletscher seit Jahrhunderten und Jahrtausenden abwechselnd vorrücken und zurückweichen, ohne daß man die letzten Ursachen der Thatsache zu erkennen vermag, ist es nicht angängig, irgend welche bindenden Schlüsse aus dem starken Zurückweichen der letzten Jahrzehnte zu ziehen. Obwohl die Gletscher im letzten halben Jahrhundert Millionen von Kubikmetern an Terrain verloren haben, sind sie doch heute noch bedeutend ausgedehnter, als sie es z. B. noch vor etwa 700 Jahren waren.

Ein lehrreiches Beispiel hierfür ist der Theodulpaß, auch Matterjoch genannt, das am Fuß des Matterhorns vorbeizieht. Der 3322 Meter hohe Paß diente dereinst im Mittelalter vielfach zur Abwickelung des Verkehrs zwischen Italien und dem Rhonethal; heute hingegen ist er vollständig vereist, von Gletschern bedeckt, und eine Benutzung im oben angegebenen Sinne ist vollkommen ausgeschlossen. — Ein weiteres Beispiel dafür, daß auch außerhalb Europas die Gletscher trotz des starken Rückganges der letzten Jahrzehnte noch sehr viel mehr Terrain bedecken, als es im Anfang dieses Jahrtausends der Fall war, bietet bekanntlich Grönland, das die gewaltigen Massen seines Binnenlandeises heute fast überall bis an die Küste erstreckt, während es zur Zeit seiner Entdeckung mindestens an den Küsten wirklich das „grüne Land“ war, als das es von den Normannen getauft wurde. — In den letzten Jahren, insbesondere nach dem sehr heißen und dürren Sommer 1904, scheint das Einschrumpfen der Gletscher mit beschleunigter Geschwindigkeit vor sich zu gehen, und Niemand vermag zu sagen, ob und wann es wieder zum Stillstand kommen wird. An sich könnte man es vom wirthschaftlichen Standpunkte ja begrüßen, daß die starren Eismassen zurückweichen und alljährlich neuer Boden gewonnen wird; leider ist nur das Terrain, wo einmal die Gletscher geweilt haben, auch nach ihrem Abschmelzen, wegen der zurückgebliebenen Schutt- und Geröllmassen, für lange Jahrzehnte der Kultivirung und Benutzung entzogen.

— Zusammenstoß eines Personen- und eines Frachtzuges der Kalamazoo & Saginaw-Bahn bei Schultz, Mich., gestern infolge Verwechselung von Befehlen. Beide Lokomotivführer und ein Heizer sind todt, ein anderer Heizer, Fred Kruse, liegt im Sterben. Die Verunglückten wohnen in Kalamazoo.

— Gestrige Baseballspiele: „American League“—Chicago 9, New York 9; Detroit 9—7, Washington 5—0; Cleveland 6, Philadelphia 5; St. Louis 9—1, Boston 4—0. „National League“—Boston 2, Chicago 6; Philadelphia 6—7, St. Louis 4—6; New York 2, Cincinnati 1; Brooklyn 5, Pittsburg 1.

THE STERN CLOTHING CO.
NORTH AVE. und LARRABEE STR. NORTH AVE. und LARRABEE STR.

Juli Räumungs-Verkauf

Riesige Preis-Herabsetzungen an allen unseren feinen Sommer-Anzügen, Schuhen, Hüten und Ausstattungs-Waaren — dies sind wirkliche Herabsetzungen, wir sind überzeugt, daß die herabgesetzten Preise allein unser riesiges Lager von Sommer-Waaren räumen werden.

$20 u. 22.50 Sommer-Anzüge, feine Qual., jetzt $14.00
$15 u. 16.50 Sommer-Anzüge, feine Qual., jetzt $10.00
12.50 Anzüge für junge Männer, jetzt $7.50
$10.00 Anzüge für junge Männer, jetzt $5.00
$4 und $5 Knaben- und Kinder-Anzüge, alle Größen, $2.95
Knaben- u. Kinder-Anzüge, Odds u. Ends, alle Gr., $1.00
$1.50 Negligee-Hemden, jetzt 85c
50c Balbriggan-Unterzeug, jetzt 39c
Strohhüte, größte und beste Auswahl die je offerirt wurde, zu 50c, 75c, 98c und $1.38
10 Dutz. Knaben-Hüte u. Kappen, Stroh u. DuckSailor, wth. 50c, 10c

Da wir unsere Schuh-Abtheilung für Damen nicht weiterführen wollen, haben wir die Preise äußerst herabgesetzt.
Moderne hochfeine Damen-Schuhe, hohe und niedrige Schuhe in Tan, Patent-Leder, werth $2, $3 und $4, jetzt nur 89c, $1.38 und $1.89

Unser Laden wird von jetzt ab Dienstag, Mittwoch und Freitag Abends um 6 Uhr geschlossen. Offen Montag, Donnerstag und Samstag Abends.

Geheimnisse der Freimaurerei im Lichte der Zeit, für Freimaurer und die es werden wollen. Von A. Koam.... 0.15
Gesangbuch für Freimaurer, von Erk. 263 Seiten, gebunden 0.60
Asträa, Taschenbuch für Freimaurer auf das Jahr 1909. 305 Seiten 1.20
A. KROCH & CO.
Größte moderne Buchhandlung des Westens.
26 Monroe Straße.
Zwischen Wabash und Michigan Avenues.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Tochter

May Olsen geb. Kopp

am Mittwoch, den 14. Juli, im Alter von 24 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 17. Juli, vom Trauerhause, 503 N. Robey Str., um 9:30 Morgens, nach der St. Aloysiuskirche und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker.

Nels Olsen, Gatte.
May Olsen, Tochter.
Gabriel Kopp, Mary Kopp, Eltern, nebst Geschwistern. dfr

Spart Geld!
Benützt Union Carriages für alle Gelegenheiten.
Ermäßigte Preise. — Ruft auf:
J. Connelly .... Tel. North 3521
Geo. Woolley .... Tel. North 893
Geo. Snyder .... Tel. North 3914
9jl,frsondi,1m

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. Office: Oak Park Tel. Forest Park 707 und 757. Stadt-Office 878 N. Chicago Ave. Tel. Humboldt 751.

Zur Erinnerung

Mit wehmüthigem Herzen gedenken wir heute an den Todestag unserer Mutter, Tochter und Schwester

Luise Wegner geb. Schumann,

die heute vor 2 Jahren, am 16. Juli 1907, durch den Tod von uns geschieden und in die Ewigkeit abgerufen wurde.

O Traurigkeit, o Herzeleid,
Wie schwer sind diese Plagen,
Wenn die Mutter ihr geliebtes Kind
Zu Grabe muß seh'n tragen,
Weil ihr einziges geliebtes Kind
Nicht mehr kann Mutter sagen.
Trauriges Leiden, Mama und Papa,
Ihr habt mich so früh verlassen,
Einsam muß ich mich d'rein fassen.
Schlaf' wohl, liebe Mama und Papa,
Bis auf's Wiedersehen in der Ewigkeit.
Doch ruhet sanft in der kühlen Gruft
Bis Euer Heiland euch wieder ruft.

Gewidmet von eurer Tochter Gracie und von der trauernden Mutter Emilie Krüger.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte

August Schmidt

am Freitag, den 16. Juli, im Alter von 44 Jahren und 3 Monaten nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 855 Otto Str., dann um 2 Uhr in der St. Lukas-Kirche, Ecke Belmont Ave. und Perry Str., von da nach dem St. Lukas-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Schmidt, Gattin.
Christian Schmidt, Vater.
Ella, Amanda, Arthur und Elmer, Kinder.
William Schmidt, Bruder.
Friedericka Wienke, Louisa Arndt, Schwestern, nebst allen Verwandten.

Schlummere sanft, du guter Gatte,
Der du uns hast so geliebt.
Du wirst uns ja wohl verzeihen,
Wenn wir haben dich betrübt.
Ach, du hast jetzt überwunden
Manche schwere, harte Stunden.
Manchen Tag und manche Nacht
Hast du in Schmerzen zugebracht.
Standhaft hast du sie ertragen,
Deine Schmerzen, deine Plagen,
Bis der Tod dein Auge bricht,
Doch vergessen wir dich nicht.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Bruder

John Bauer

im Alter von 42 Jahren gestorben ist. Beerdigung Samstag Vormittag um 9 Uhr vom Trauerhause, 7053 Winchester Ave., nach der Sacred Heart Kirche, wo Hochmesse abgehalten wird, dann nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Bahnhof und mit der Bahn nach dem St. Marien-Friedhof. Mitglied der St. Nicholas Court C. O. F. Um stille Theilnahme bitten:

Frieda Bauer geb. Grogar, Gattin.
Mary, AnAna, John und Josephine Bauer, Kinder.
Margarete, Ludwig und Matthias Bauer, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Hattie Dinsen

im Alter von 15 Jahren am Donnerstag, den 15. Juli, sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, 6618 Champlain Ave., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herr und Frau H. Dinsen, Eltern.
Anna u. Meta Dinsen, Schwestern.
John und Christ Brotherson, Brüder. ffa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Tochter

Margaretha Schmidt

im Alter von 21 Jahren und 6 Monaten nach langem Leiden gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. Juli, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 24 Cortland Str., nach Wunders Friedhof.

Elise Schmidt, Mutter.
Albert, August, Marie, Henry, Charles u. Frank, Geschwister.
Mena und Helene Schmidt, Schwägerinnen. frsa

Gestorben: Frau Karolina Jooß, starb plötzlich am 15. Juli 1909. Geliebte Mutter von Frau L. F. Stein, Peter und Sophie Jooß. Beerdigungs-Anzeige später.

KOELLING & KLAPPENBACH,
104—106 Randolph Straße.
Größtes und vollständigstes Lager von deutschen Büchern jeder Art, und Schreibmaterialien.
Nach dem 19. Juli 169—171 East Adams Str., zwischen LaSalle Str. und 5. Ave.

Oeffentliche Installirung der Eintracht-Loge Nr. 5

Orden der Hermanns-Schwestern.
am Sonntag, den 18. Juli, in der Germania-Halle, 2311 Wentworth Ave. Der Eintritt ist auf 10 Cents festgesetzt. Hermanns-Schwestern mit Abzeichen frei. Anfang 3 Uhr Nachmittag.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 2844 Central. 1bd

Riverview Expo
GATES OPEN 10 A. M. ADMISSION 10 CENTS
Western, Belmont, Clybourn und Roscoe.
Nur noch heute, morgen und Sonntag.
Zweimal täglich, 2 und 8 Uhr, Regen oder Sonnenschein. Riverview gibt den natürlichen Hintergrund ab für das Zeltlager der Rothhäute, das friedlich unter rauschenden Bäumen ausgebreitet liegt.
BUFFALO BILL'S WILD WEST COMBINED WITH PAWNEE BILL'S FAR EAST
Persönlich angeführt von dem größten Helden Amerikas.
BUFFALO BILL
Der einzige und ursprüngliche Col. Wm. F. Cody, der positiv bei jeder Vorstellung im Sattel sitzt.
100—Wirkliche Indianer-Krieger—100.
Die Schlacht von Summit Springs.
100—Uncle Sam's Kavalleristen—100
Fußball zu Pferde.
Rossi's musikalische Elephanten.
Singhalesische Silber-Tänzer.
Australische Boomerang-Werfer.
Hindoo Fakirs.
Ein orientalisches Gegenstück, den wilden Reitern, Indianern, Cowboys, Kosacken und Wild West Girls beigefügt.
Eintritt (einschl. Sitz) 50c; Kinder unter 10 halber Preis. Tribünenstühle (einschl. Eintritt) $1.00. Zu haben von 9—5 bei Lyon & Healy's (Adams St.-Eingang).
Morgen: Jährliches Fest der Modern Woodmen of America auf unserem großen Picknickplatz.
Von jetzt an gibt die Riverview Exposition allen Union-Arbeitern Montags, Dienstags und Freitags jede Woche für den Rest der Saison freien Eintritt, außer am „Old Settler's Day“ und „Labor Day.“
Man braucht nur seine laufende Karte, Knopf oder anderes Abzeichen vorzuweisen. Frauen und Kinder immer frei von 10—5, außer Sonn- und Feiertags.

FOREST PARK
Bringt die Kleinen hinaus für ein Nachmittags-Basket Picknick im Eichen-Hain. Das vollständige Programm wie auch alle Shows und Fahrten werden jeden Nachmittag durchgeführt. Speziell — Heute Abend — Amateur-Abend im Vaudeville-Theater.

White City
Musik-Ereigniß der Saison.
Creatore und seine Kapelle.
Alle Sitze frei. — Jetzt offen.
23jn,X*

Sans Souci Park
COTTAGE GROVE AVE. & 60TH ST.
Fünfzig beste Park-Schaustellungen u. Fahrten.
Don Philippini's Kapelle
Sans Souci Theater: Raymond Hitchcock in
The Yankee Consul

BISMARCK GARDEN
Extra-Konzerte!
Freitag und Samstag:
IRISH CHORAL SOCIETY!!
Gesangsvorträge mit
Ballmann's Orchester.

Kaiser-Garten,
Ecke Addison und Halsted Str.
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag:
KONZERT
Wunderles Orchester.
Alles vollständig neu. Großer schattiger Garten. Damen-Cafe. Klubzimmer. Versammlungshalle. Vorzügliches Restaurant. Mittagstisch. Reguläres Dinner 35c. Sonntags 50c. doFrsa

THE RIENZI,
Chicagos populärster Familien-Resort,
Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd.
Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.
Restauration erstklassig.
Meinken's Orchester
unter der Direktion von Charles F. Meinken.

Leset die „Sonntagpost“

Fragt nach unserem deutschen Verkäufer.

Freitag und Samstag verkaufe ich Seide-gefütterte Anzüge 15.00

Wahrscheinlich wißt Ihr, daß es nicht oft vorkommt, daß es thatsächlich unerhört ist, neue Kammgarn-Anzüge mit Seide gefüttert zu $15.00 kaufen zu können. Fast jeder dieser Anzüge ist $25.00 werth. Sie kommen in den neuen Schattirungen von fancy Kammgarnen, ebenfall in fancy und schlichten marineblauen Serges, und wir glauben, daß wir etwas Passendes für jeden Mann haben, mag er korpulent, schlank, groß oder klein sein. Diese Anzüge sind große Bargains und unser Laden wird am Samstag wieder gedrängt voll sein.

Freitag und Samstag in meinem Ausstattungswaaren - Departement

100 Dutzend Fancy und weiße plaited Hemden, regulär 1.50 .... 95 Cts.
50 Dutzend echte französische Guyot Hosenträger zu .... 37 Cts.
200 Dutzend 50c Athletic Nainsook Unterzeug, per Stück .... 29 Cts.
300 Dutzend garantirte Halbstrümpfe, 25 Cts. Werth, 15 Cts. (ohne Garantie), nur 6 Paar an einen Kunden .... 2 für 25 Cts.
Dutcheß Hosen, eine neue Partie (jedes Paar garantirt) $3.00
Stroh-Hüte, früher für 2.85 verkauft, herabgesetzt auf $2.00

Ihr werdet in unserm Clark Str.-Fenster eine Auslage von dunkelgrauen tropischen Kammgarn-Anzügen sehen, durchweg mit Seide gefüttert, welche wir Freitag und Samstag für 10.00 verkaufen. Dies bedarf keiner weiteren Erörterung. Falls ein 15.00 Anzug interessirt, der mit Seide gefüttert und von dunkelgrauem Kammgarn gemacht ist, werdet Ihr gut daran thun, diese zu besichtigen.

Murray, Tom
Jackson, Ecke Clark
Offen Samstag bis 10 Uhr.
Lohnanweisungen sind gut.

Ueber das Sparen.

Nr. 46. Der Rekord dieser Bank.

Alte Ansäßige von Chicago können sich dieser Bank noch als ein kleines Geldinstitut erinnern.

Heute ist sie die größte Sparbank in der Stadt.

Jederzeit ist sie auf einer außerordentlich konservativen Grundlage geleitet worden, im beständigen Hinblick auf die Interessen ihrer Depositoren.

Damit hat sie sich das Vertrauen des Publikums erworben, und durch dies Vertrauen war das Anwachsen zu ihrer gegenwärtigen Größe möglich.

Es ist eine Bank, die zur Sicherung ihrer Gönner organisirt ist.

Illinois Trust and Savings Bank
La Salle Str. und Jackson Blvd.

Aus „Talks on Saving", Copyright 1908, von der Illinois Trust and Savings Bank.

Lokalbericht.

Wasserapostel rührig.

Hielten in der 26. Ward einen Umzug und eine Versammlung ab.

Mit Musik, Bannern und Schauwagen zogen gestern Abend 800 Mitglieder von neun Kirchen und der „Young People's Christian Temperance Union" durch Straßen der 26. Ward nach der Kirche an Paulina Str. und Cornelia Ave. Dort fand eine Versammlung mit Erörterung von Feldzugsplänen gegen den „Saluhn" statt. Der Verband will in den nächsten Wochen noch mehrere solcher Distriktsversammlungen veranstalten, um am 25. September das Ganze mit einem großen Umzug nebst Massenversammlung mit General F. D. Grant an der Spitze zu krönen.

John H. Lyle, der neue Sekretär der Englewood Law & Order League, ließ gestern Samuel Stillman, den Besitzer der Billardhalle 514 W. 69. Str., verhaften. Lyle behauptet, Stillman hätte eine Flüsterkneipe betrieben, die Billardhalle sei nur der Deckmantel gewesen.

Bleibt unter Dampf.

Julius Kruttschnitt, der Betriebsdirektor des Union Pacific-Southern Pacific-Bahnsystems, erklärte gestern das Gerücht, die Southern Pacific wolle ihre Linien in elektrische umwandeln, für unbegründet. Zum Beweise wies er auf die Bestellung von 22 großen Gebirgslokomotiven hin. Allerdings würde geprüft, ob die Wasserkräfte im Bereich der Bahn zur Beförderung der Züge über die Berge durch Elektrizität nutzbar gemacht werden könnten, doch sei man noch zu keiner Entscheidung gelangt.

Schuldig befunden.

Frau Zaide E. Hunt von Rogers Park, die Gattin eines Zeitungsherausgebers, wurde gestern von Stadtrichter Fake des Ladendiebstahls in zwei Fällen schuldig erklärt und zu zwei Tagen Gefängniß und $26.50 Geldstrafe und den Kosten verurtheilt. Ihr Anwalt meldete Berufung gegen das Urtheil an.

Das 15jährige Dienstmädchen der Frau, Frances McQuinn, gleichfalls des Ladendiebstahls angeklagt, wird dem Jugendgericht überwiesen.

Leset die „Sonntagpost"

Aendert ihren Namen.

Rockefeller, Ill., will in Zukunft Area genannt werden.

A. F. Sheldon, der Präsident der hiesigen Sheldon-Schule, einer Anstalt, welche Geschäftskenntnisse durch Briefwechsel verbreitet, hat in der Nähe des 33 Meilen nordwestlich von Chicago gelegenen Städtchens Rockefeller, Ill., 600 Acres Land gekauft, einen See von 100 Acres angelegt, den er Areasee nennt, und der Bürgerschaft mitgetheilt, daß er in ihrem Ort eine Handelsuniversität bauen würde, wenn sie den Namen des Ortes in Area umändern würde. Bürgerschaft und Stadtrath haben sich dazu in öffentlicher Versammlung bereit gefunden, und warten nur noch auf die erforderliche Genehmigung der Postbehörde. Als Grund für sein Verlangen gibt Herr Sheldon an, daß Rockefellers Geschäftsmethoden zu anrüchig seien, als daß sein Name in irgend einer Weise mit der geplanten Lehranstalt in Verbindung gebracht werden dürfte. Die Anstalt sei bestimmt, ihren Schülern die Nothwendigkeit geschäftlicher Moral und ehrlicher Handlungsweise in allen Dingen zu lehren.

Christi Wiederkehr.

Vom nächsten Sonntag an finden in der Schiller-Halle allsonntäglich um 10:15 Uhr Versammlungen der Union-Bibelklasse statt. Die Mitglieder haben zumeist der Christlich-Katholisch-Apostolischen Kirche (Dowie) angehört und wollen Prophezeiungen studiren, die sich auf die Wiederkunft Christi beziehen. Es soll auf Grund von Bibelstellen der Beweis geführt werden, daß Christus innerhalb der nächsten 1200 Tage wiederkehren und als Hoherpriester 434 Jahre bis zur Ankunft Jehovahs regieren wird. H. L. Burnette wird die Bibelstunden leiten.

Fleisch nach Deutschland.

Die deutsche Regierung hat mit Libby, McNeil & Libby einen Kontrakt zur jährlichen Lieferung von Büchsenfleisch für Heer und Flotte abgeschlossen. Die erste Lieferung ist von London aus, wo auch der Kontrakt abgeschlossen worden ist, bereits erfolgt. Näheres über den Kontrakt ist zur Zeit in Chicago noch nicht bekannt. Auch von Armour & Co. hat die deutsche Regierung kürzlich bedeutende Mengen Fleisch gekauft. Sie hegt also offenbar kein Mißtrauen mehr gegen Chicagoer Büchsenfleisch.

Nachlässige Steuerzahler.

Nur etwa die Hälfte leistet Vorladungen der Revisionsbehörde Folge.

Frauen bilden die Mehrzahl.

Stadträthlicher Hafenausschuß beschließt Berathung der Hafenprobleme bis zum Herbst aufzuschieben. — Eselsbrücke wurde zum Verräther.

Nur ungefähr die Hälfte der Steuerzahler, welche die Revisionsbehörde vorgeladen hat, um Auskunft über den Werth ihrer Fahrhabe zu erhalten, hat es für nöthig gefunden, der Vorladung Folge zu leisten. Darunter befinden sich die großen Schlächtereien des Schlachthofbezirkes, eine Anzahl großer Korporationen des Geschäftsviertels, mehrere Zeitungen wie die „Tribune" und der „Record-Herald" und zahlreiche Privatpersonen. Die vom Kanzleivorstand Frank Vogler geführte Liste dieser säumigen Steuerzahler läßt erkennen, daß in erster Linie Personen von gesellschaftlicher Stellung und hauptsächlich Frauen sich gar nicht um die Vorladungen der Revisionsbehörde kümmern. Herr Vogler erklärte, daß, wenn die Behörde ihre öffentlichen Verhandlungen beendet, diese Personen eingeschätzt werden, wie die Revisoren es für gut erachten, und daß alle Beschwerden nichts mehr nützen werden. Proteste gegen die Abschätzung der Assessorenbehörde können nur bis zum 31. Juli eingereicht werden.

John C. Harding, Präsident der School Fund Protective Association, ließ durch seinen Anwalt H. M. Ashton eine Petition an die Behörde einreichen, in der er sie auffordert, das Aktienkapital einiger großer Korporationen Chicagos zu besteuern.

Ein guter Freund oder getreuer Nachbar kostete Jakob Cohn, 501 S. Halsted Str., eine Erhöhung seiner Abschätzung um $11,000. Cohn war von der Assessorenbehörde mit $9000 eingeschätzt worden. Dagegen hatte Jemand bei der Revisionsbehörde protestirt, und Cohn war vorgeladen worden. Die Abschätzung wurde auf $20,000 erhöht. Einen vergeblichen Protest gegen die Abschätzung der Assessorenbehörde erhob Frau Sarah Pardridge, Wittwe von Edwin Pardridge. Die Assessoren hatten den Werth ihrer Fahrhabe auf $35,000 abgeschätzt und eine Strafe in der Höhe von $17,500 zugeschlagen. Die Revisionsbehörde bestätigte die Abschätzung und die Strafe. W. H. Bowers, 3561 Grand Boulevard, hatte unterlassen, eine ins Einzelne gehende Aufstellung einzureichen, und die Assessorenbehörde hatte ihn auf $400 abgeschätzt. Der Revisionsbehörde kam zu Ohren, daß das Haus, das er bewohnt, die Kleinigkeit von $40,000 kostet, und sie erhöhte die Einschätzung auf $1000.

Ermäßigt wurde die Einschätzung der folgenden Personen und Firmen:

	Assessoren	Revisoren
Lindsay Light Co.	$57,676	$37,376
Samuel Dauchy	85,000	60,000
J. D. Ryan, 2277 Kenmore Ave.	5,000	500
Frau J. Hutchinson	2,000	500
Ralph Isham	75,000	10,000
Nachlaß v. Nikolaus Bernay	2,500	0

Aufschub bis zum Herbst.

Auf die Empfehlung des Hafen-Ingenieurs John M. Ewen beschloß der stadträthliche Ausschuß für Hafen, Werften und Brücken gestern, die Berathung aller wichtigen Hafenfragen und das Gesuch der Pugh Terminal Co. um Ertheilung einer Ordinanz zum Bau von Dockanlagen nördlich von der Flußmündung bis zum Herbst zu verschieben. Er führte aus, daß der Ausschuß an die vorliegenden Fragen nicht mit vollem Verständniß herantreten könne, solange ihm nicht alles einschlägige Material vorliege. Er lasse gegenwärtig eine eingehende Untersuchung aller in Betracht kommenden volkswirthschaftlichen, geschäftlichen und technischen Fragen anstellen, die in vier bis sechs Wochen vollendet sein würde. George C. Sikes besichtige zu diesem Zweck die südlichen Häfen und werde voraussichtlich auch Häfen im Osten und im fernen Westen besuchen. Er studire in erster Linie die Frage, ob es rathsamer sei, Hafenanlagen als städtische Unternehmen oder als Privatunternehmen zu erbauen. James A. Pugh, Präsident der Pugh Terminal Co., bot seine Mithilfe an.

Auf Antrag von Ald. Meriam wurde beschlossen, daß der Stadtrath in der demnächst stattfindenden Sondersitzung Gouverneur Deneen ersuche, in der Sondertagung der Legislatur die Annahme von Gesetzen zu verlangen, welche die Stadt in den Stand setzen würden, selber Hafenanlagen zu bauen.

Eselsbrücke wird zum Verräther.

Eine Eselsbrücke, wie Schuljungen sie benutzen, führte zu der Entdeckung, daß die Fragen, welche der Feuerwehrmarschall für die Prüfung von Anwärtern auf Stellungen als Feuerwehrkapitäne ausgearbeitet hatte, im Voraus in die Hände einiger Theilnehmer an der Prüfung gerathen waren. Wie Präsident Lower von der Zivildienstkommission gestern erklärte, hat die Kommission kein Mittel, die Besitzer von Eselsbrücken zu bestrafen. Das Zivildienstgesetz enthält keine Vorschriften dafür.

Wie die Fragen für die Prüfung am Mittwoch bekannt geworden sind, ist noch nicht festgestellt. Präsident Lower erklärt, daß unter seinen Untergebenen sich Niemand befinde, der die Fragen verrathen habe. Feuerwehrmarschall Horan hat eine eingehende Untersuchung angestellt.

Vergißt Steuern zu bezahlen.

Durch Bezahlung von Countysteuern in der Höhe von $900 brachte gestern der Anwalt J. K. Orvis von Waukegan den Landsitz von Cyrus McCormick in Lake Forest förmlich an sich. McCormick befindet sich gegenwärtig in Europa und hatte die Steuern auf sein Grundstück im Werth von $300,000 völlig vergessen. Es wird etwas mehr als $900 kosten, den Besitztitel wieder an sich zu bringen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen, in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlke's Deutsche Apotheke,
441 Süd State Straße, Chicago, Ill.
17Juni,eod*1

Ihr werdet schon noch Van Camp's Milch gebrauchen

Die Entlassung des Milchmanns zieht sich manchmal in die Länge. Aber sie erfolgt. Man kann den Thatsachen nicht länger widerstehen. Es gibt zu viele Gründe gegen rohe Milch— zu viele für den Gebrauch von Van Camp's. Früher oder später nehmt Ihr den Wechsel vor.

Fragt Eure Nachbarn, die den Wechsel bereits vorgenommen haben. Es sind vielleicht Hunderte derselben.

Versucht sie zu veranlassen, den Milchmann wieder anzustellen, nachdem sie Van Camps gebraucht haben.

Veranlaßt sie, Milch von Tag zu Tag zu kaufen, wo sie jetzt eine Kuh in ihrer Küche haben.

Veranlaßt sie wieder mit Halbmilch zu kochen. Oder keimhaltige Milch zu gebrauchen.

Es ist manchmal schwer, einen dem Milchmann abzugewinnen. Aber es ist unmöglich, denselben ihn wieder zuzuführen.

Keine Krankheits-Keime

Der Fluch von roher Milch sind die Krankheitskeime. Denn irgend ein Keim in Milch vermehrt sich mit schrecklicher Geschwindigkeit.

Es mögen Schwindsuchtskeime von tuberkulösen Kühen darin sein, was sehr häufig ist. Ansteckung mag kommen von kranken Milchleuten oder von schmutzigen Milchereien.

Diese Keime machen rohe Milch zu dem schrecklichsten Feind der Menschheit. Eines ist sicher, zwei Drittel der Baby-Sterblichkeit ist ihm zuzuschreiben.

Van Camp's Milch ist keimlos.

Unsere Kühe werden untersucht, ebenso die Männer, die sie melken. Unsere Milchereien sind sanitär. Unsere Gebäude sind ohne Holz gebaut. Wir machen Reinlichkeit zum Geschäft.

Dann ist Van Camp's Milch pasteurisirt, nachdem die Büchsen versiegelt sind. Kein Keim irgend welcher Art vermag sich darin zu halten.

Nichts wie Milch

Van Camp's ist einfach reiche holsteinische Milch, von welcher zwei Drittel des Wassers verdampft ist. Nichts wird hinzugefügt. Nichts entzogen außer Wasser.

Es ist keine sonderbare Milch.

Unsere Kühe sind von feinster Rasse. Unsere Milchereien liegen in den besten Milcherei-Distrikten. Unsere Milch wird verdunstet, während sie frisch ist.

Der leichte Mandel-Geruch — nur bemerkbar wenn die Milch kalt getrunken wird — ist die Folge der Sterilisirung. Er bedeutet, daß nichts hinzugefügt ist. Er zeigt einfach die Reinheit an.

Wenn Ihr die Milch erhitzt — im Kochen oder im Kaffee — verschwindet der Mandel-Geruch. Ihr habt dann das natürliche Aroma von Milch oder Sahne und unsere vorzügliche Qualität.

Sechs Cents per Quart

Van Camp's ist so dick wie dicke Sahne—so dick, daß Ihr einen Theil Wasser für Kaffee hinzufügt. Doch kostet sie nicht halb so viel, als Ihr Eurem Milchmann für Sahne bezahlt.

Fügt zwei Theile Wasser hinzu und Ihr habt reiche Milch. Die Kosten solcher Milch, wenn Ihr Van Camp's bei der Kiste kauft, betragen nur sechs Cents per Quart.

Dann habt Ihr keinen Verlust—keine übrig gebliebene Milch. Die Ersparniß selbst ist enorm.

Ihr habt also eine Kuh in der Küche, —reiche Milch oder Sahne, wenn Ihr sie braucht. Und kostet weniger als beim Kauf von Hand zum Mund.

Ihr habt eine reine reiche Milch für weniger als Ihr Eurem Milchmann bezahlt.

Unvergleichliche Milchspeisen

Stellt einmal eine Milchspeise mit Van Camp's her. Beachtet das wunderbare Aroma und Qualität. Dann werdet Ihr sie immer brauchen.

Doch ist das Aroma nicht künstlich. Es stammt einzig von der ganzen reichen Milch.

Ihr seid es gewöhnt, mit Halbmilch zu kochen— Ihr, die Ihr vom Milchmann kauft. Denn des Milchmannes Milch theilt sich, ehe Ihr sie erhaltet und nachher.

Das Butterfett steigt; das Feste fällt. Es wird so, daß Ihr nicht wißt, was ganze Milch bedeutet.

Ihr erhaltet die ganze Milch in Van Camp's.

Aber nehmt Euch in Acht

Kondensirte Milch ist halb Zucker. Ihr könnt sie nicht zum Kochen brauchen. Glaubt nicht, daß Van Camp's so ist.

Und glaubt nicht, daß alle verdunstete Milch gleich ist.

Van Camp's Milch zeigt ungefähr 8 Prozent Butterfett. Das kommt daher, weil wir holsteinische Milch gebrauchen und zwei Drittel des Wassers beseitigen.

Aber Milch, die weniger reich ist und mit mehr darin gelassenem Wasser, kann doch noch „verdunstet" genannt werden.

Wenn Ihr Van Camp's mit anderen Marken vergleicht, werdet Ihr den Unterschied sehen. Doch kosten andere so viel wie Van Camps.

Van Camp Milch kommt in 5 und 10 Cent Büchsen, bei Eurem Grocer. Sie ist in unseren Milchereien, in fünf Staaten, verpackt, wo wir 20,000 holsteinische Kühe melken.

Van Camp's Milch
Verdunstet — Sterilisirt — Unversüßt

Van Camps Packing Co.
Indianapolis, Ind.

Folgen einer Wette.

Einem nur mittelbar betheiligten Wirth kostet sie $2000.

In der Wirthschaft von Frank Zomaztak, Nr. 318 154. Place, West Hammond, wettete am 4. November der bereits bezechte Charles Wisinski, er könnte noch zwölf Gläser Schnaps vertilgen. Nach dem neunten Glase fiel er um und starb bald darauf. Zomaztak wurde im Namen des zweijährigen Sohnes Wisinski's auf $10,000 Schadenersatz verklagt, weil er den Schnaps geliefert hatte, und jetzt sind dem Knaben im Superiorgericht $2000 zugesprochen worden.

Der 16jährige Ned Levy klagt im Kreisgericht auf Auflösung seiner am 1. Juni in Crown Point, Ind., mit Anna May Poulin geschlossenen Ehe. Er sagt, sein Vater hätte seine Zustimmung nicht gegeben gehabt; die Schwiegermutter hätte ihm $10 für seine Auslagen gegeben und ihm eine Baustelle in Gary zu schenken versprochen.

Bert Cowdery, ein früherer Detektive, ist von seiner Frau, Sadie, wegen Verlassens auf Scheidung verklagt worden.

Frl. Ray Samuels, die in einer Trennungsklage von Frau Ethel Crowe gegen ihren Mann, Michael Y. Crowe, als Mitschuldige erwähnt wird, hat Frau Crowe auf $5000 Schadenersatz verklagt.

Edward Drury, der Verwalter des Nachlasses des nach einer Operation im St. Bernhard-Hospital gestorbenen John Drury, hat das Hospital und die Aerzte Dr. James J. Driscoll und Dr. Frank J. Zink auf $10,000 Schadenersatz verklagt.

Die Stadt Chicago, das Town Cicero, die Chicago Railways Co., die Chicago City Railway Co. und die George W. Jackson Co. sind von einigen zwanzig Klägern auf Grund von allerlei Unfällen auf Schadenersatz von $10,000 bis zu $25,000, zusammen auf $300,000, verklagt worden.

Die Klage von James H. La Pearle auf $50,000 Schadenersatz gegen Adrian C. Honore wegen angeblicher Abwendung der Zuneigung von Frau La Pearl ist gestern außergerichtlich erledigt worden. Der Scheidungsprozeß von La Pearl gegen seine Frau schwebt noch.

Wird prozessirt.

Richter Scanlan weist den Antrag von Gustave Myers ab.

Der Antrag des eines Meineides angeklagten Gustave Myers, die Anklage niederzuschlagen, wurde gestern von Richter Scanlan abgewiesen, und der Prozeß gegen Myers wird am nächsten Montag beginnen. Die Anklage hat Myers sich durch seine Zeugenaussagen in dem Beleidigungsprozeß zugezogen, welchen Robert D. Lay, ein Beamter der National Life Insurance Co., gegen ihn angestrengt hatte. Myers hat angeblich eine Flugschrift gegen die Gesellschaft und ihre Beamten veröffentlicht. Auf dem Zeugenstande gefragt, ob er sie veröffentlicht hätte, soll er geantwortet haben: „Ich kann mich nicht entsinnen". Diese Aussage bildet die Grundlage der Anklage. Myers ist mit J. Edson McElbowney auch angeklagt, sich zum Verderb der Versicherungs-Gesellschaft verschworen und versucht zu haben, Geld von ihr zu erpressen.

Aus Vereinskreisen.

Die Sänger des Gesangvereins „Harmonie" werden am nächsten Dienstag Abend die Gesangprobe ausfallen lassen und statt dessen einen Ausflug nach Bowmanville machen, woselbst sie in Großmann's Garten eine gesellige Unterhaltung mit Gesangsvorträgen veranstalten werden. Die passiven Mitglieder des Vereins sollten sich ebenfalls zu dieser gemüthlichen Zusammenkunft einfinden.

Der Thüringer Damenverein hat folgende Beamte gewählt: Expräsidentin, Paulina Hoffmann; Präsidentin, Ida Miller; Vizepräsidentin, Emilie Haase; protokollirende Sekretärin, F. Duhen; Finanz-Sekretärin, Amalie Hoeg; Schatzmeisterin, Anna Weiland; Führerin, Emilie Hartmann; Innere Wache, Marie Schaefer; Aeußere Wache, Auguste Wolter. Verwaltungsrath: Marie Warnstedt, Emilie Zappe und Pauline Borrmann. Am 26. Juli findet die Installirung der Beamten in der Lincoln-Turnhalle statt.

Die United League of America feiert morgen im Exzelsior Park ihr jährliches Ordens- und Sommernachtsfest. Die Festtheilnehmer werden von 12 Uhr an den Nachmittag und Abend bei Tanz und Spielen jeder Art verbringen.

Am nächsten Sonntag, den 18. Juli, hält der „Senefelder Liederkranz" in Karthäusers Grove, 3543 Ridge Ave., sein jährliches Familien-Basket-Piknik ab. Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden.— Gegen Zahlung von $1 für Herr und Dame werden Getränke frei verabreicht. Um den Platz zu erreichen nehme man 79. und Howard oder Evanston Car bis Pratt Ave., und gehe 3 Blocks westlich bis Ridge Ave.

Die Eintracht-Loge Nr. 5, Orden der Hermannsschwestern, feiert am kommenden Sonntag in der Germania-Halle, 2311 Wentworth Ave., öffentliche Installirung, wozu alle Hermannsschwestern sowie deren Freunde freundlichst eingeladen sind. Hermannsschwestern mit Abzeichen haben freien Eintritt, für Freunde ist der Eintritt auf 10 Cts. festgesetzt. Das Komite hat sich Mühe gegeben, allen gerecht zu werden, und steht den Besuchern somit ein vergnügter Nachmittag und Abend bevor. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Nehmt die Kinder aus—

Sie haben Platz zum Herumlaufen und Spielen auf den vier breiten schattigen Decks des

Grossen Whaleback
Dampfschiff Columbus.

Die ganz Kleinen sind frei.
Größere Kinder kosten halben Preis (unter 12).
Erwachsene $1.00 für die Tagesfahrt.

nach Milwaukee und zurück

Abfahrt um 9:30 jeden Morgen — Sonntags um 10 Uhr.

GOODRICH BOATS

Nacht-Boot, 8:15 täglich; 9 Uhr Samstags und Sonntags.
Nachmittags 2 Uhr, ausgenommen Freitags und Sonntags.
Docks, Fuß von Michigan Ave. City Ticket-Office 101 Adams Str.

Im Saufekoller.

Der Klopffechter Jack Johnson und mehrere Chicagoerinnen verletzt.

Aus Crown Point, Ind., wird gemeldet, daß dort gestern Abend ein von dem bekannten Klopffechter Jack Johnson bedienter Kraftwagen im Verlaufe einer Wettfahrt mit einem E. Moriarty gehörigen Auto, in dem mehrere Mädchen aus Chicago saßen, zusammenstieß. Johnson soll arg zerschunden worden sein und stark geblutet haben. Auch mehrere der Mädchen wurden angeblich verletzt. Die Verunglückten verschwanden aber schleunigst von der Unfallstätte. Die schwer beschädigten Wagen wurden später nach einer Remise geschafft.

Johnson, der während der Wettfahrt einen Vorsprung gewonnen hatte, soll plötzlich gehalten und dadurch den Zusammenstoß herbeigeführt haben. Moriarty konnte nicht schnell genug bremsen und der von ihm bediente Wagen prallte im nächsten Augenblick mit Johnsons Gefährt zusammen.

Der Fall Kemp.

Hilfs-Staatsanwalt Short hat bei der New Yorker Polizei um Bestätigung der Meldung angefragt, daß der frühere Pastor der Chrysostomus-Kirche, Robert Morris Kemp, dort wegen Trunkenheit verhaftet worden sei. Trifft die Bestätigung ein, dann wird Herr Short den Herrn Kemp zwingen, sich in nächster Woche hier zum Prozeß einzufinden. Als der Prozeß neulich beginnen sollte, hieß es, Kemp sei schwer krank in einer Heilanstalt. Er ist angeklagt, sich an Chorknaben sittlich vergangen zu haben.

Opfer der Hitze.

Während seiner Arbeit in der an W. 43. und Wood Straße gelegenen Gießerei wurde gestern der 35jährige John Tymel, Nr. 4533 Paulina Str., von der Hitze übermannt. Er fand Aufnahme im Provident-Hospital. Dort ist er heute Morgen gestorben.

— Von mancher Anschauung werden wir durch einen anderen kurirt, der sie theilt.

Ein Opfer des Spielteufels.

Aus Petersburg wird berichtet: Gestern Abend um 10 Uhr ging bei dem Gärtchen der Griechischen Kirche ein junger Mensch in der Uniform der Kadetten des Alexanderkorps etwa eine halbe Stunde lang auf dem Trottoir vor der Kirche auf und ab, zog plötzlich einen Revolver und richtete den Lauf auf die Herzgrube. Ein Schuß krachte und er sank leblos zu Boden. Der Selbstmörder war der Sohn eines Generalmajors Nikolai Ssomlowski. Er hatte im Kartenspiel all sein Geld verloren und bedeutende Schulden gemacht, die gestern zu bezahlen er sich mit seinem Ehrenwort verpflichtet hatte. Die einzige Hoffnung des Jünglings, zu Geld zu kommen, war der Geldbeutel der Mutter, die im Hause Nr. 6 am Baskaw Per. wohnte. Er steckte einen Revolver zu sich, ging um 8 Uhr Abends zur Mutter und bat sie um das Geld. Die Mutter weigerte sich kategorisch, das Geld zu geben. Da riß er den Revolver heraus und drückte ihn mit den Worten: „Du oder ich, einer muß sterben!" auf seine Mutter ab. Durch einen Zufall traf die Kugel die Angegriffene nur am Arm und schlug dann in die Wand. Der Bursche stürzte zur Thür hinaus und eilte davon. Nach einer Viertelstunde sandte er der Mutter einen Dienstmann mit einem Zettel, in dem er sie um Geld bat, das sie ihm zum Gärtchen der Griechischen Kirche senden sollte. In ihrer Aufregung sandte die Mutter das Geld und telephonirte dann der Polizei den Vorfall und sprach die Befürchtung aus, daß ihr Sohn sich das Leben nehmen werde. Der Bote eilte mit dem Gelde statt zum Gärtchen an der Griechischen Kirche zum Skobelew-Square. Der junge Kadett glaubte, daß die Mutter ihm das Geld vorenthalte, und nahm sich das Leben.

— Der Naturfreund. — Bekannter: Herr Kommerzienrath scheinen ein großer Naturfreund zu sein — wie ich sehe, haben Sie auch Goldfische in Ihren Parksee setzen lassen! — Kommerzienrath: Ja, die hab' ich 'reinsetzen lassen, weil meine Kinder gern angeln wollten!

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Räumung von Männer- und Knaben-Kleidern

Anzüge für Männer und junge Männer, gebrochene Partien — Werthe bis zu $12; gezeigt in blauen Serges, fancy gemischte graue und braune, durchweg Alpaca gefüttert, alle Größen, zu **6.85**

Blaue Serge Anzüge für Männer und junge Männer, fancy Worsteds, Cassimeres und Cheviots, in blau, grau, braun etc., Werthe bis zu $15.00 — unser Räumungspreis, **9.90**

Blaue Serge und helle und dunkle fancy Worsted-Anzüge für Männer, regulär $22.50 werth; handgemachte Kleidungsstücke; alle Größen, eine große Gelegenheit zu **13.45**

Verkauf von Hosen.

Männer und Jünglingshosen, jedes Paar ein bemerkenswerther Werth; vorhanden in blauen und schwarzen Serges und hellen und dunklen fancy Worsteds; ferner Outing Hosen; konservative u. Peg Top Muster; alle Größen; zu Preisen wie folgt: $5 und $6 Hosen, **3.95**; $3.50 und $4 Werthe, **2.95**; reguläre $3.00 Hosen zu **1.95**

$2.50 und $3.00 Strohhüte für Männer, neueste Muster, Zur Räumung, **1.65**

$1.25 und $1.75 Strohhüte für Männer, vorzügliche Werthe, Zur Räumung, **95c**

Spezialitäten für Knaben

Doppelbrüstige Knaben-Anzüge, alles dunkle nette Worsted und Cassimeres, und Russian und Sailor Knaben-Anzüge, in hellen und dunklen Farben, Militär- oder Sailor-Kragen, Alter 2½ bis 16 Jahre, Werthe bis $2.50, solange sie vorhalten, zu **$1**

$4 Ferien-Anzüge für Knaben in fancy gemischten Cheviots und Cassimeres, Knickerbocker oder schlichten Hosen, Alter 5 bis 16, zu **2.15**

$5.50 blaue Serge-Anzüge für Knaben, doppelbrüstige Röcke, Knickerbocker oder schlichte Hosen, Alter 7 bis 17, speziell morgen, zu **3.95**

Kniehosen für Knaben, in hellen und dunkler Farben, Alter 4 bis 16 Jahre, extra gut gemacht und voll zugeschnitten, regulärer 50c Werth, zwecks Räumung morgen zu dem niedrigen Preis von **25c**

$1.50 waschbare Knaben-Anzüge, Russian oder Sailor Muster, schlicht u. fancy Farben, Alter 2½ bis 10, **93c**

Strohhüte für Knaben und Kinder, neueste Muster, reduzirt im Preis zu etwa die **½**

Blaue Serge und fancy Worsted Eton, Golf und Bulldog Kappen für Knaben—reduzirt für morgen auf **22c**

Cooleys Nachfolger.

Der Schulrath wird ihn in der ersten Augustwoche wählen.

Frau Young's Aussichten.

Vorsteherin des Lehrerinnenseminars erfreut sich eines starken Anhangs im Schulrath. — Brownes Anhänger protestiren gegen Sullivans Empfehlungen.

Die Wahl eines Schulsuperintendenten als Nachfolger für Edwin G. Cooley wird, wie Präsiednt Alfred R. Urion vom Schulrath gestern erklärte, in der ersten Augustwoche in einer Sondersitzung des Schulrathes erfolgen. Gleichzeitig wird auch ein Nachfolger für den verstorbenen Chefingenieur der Schulbehörden, Thomas J. Waters, gewählt werden. Außer dem Superintendenten der öffentlichen Schulen der Stadt Seattle, Wash., Frank Cooper, kommen, wie Herr Urion mittheilte, noch einige andere Personen für die Stellung in Betracht. Darunter steht in erster Linie Frau Ella Flagg Young, die Vorsteherin des Lehrerinnenseminars, die, wie Vizepräsident Dr. Blackwood gestern erklärte, die Stellung ebenso gut wie irgend ein Man ausfüllen könnte. Frau Young erfreut sich unter den Mitgliedern des Schulrathes eines verhältnißmäßig starken Anhangs.

In der Sondersitzung wird Präsident Urion auch die Mitglieder der ständigen Ausschüsse ernennen. Die gegenwärtigen Vorsitzenden werden aller Voraussicht nach wieder erwählt werden.

Bezüglich seiner Ansichten in Erziehungsfragen erklärte Präsident Urion, als er gestern sein Amt antrat, daß er sein Augenmerk in erster Linie auf den Elementarunterricht richten würde. Es sei unerläßlich, den Kindern, die eine höhere Lehranstalt nicht besuchen könnten, eine gute Erziehung für den Kampf um's Dasein zu geben. In dieser Beziehung würde er auch die Erweiterung der Abendschulen befürworten. Auch dem Handfertigkeitsunterricht würde mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Was den Kauf von Schulbüchern anlange, so würde der Schulrath sie kaufen, wo immer er sie am billigsten erhalten könne.

Ex-Präsident Schneider wickelte gestern seine Geschäfte ab und begab sich nach Elkhart, Wis., wo seine Gattin weilt.

Brownes Anhänger protestiren.

Die Empfehlungen, welche Roger C. Sullivan, der demokratische „Boß" des Staates, und Charles Böschenstein von Edwardsville, als Vorsitzender der demokratischen staatlichen Parteileitung dem Gouverneur bezüglich der Ernennung von Demokraten zu Staatsämtern unterbreitet haben, haben unter den Anhängern Lee O'Neil Browne's, des Sprechers der Minderheit im Unterhaus, böses Blut gemacht. Edward McCabe von Peoria, Vertreter des 16. Kongreßbezirks im Staats-Zentralausschuß erhebt nachdrücklich Protest dagegen, daß Ex-Mayor Thomas O'Connor von Peoria für eine Staatsstellung empfohlen wird. Es war angekündigt worden, daß vier Demokraten empfohlen werden sollten. Statt dessen haben aber Sullivan und Böschenstein dem Gouverneur nur zwei Empfehlungen gemacht. Die Anhänger Browne's verlangen, daß an Stelle von O'Connor James Doyle empfohlen werde.

Darrow spöttelt.

In sarkastischer Weise sprach sich gestern Clarence S. Darrow über die Nutzlosigkeit der Vorwahlen und die viele Wählerei überhaupt aus. Darrow kann sich mit dem Gedanken, daß eine Sondertagung der Legislatur einberufen werde, um ein Vorwahlengesetz auszuarbeiten, nicht befreunden und erklärt, daß alle Versuche der „Reformer" den politischen „Bossen" mittels direkter Vorwahlen das Heft aus der Hand zu winden, nichts genützt hätten. Als die „Reformer" zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß das allgemeine Wahlrecht und das australische Wahlsystem die bestehenden Uebelstände nicht beseitigten, und die „Parteibosse" durch zweifelhafte Machenschaften sich die Kontrole der Parteikonvente und Nominirung der Kandidaten sicherten, hätten sie zum System direkter Vorwahlen als Heilmittel gegriffen. Auch dieses habe nichts genutzt. Die „Parteibosse" hätten ihre Leute für die Vorwahlen mobil gemacht, sich vorher in Kaukussen auf gewisse Kanidaten geeinigt und diese in der Vorwahl durchgebracht. „Was können die „Reformer" thun, um dem Uebelstand abzuhelfen?" fragt Herr Darrow, und beantwortet die Frage selbst: „Sie können eine Sondersitzung der Legislatur einberufen und ein Gesetz für Vorwahlen, die den Vorwahlen vorangehen, annehmen. Wenn zwei Wahlen besser als eine Wahl sind, sind doch sicherlich drei Wahlen besser als zwei."

Truppenschau in Elgin.

Gouverneur Deneen nahm gestern im Deneen-Lager nahe Elgin Revue über die Nationalgarde ab, die daselbst ihre Manöver abhält. Nicht weniger als fünfzigtausend Personen wohnten der Truppenschau bei, die trotz des heißen Wetters ohne jeden Unfall, Hitzschläge u. s. w. verlief. Der Gouverneur traf um 11 Uhr in Begleitung seiner Gattin im Deneen-Lager ein. Eine Schwadron des 1. Kavallerie-Regiments und 1000 Bewohner Elgins gaben ihm das Geleite vom Bahnhof in's Lager, wo ihm die Kommandeure der verschiedenen Regimenter Bericht erstatteten. Die Truppenschau fand um 4 Uhr Nachmittags statt. 3000 Mann unter dem Befehl des Brigadegeneral Foster nahmen daran Theil.

Auf heute ist ein Scheingefecht zwischen der Chicago-Armee und der Dubuque-Armee nahe Plato Center angesetzt. Die Dubuque Armee, die von Jowa aus einen Einfall nach Illinois gemacht hat, ist bei Elgin von der aus dem 1., 2. und 7. Regiment und der Maschinengewehrabtheilung auf's Haupt geschlagen worden und zieht sich auf Rockford zurück. Ihre Nachhut wird durch das 1 Kavallerieregiment unter Col. Foreman gebildet, das den Rückzug decken soll. Seine Aufgabe ist es, die feindliche Armee wenigstens zwei Stunden aufzuhalten, um dem Gros der Dubuque Armee zu gestatten, bei Plato Center seine Vorräthe zu laden und nach Rockford in Sicherheit zu bringen. Zu diesem Zweck nun muß er die Chicago Armee in ein Gefecht verwickeln. Fünf Offiziere der Bundesarmee dienen als Schiedsrichter.

„Ver. Gesellschaften."

In Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., findet heute Abend die regelmäßige Versammlung von Delegaten der deutschen Vereine der Nordwestseite, die zu den Vereinigten Gesellschaften gehören, statt.

Vortrag über Sondersteuern.

Einen Vortrag über Sondersteuern wird heute Abend in der lutherischen Covenantkirche, Fullerton Ave. und Ballou Str., Albert F. Keeney von der Behörde für örtliche Verbesserungen halten. Die Versammlung ist vom Verschönerungsverein der Fullerton Ave. einberufen. Herr Keeney wird sich eingehend mit der Frage der Pflasterung der Fullerton Ave. befassen.

Für Männer!

Freie Konsultation!

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere und schnelle Heilung an Dr. WEISS, 294 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.
23jn,1mo,X

All Elevated Trains Stop Here — Direct Bridge Entrance To Store
Rothschild & Company
"S. & H." Green Trading Stamps FREE — STATE & VAN BUREN STREETS

Männer-Bade-Anzüge, 2-Stücke, Nr. 1 baumwollenes Jersey, Oxford od. marineblau mit weiß od. roth bordirten Streifen, ärmellos oder viertel Aermel, Größen 34 bis 48, Samstag, zu **98c**

Probe-Bücher — Hunderte von Probebüchern von Reisenden f. eine große Verlagsfirma, bis $3.00 werth, **50c. 35c. 25c**

Räumung von Kleidern von dieser Saison

Morgen bieten wir Denjenigen, welche Kleider zu kaufen gedenken, eine Gelegenheit, wie sie der Geschichte aller Juli-Verkäufe in diesem oder irgend einem anderen Laden noch nie zuvor geboten worden ist. Sommerkleider im Werthe von Tausenden und Abertausenden von Dollars, sowohl für Männer wie für Knaben, wurden markirt und gelangen morgen zum Verkauf zu einem vollen Drittel bis zur Hälfte unter den regulären Preisen dieser Saison. Solche Werthe sind in keinem anderen Laden der Stadt zu finden. Die Facons sind die besten der Saison — Anzüge sind angefertigt aus Stoffen von hochfeiner Qualität, und jedes einzelne Kleidungsstück ist sorgfältig und tadellos geschneidert. Nachstehend die Preise der einzelnen Kleidungsstücke.

Anzüge für Männer oder junge Männer, werth $15.00 und $18.00, jetzt **$10.50.** Angefertigt aus fancy Worsteds, Cassimeres, Homespuns, Tweeds, einfachen oder fancy Serges; durchaus ganzwollene Stoffe; extreme sowohl wie einfache Facons, darunter 2 Piece Anzüge; ganz oder halb gefütterte Coats; einige davon mit Seide gefüttert; Größen 30 bis 46, für Korpuleute, Schlanke und Normale; $15 und $18 Anzüge, **10.50**

Anzüge für Männer und junge Männer, **16.50.** Facons und Farben sind vollständig vertreten, darunter die feinsten ausländischen und hiesigen Stoffe, die neuesten Facons dieser Saison, tadellos passend und feine Arbeit, in jeder Beziehung hochmodern—$25, $27 und $30 Werthe— **16.50**

Anzüge für Männer und junge Männer, **13.50.** Stoffe sind durchaus ganzwollene Worsteds, fancy Cheviots und Cassimeres, modische Facons, neueste Farben, einschließlich blaue Serges, einfach oder fancy einfache oder fancy doppelbrüstige Anzüge, alle Größen, $20 und $22.50 Werthe, zu **13.50**

Hosen für Männer und junge Männer. Leichte importirte und hiesige Stoffe, reine Worsteds, in hübschen Streifen und Checks, passend fstr elegante Kleider, alle Größen, $7, $7.50, $8.00 und $8.50 Werthe, zu **4.75**

Eine Räumung von fein geschneiderten Hosen, beste Muster und Stoffe, früher verkauft für $5, 5.50, $6 und $6.50, herabgesetzt auf **3.85**; Hosen, die früher zu $3.50, $4 und $4.50 markirt waren, herabgesetzt auf **2.85**

Großer Verkauf von $2 bis $3.50 waschbare Anzüge für Knaben, $1.45

200 Dutzend waschbare Anzüge für Knaben, Russians oder Sailors, in allen Größen, dauerhafte Stoffe, hübsche Farben und Kombinationen, Anzüge werth $2, $2.50, $3 und $3.50, zu **1.45**

Reinwollene Knicker-Knaben-Anzüge, tadellos gemacht und besetzt, nur einer oder zwei Anzüge von einer Sorte, volle Auswahl in Größen, 8 bis 16 Jahre, Anzüge werth bis zu 4.75, zu **2.85**

$1 Blouses für Knaben, in Weiß und Farben, mit oder ohne Kragen, in allen Größen — zu **65c**

Khaki Hosen für Knaben, tadellos gemacht und geschmackvoll besetzt, großer Schnitt, der Räumungspreis beträgt **50c**

Knaben-Anzüge, alle in Facons dieser Saison, einfach- oder doppelbrüstig, in Worsteds, Cassimeres u. s. w., werth bis zu $8, zu **4.75**

Nachrufe an Bülow.

Wie die deutsche Presse den Wechsel im Kanzleramt begrüßt. — Des Kaisers offizieller Abschied. — Große Bismarckfeier auf dem Hamburger Schützenfest. — Begnadigung österreichischer Deserteure.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 16. Juli. In ihren Nachrufen für den Fürsten Bülow heben die Blätter dessen zahlreiche große Verdienste auf allen Gebieten hervor. Zugleich begrüßen sie Dr. v. Bethmann-Hollweg in sympathischer Weise. Organe der Linken und der Mittelparteien betonen seine Mitarbeit an der Politik des nationalen Blocks und dessen Hauptaufgaben, an der Fortführung der Sozialpolitik und der preußischen Wahlreform. Sie erinnern an die Rede, welche der neue Kanzler am 23. März 1906 im preußischen Abgeordnetenhause hielt und in der er die Verbesserung des Wahlrechts versprach. Die Blätter betonen Dr. v. Bethmann-Hollwegs ernstes Streben, die treffliche Ausfüllung des bisherigen Postens, die Gradheit und Schlichtheit seines Wesens, seine philosophische Grundlage, seine tief durchdachten Reden, wenn diese auch Bülows leichter Eleganz mangelten. Sie ertheilen ihm das Prädikat des philosophischen Kanzlers.

Die „Kreuzzeitung", das hochkonservative Hauptorgan, rühmt besonders Bülows Verdienste auf dem Gebiet der auswärtigen Politik. Auf seine Wirksamkeit in innerpolitischen Angelegenheiten übergehend, hebt das Blatt die Beseitigung der Kanalfrage, den Zolltarif und die Unterstützung der Landwirthschaft hervor. Alles das sei gegen den Widerstand der Linken geschehen. Bülow sei über den Kardinalfehler gefallen, das Zentrum auszuschalten und die Liberalen heranzuziehen. Die „Kreuzzeitung" verleiht der Hoffnung Ausdruck, daß der glänzenden Begabung Dr. v. Bethmann-Hollwegs die richtige Orientirung nicht schwer fallen werde.

Die „Germania", das tonangebende Zentrumsorgan, ergeht sich in längeren Ausfällen wider Bülow und die Block-Politik, welche durch den Haß gegen das Zentrum verursacht und von konfessionellem Fanatismus getragen sei. Der Haß gegen die Katholiken sei geschürt durch den Evangelischen Bund. Bülow sei persönlich kein Fanatiker, Kulturkämpfer und Kirchenfeind. Im Gegentheil sei es erfreulicher Weise zu konstatiren, daß er unbefangen sei. Aber er habe sich in der Noth auf die Feinde der Katholiken gestützt und sich unverantwortlich schwer am deutschen Volke versündigt. Er habe den vergiftenden Konfessionshaß benutzt und damit die Gegensätze verschärft. Die Wirkungen würden sich noch lange sehr bemerkbar machen. Dr. v. Bethmann-Hollweg sei zu amtlicher Vertretung der Block-Politik gewissermaßen verpflichtet. „Ob er heute noch ein innerer Anhänger der Block-Politik ist," erklärt die „Germania," „müssen wir dahingestellt sein lassen."

Die „Deutsche Tageszeitung", das Hauptorgan der Agrarier, rühmt Dr. v. Bethmann-Hollwegs Arbeitskraft, seine Kentnisse und sein Geschick. Das Blatt steht dem neuen Kanzler, wie es versichert, unbefangen gegenüber und wartet das Weitere ab.

Der „Reichs-Anzeiger" veröffentlichte am Mittwoch das nachstehende Handschreiben des Kaisers Wilhelm an den Fürsten Bülow:

„Aus Ihrem erneuten Gesuch habe ich mit schmerzlichstem Bedauern ersehen, daß Sie entschlossen sind, von Ihren verantwortungsvollen Aemtern zurückzutreten. So schwer es mir fällt, auf Ihre bewährte Kraft bei Leitung der Staatsgeschäfte zu verzichten und das Band des vertrauensvollen Zusammenwirkens zu lösen, das mich so viele Jahre mit Ihnen verbunden, habe ich doch in Würdigung der gewichtigen Gründe Ihres Entschlusses geglaubt, Ihrem dringenden Wunsche mich nicht länger verschließen zu dürfen. Ich habe daher Ihrem Antrag entsprochen und die erbetene Entlassung gewährt.

„Es ist mir aber ein Bedürfniß des Herzens, Ihnen hierbei für die Hingebung und Aufopferung, womit Sie in den verschiedensten Aemtern und Stellungen, in einer ehrenvollen, segensreichen Dienstlaufbahn meinen Vorfahren und mir, sowie dem Vaterlande hervorragende Dienste geleistet, meinen wärmsten Dank auszusprechen.

„Gott schenke Ihnen nach einem thaten- und arbeitsreichen Leben viele Jahre ungetrübten Glücks.

„Indem ist Ihnen als äußeres Zeichen meiner Danbarkeit, Anerkennung und Zuneigung meinen hohen Orden vom Schwarzen Adler mit Brillanten verleihe und Ihnen die Insignien hierbei zugehen lasse, verbleibe ich Ihr stets wohlgeneigter und dankbarer König und Kaiser."

Während Fürst Bülow sich zur Verabschiedung im Schloßgarten befand, empfingen die Kaiserin und ihre Tochter, Prinzessin Viktoria Louse, die Gemahlin des Fürsten. Um 3 Uhr Nachmittags fuhren Fürst und Fürstin Bülow nach dem Schloß, um ihren förmlichen Abschiedsbesuch zu machen. Abends war ihnen, wie Dr. v. Bethman-Hollweg zu Ehren Gala-Diner im Schloß.

Hamburg, 16. Juli. Der große Fackelzug mit einer Bismarck-Huldigung am Denkmal des eisernen Kanzlers ist gestern bei schönstem Sommerwetter glänzend von Statten gegangen. Hunderttausende drängten sich in den Straßen, die der Zug passirte, Tausende schlossen sich der riesigen Prozession der Fackelträger an und marschirten mit nach der Elbhöhe in St. Pauli, dem Standort des Denkmals. Der Schauspieler Alexander Otto vom Deutschen Schauspielhaus richtete dort zündende Worte an die Menge und schloß mit einem Hoch, in das Alle begeistert einstimmten. Um das Denkmal waren Männerchöre aufgestellt, deren Gesang die Feier vervollständigte. Sie fand mit dem Auslöschen der Fackeln ihren Abschluß. Auf dem Festplatze hat am Nachmittag unter großer Betheiligung ein Blumenkorso stattgefunden. Abends gaben die vereinigten Männergesangvereine von Hamburg und Umgebung in der Festhalle ein Konzert. Das nächste Bundesschießen wird 1912 in Frankfurt a. Main stattfinden.

Wien, 16. Juli. Die Konsulate im Ausland sind von der Regierung angewiesen worden, allen Nachfragen über den Umfang der anläßlich des sechzigjährigen Regierungs-Jubiläums des Kaisers Franz Joseph an Deserteure gewährten Amnestie zu entsprechen.

Der ruthenische Student Siczynski, welcher am 12. April 1908 den Grafen Andreas Potocki, Gouverneur von Galizien, ermordete und deshalb zum Tode verurtheilt wurde, ist zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden. Die Wittwe des Grafen Potocki hatte sich selbst für den Mörder verwendet.

— Joe Leiter, der Chicagoer Millionär, hat sich angeblich gestern in Washington, D. C., in einem Salonwagen eines nach New York fahrenden Zuges mit dem Schaffner Brightville geprügelt und auf dem Boden gewälzt. Ein anderer Fahrgast machte Leiter durch einen Schlag dann besinnungslos, und der Kampf hatte ein Ende. Frau Leiter soll Augenzeuge gewesen sein.

— Von der Anklage der Ermordung ihres Geliebten John Phillips wurde heute in Cripple Creek, Kol., die achtzehnjährige Myrtle Creß freigesprochen, nachdem den Geschworenen nachgewiesen worden war, daß der tödtliche Schuß ohne Druck auf den Hahn des Revolvers fallen mußte, wenn die Waffe in der Lage gehalten werde, wie es geschah. Das Mädchen hatte versichert, es liege ein Unfall vor.

Vor Belästigung geschützt.

Richter Barnes hat heute Frau Carry Dittman Libby durch einen Gerichtsbefehl vor Belästigung durch ihren Gatten geschützt, gegen den sie das Scheidungsverfahren anhängig gemacht hat. In ihrer beim Superior-Gericht eingereichten Bittschrift hatte die Frau angegeben, daß Libby häufig versucht habe, sie zu schlagen oder gar zu tödten.

Jetzt ist dem Beklagten selbst verboten worden, seine Frau anzusprechen.

Rechtsstreit um Land.

Clarence A. Tuttle hat heute im Superiorgericht einen Einhaltsbefehl an die Beamten der Delta & Pine Land Co. gegen den Verkauf von 11,200 Acres Land im Werthe von $150,000 für $70,000 beantragt. Das Land liegt in Mississippi. Tuttle erklärt, die Gesellschaft hätte ohne sein Vorwissen einen Verkaufskontrakt mit Firmen in Memphis, Tenn., und Indianapolis abgeschlossen, und durch den Verkauf des Landes weit unter dem Werthe würden seine Interessen an der Gesellschaft stark geschädigt.

— Moderne Anzeige. — Als Verlobte empfehlen sich für diese Saison Anna Heimlich und Karl Gruber.

Aus dem Stadtgericht.

Armer Teufel von einem Bahndetektive beraubt und schwer mißhandelt.

John Landel stand in Lincoln, Neb., in Arbeit, als er die Nachricht erhielt, daß seine betagte Mutter in Passaic, N. J., im Sterben liege. Da er nur $8 besaß, beschloß er, sich als blinder Passagier nach der Heimath durchzuschlagen. Gestern traf er hier wohlbehalten ein, fragte telegraphisch an, ob sein Mütterlein noch lebe, und erhielt eine bejahende Antwort. Am Abend suchte er auf den Rangirhöfen der Lake Shore & Michigan Southern Bahn die Gelegenheit, sich auf einen auslaufenden Güterzug zu schwingen. Da nahten zwei Männer, die augenscheinlich Bahnangestellte waren. Einer der Halunken, der sich angeblich später als der Bahndetektive Louis Schwartz, Nr. 7908 Chauncey Ave., entpuppte verlangte seine Baarschaft. Als er sich sträubte, wurde er angeblich von Schwarz und dessen Kumpan, Orville Bedenkop aus Elkhart, Ind., niedergeschlagen, bis zur Bewußtlosigkeit geprügelt und um seine Baarschaft beraubt. Ein Polizist fand den Ohnmächtigen und veranlaßte dessen Ueberführung nach dem Washington Park-Hospital. Als er wieder zu sich kam, lieferte er eine Beschreibung seiner Angreifer. Schwartz und Bedenkop wurden verhaftet und, nachdem er sie mit Bestimmtheit identifizirt hatte, heute dem Stadtrichter Stewart vorgeführt. Der verschob ihr Verhör auf den 20. Juli und stellte sie bis dahin unter je $1000 Bürgschaft.

Bestie in Menschengestalt.

Frl. Grace A. Coville, Nr. 489 W. Adams Str., trat gestern in Richter Scovilles Abtheilung des Stadtgerichts als Zeugin auf gegen ihren Hausgenossen, den Zeichner Henning Palmer.

„Ich habe ihn überrascht," sagte sie, „als er sich an meiner 4jährigen Nichte Dorothy Dibblee verging. Hätte ich einen Revolver gehabt, so hätte ich ihn auf der Stelle wie einen Hund niedergeschossen!"

Der Angeklagte verzichtete auf ein Vorverhör. „Ich halte Sie für eine Bestie in Menschengestalt," bemerkte der Richter. „Sie haben weise gehandelt, als sie auf ein Vorverhör verzichteten. Ich hoffe, daß man Sie für geraume Zeit ins Zuchthaus stecken wird. Ein ähnlich widerwärtiger Fall, wie der vorliegende, ist mir während meiner Praxis noch nicht vorgekommen. Sie werden hiermit unter $10,000 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen."

Kaiser Franz Josef als Kaffeehausgast.

Aus Pest wird gemeldet: Ein hoher ungarischer Magnat, Graf S., der häufig Gelegenheit hat, in unmittelbare Berührung mit dem österreichischen Monarchen zu gelangen, machte vor Kurzem eine Automobilreise durch Siebenbürgen. Auf der Landstraße von Zalatna mußte er infolge einer Panne Halt machen, und, während der Chauffeur den Schaden reparirte, setzte sich der Graf an den Wegrand. Von ungefähr kommt da auch ein armer jüdischer Hausirer die Straße gezogen, bleibt ein wenig stehen und beginnt mit dem Magnaten ein Gespräch: „Euer Gnaden kommen wohl von Pest?" „Ja". „Schöne Stadt, nicht wahr?" „Gewiß, eine sehr schöne Stadt". „Sind Sie auch schon gewesen in Wien?" „Ich bin auch schon in Wien gewesen". „Nu, und darf ich mir erlauben die Frage, haben Sie mal gesehen Se. Majestät den Kaiser?" „Gewiß, ich habe den Kaiser schon oft gesehen". „So, so, verzeihen Euer Gnaden, der Kaiser ist doch ein freundlicher Mann, nicht?" „Sie haben recht, der Kaiser ist einer der gütigsten Menschen, die wir haben". „Und noch eine Frage, Euer Gnaden. Könnten Sie mir nicht sagen, ich mein' nur so, ist der Kaiser auch freundlich mit den Juden? Ich mein', geht er auch so zum Judentisch, wenn er im Kaffeehaus ist?" „Aber was fällt Ihnen ein, der Kaiser geht doch nicht in's Kaffeehaus". „Nicht, was Sie nicht sagen, was thut er denn, wenn er nicht in's Kaffeehaus geht?" Der gute Mann, dem das Kaffeehaus jedenfalls als die Stätte höchster irdischer Seligkeit erschien, konnte sich noch lange nicht beruhigen bei dem Gedanken, daß der Kaiser nie in's Kaffeehaus ginge. Graf S., der die Geschichte gelegentlich dem Monarchen mittheilte, erzählt, daß Kaiser Franz Joseph herzlich über sie gelacht habe.

Zwei Chicagoer getödtet.

Auf einer Weiche bei Danville, Ill., fährt ein Eastern Illinois-Zug in einen andern. — Drei Zugbeamte todt, zwei verletzt.

Danville, Ill., 16. Juli. Bei Royal, unweit von Danville, ist heute früh infolge falscher Weichenstellung der südlich fahrende Personenzug Nr. 23 von vorne in den auf der Weiche auf ihn wartenden Personenzug Nr. 26 der Chicago and Eastern Illinois-Bahn hineingefahren. Der Zusammenprall war ein furchtbarer, da der erstere Zug zur Zeit eine Fahrgeschwindigkeit von fünfzig Meilen in der Stunde entwickelte. Die Lokomotive des Zuges Nr. 23 wurde zertrümmert und der Vordertheil des Gepäckwagens wie eine Eierschale zerdrückt. Hingegen wurde die andere Lokomotive nur wenig beschädigt und der dahinter befindliche Gepäckwagen aus den Schienen geworfen.

Der Lokomotivführer W. E. Barker, Chicago, der Heizer Nelson Paulson, Villa Grove, und der Gepäckbeamte F. H. Hollenbeck, Chicago, wurden getödtet, und der Lokomotivführer R. Berger, Villa Grove, und der Gepäckbote Oskar Thomas, Chicago, erlitten Verletzungen. Mit Hilfe der Reisenden, welche nur unsanft durcheinander geworfen worden waren, wurden die Todten und Verletzten sehr schnell aus den Trümmern befreit, die Leichen nach Royal und die Verletzten nach Villa Grove gebracht.

— Glenn H. Curtis, der Flieger, hat heute mit seinem Aeroplan in Hempstead Plains, Long Island, einen 31 Minuten dauernden Flug gemacht.

— Eine ziemlich heftige Erderschütterung wurde heute früh um 1½ Uhr in Santa Barbara, Kal., wahrgenommen. Kein Schaden.

— Auf der Empire City-Rennbahn bei New York erregen die Siege der Renner des früheren Apothekers Bedwell von Denver, Kol., Aufsehen. Bedwell erklärt, daß er seinen Pferden zwei Mal täglich ein wenig Arsenik im Futter gebe, wodurch ihr Blut gut bleibe. Natürlich müßten die Thiere auch sonst gut gepflegt werden.

Moeller Bros.
Zwei Eingänge: 928-932 Milwaukee Av. / 600-602 N. Paulina Str.

Große Preis-Herabsetzungen in jedem Departement für Juli.
Samstag-Bargains.

Anzüge für Knaben, in grauen, braunen, karrirten und verschiedenen anderen Mustern, regulär $3.75 und $3.98, herabgesetzt auf	$2.98
Eine Partie von 200 Paar Arbeitshosen, in grauen, Olive- und gestreiften Effekten, regulärer $1.75 Werth, zu	$1.39
Waists für Knaben, direkt vom Fabrikanten, aus Bluebill Chambray gemacht, regulär 39c, zu	21c
Grocery-Departement.	
Fancy Head Reis	8½c
Yacht Club Lachs	14c
½ Pfund Lowney's oder Wilbur's Kakao	17c
Beste Creamery-Butter	28c
⅓ Pint Snider's Catsup	10c
Pintflasche Grape Juice	10c
3 Büchsen Erbsen oder Corn	25c
3-Pfund Jar Heinz' Apfelbutter	33c
Warnung! Gebt acht auf solche Butterläden, in denen Butterine für Butter verkauft wird.	
Fleisch-Markt.	
Hinterviertel Kalbsleisch	11¾c
Vorderviertel Kalbfleisch	10¾c
Prima Chuck Roast	9½c
Frisch gehacktes Rindfleisch	8½c
Drogen-Departement.	
Unsere große Offerte: 1000 Springes zum halben Preise. Combination Springes und Wasserflaschen. Werth $1.00 bis $1.50. Zu 49c, 59c und	69c
Vergleicht sie mit anderswo angebotenen.	
Strumpfwaaren-Departement.	
Schlichte schwarze Damen-Strümpfe, regulär 15c, zu	10c
Schmucksachen-Dept.	
Damen „Back"-Kämme, werth aufwärts bis zu 50c, zu	25c
Roman Finished Gürtelschnallen, großer Bargain, zu	10c
Fancy Waaren	
Gestempelte Kissen Shams, regulär 39c, das Paar	21c

Schwarzhänder gehenkt.

Hatte einen entführten Knaben ermordet, weil das Lösegeld ausblieb.

Hahnville, La., 16. Juli. Leonard Gebbia wurde hier heute hingerichtet, nachdem seine Schwester Nicolina unlängst zu Zuchthaus begnadigt worden war. Am 8. Juni 1907 wurde der 12 Jahre alte Walter Lamana, Sohn eines Leichenbestatters in New Orleans, von Schwarzhändern gestohlen und der Vater brieflich aufgefordert, $6000 Lösegeld zu bezahlen, denn sonst werde sein Sohn umgebracht werden. Er weigerte sich, auch andere Zuschriften fruchteten nicht, und dann hörten diese auf. Drei Wochen nach seinem Verschwinden wurde die kopflose Leiche des Knaben in den Sümpfen von St. Charles gefunden. Zehn Italiener, darunter die beiden Geschwister, wurden der schauerlichen That angeklagt; vier entkamen jedoch. Gebbia allein kam an den Galgen, die anderen sind im Zuchthause. Der Vater des Knaben bat um Erlaubniß, den Mörder hinrichten zu dürfen; das wurde aber verweigert.

— $500 erbeuteten Spindensprenger heute früh in der Sparbank in Ashland, N. H. Mit ihren Revolvern verscheuchten die Verbrecher die Einwohner.

— Drei Tage lang schrieb in Denver der 50jährige Stahlhüttenarbeiter Edward Parks aus Pueblo an seinem Abschiedsbrief an seine Frau: er könne nicht mehr vom Schnaps lassen und deshalb erschieße er sich. Es ging ihm aber immer wieder der Muth aus, und schließlich hat er sich heute vergiftet.

Inventur=Verkauf

Unsere Inventur-Preis-Herabsetzungen bedeuten eine Ersparniß von 25% bis 40% an hochfeinen Sommer-Anzügen für Herren, Jünglinge und Kinder. Es sind kleine, aber gut assortirte Partien. Dieselben bestehen meistens aus feinen, glatt appretirten fancy Kammgarnen in den besten Moden, Schattirungen und Mustern der Saison.

$20.00 Herren=Anzüge herabgesetzt auf $14.00
$15.00 Herren=Anzüge herabgesetzt auf $11.00
$12.00 Herren=Anzüge herabgesetzt auf $9.00
$10.00 Herren=Anzüge herabgesetzt auf $7.00

$15.00 Jünglings=Anzüge herabgesetzt auf $11.00
$12.00 Jünglings=Anzüge herabgesetzt auf $9.00
$10.00 Jünglings=Anzüge herabgesetzt auf $7.00
$7.50 Jünglings=Anzüge herabgesetzt auf $5.00

$5.00 Kinder=Anzüge herabgesetzt auf $3.40
$3.00 Kinder=Anzüge herabgesetzt auf $1.90
$2.00 Kinder=Anzüge herabgesetzt auf $1.40
$1.25 u. 1.50 waschb. Anzüge herabg. auf 95c

$2.50 fancy Herren=Westen ... $1.65	25c fancy Herren=Strümpfe, jetzt ... 18c
$1 und $1.50 Herren=Hemden ... 85c	$1.00 Herren=Strohhüte, zu ... 65c
50c Herren=Unterzeuge, jetzt ... 35c	$3 Herren= u. Damen=Schuhe, zu ... $2.40
50c seidene Herren=Halstrachten ... 35c	$2.50 Knaben=Schuhe, speziell zu ... $1.90
25c seidene Herren=Halstrachten ... 18c	50c Kniehosen, herabgesetzt auf ... 35c

KLEE BROS & CO.

Milwaukee Avenue und Division Str. — Ogden Avenue und Zwölfte Straße. — Belmont Avenue und Lincoln Avenue.

Briefkasten.

M. B. — Es gibt keine Vorschrift, die besagt, daß die Aeste von Schattenbäumen in den Straßen nur eine bestimmte Höhe haben dürfen. — Das Zuchthaus in Joliet ist, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen, täglich für Besucher offen. — Allerdings machen sich bei starkem Wind Schwankungen bei den großen „Wolkenkratzern" mit Stahlkonstruktion bemerkbar.

Adolf S., Waukegan. — Einen derartigen evangelisch-lutherischen Verein gibt es nicht. Sie müßten sich schon einer solchen Kirchengemeinde anschließen, die einen derartigen Verein unterhält. Da Sie aber nicht hier wohnen, ist dies ja wohl auch ausgeschlossen.

W. M. — Jeder Aktienmakler odr jede Bank wird Ihnen darüber Aufschluß geben.

F. B. — Mayor Busse litt an der Blinddarmentzündung.

H. R. — Wenn die Einnahmen $1703.10, die Ausgaben $1307.75 betrugen, aber nur $370.12 abgeliefert wurden, so ist allerdings ein Fehlbetrag von $25.23 zu verzeichnen. Was Sie im übrigen mit Ihrer Anfrage sagen wollen, ist uns unklar geblieben.

Minnie L. — Bestreuen Sie einen feinlöchrigen Schwamm mit Puderzucker und legen Sie ihn an die Stelle, wo die Ameisen sich zeigen. Nach etwa einer Stunde werfen Sie den Schwamm in kochendes Wasser und wiederholen dies, bis die Plage verschwunden ist.

L. P. — Wir können über die Arbeitsverhältnisse in Australien keine nähere Auskunft geben, rathen Ihnen aber, falls Sie Ihr Auskommen hier haben, nicht dorthin auf's Ungewisse hin auszuwandern.

Anna B. — Thaw erschoß den Architekten White am 25. Juni 1906.

S. O. — Suchen Sie um Aufnahme, bezw. Behandlung, im County=Hospital nach.

H. — Zur Herstellung von Zelluloid sind vor allen Dingen besondere Maschinen und außerdem eine hydraulische Presse erforderlich, und wenn Sie diese, sowie genaue Sachkenntniß nicht besitzen, so geben Sie nur die Idee auf, Zelluloid selbst herstellen zu wollen.

S. 33. — Es gibt hier rund ein Dutzend öffentliche Freibäder, aber keines auf der Nordseite. Sie finden ein Freibad (Carter H. Harrison) im Gebäude 192 Mather Str., ein anderes (Joseph Medill) Nr. 795 Grand Ave.

Washington. — Möbelstücke müssen Sie eben durch Umhüllung mit Sackleinwand oder ähnlichen Stoffen, auch durch vorgenagelte Latten zu schützen suchen, zerbrechliche Gegenstände durch die Aufschrift „Glaß, handle with care." Ihre zweite Anfrage hinsichtlich der Kündigung ist uns unverständlich.

A. D., Crete. — Einer unserer Leser wird wohl wissen, wo Bettfedern gereinigt werden, wir werden Ihnen die Auskunft dann an dieser Stelle geben.

Aeltere Leser. — Ob im Jahre 1879 die ungarische Staatsbahn auf der Strecke Budapest=Zomborz=Bosnisch Bord Wagen vierter Klasse eingeführt hatte, oder nicht, können wir Ihnen wirklich nicht sagen.

Wettende. — „Senf" ist die richtige Schreibweise.

Peter M. — Die Nummer 4334 Marshfield Ave. befindet sich zwischen 43. und 44. Straße.

G. M. — Kaiser Wilhelm stammt aus dem Hause Hohenzollern. Seinen vollen Titel hier anzuführen, gebricht es uns an Raum.

J. P. — Wenden Sie sich an die „Paulist Day Nursery", 15 Eldredge Place.

„Abonnent." — Das Zündnadelgewehr ist eine Erfindung Dreyses. Dieser legte schon im Jahre 1829 der preußischen Regierung ein Zündnadelgewehr vor, das ein glatter Vorderlader mit Rundkugel und Einheitspatrone war. Mit seinem Hinterladungs = Zündnadelgewehr trat der Erfinder im Jahre 1836 hervor, und in Preußen eingeführt wurde dieses in Jahre 1841.

„Ein Abonnent." — Ueber die vermeintlich zu hohe Abschätzung Ihres Grundbesitzes bschweren können Sie sich bei der Steuerrevisions=Behörde im County=Gebäude. Ob die Beschwerde etwas fruchten wird, das ist eine andere Sache.

G. F. — Rußland hatte nach der neuesten Zählung, bezw. Schätzung, 151,334.188 Einwohner, Deutschland 60,641,278, Oesterreich 27,725,749 und Ungarn 20,469, 157.

A. B. — Ob die Versicherungssumme auch bezahlt werden muß, wenn der Versicherte Selbstmord begeht, hängt von den Bedingungen der Polize ab.

F., Vetter Str. — Um Ihren Bruder in Ihre Wohnung aufzunehmen, brauchen Sie die Erlaubniß des Hauswirthes nicht.

Tennessee. — Es ist sehr möglich, daß die betreffende Gesellschaft nach dem Gesetz von Tennessee (das uns hier nicht vorliegt) das Recht hat, alle Habe der Familie mit Beschlag zu belegen. Auch in anderen Staaten schützen die sog. Exemptionsgesetze nur den Schuldner, der mit seiner Habe im Staate verbleibt und nicht den, der seine Habe aus dem Staate wegnehmen will. Ob sich unter den Umständen noch etwas für Sie retten läßt, können wir leider nicht sagen, und Ihnen nur den Rath geben, daß sich Ihre Frau an Ort und Stelle an einen Anwalt wende.

Leserin. — 1) Stirbt eine verheirathete Frau mit Hinterlassung von Mann und Kindern, so erbt nach dem Gesetz der Mann ein Drittel des beweglichen Eigenthums, und die anderen zwei Drittel fallen den Kindern zu. Das Grundeigenthum der Verstorbenen geht auf die Kinder über, unterworfen dem Dowerrecht des Mannes. — 2) Machen Sie ein Testament, so können Sie darin selbstverständlich nur über Ihr besonderes Eigenthum verfügen, und nicht über Dinge, welche dem Manne gehören.

M L. L. — Falls das Treibhaus innerhalb der Stadgrenze liegt, werden Sie zur Vornahme des beabsichtigten Umbaus einen Bau=Erlaubnißschein erwirken müssen. Die Arbeit können Sie dann nach Belieben entweder einem Unternehmer übertragen, oder mit Hilfe von Freunden selber besorgen. Die Gewerkverbände als solche übernehmen Baukontrakte nicht.

• • •

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1444—48 Unity Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Fragen:

A. Kl. — Ist in einer „Chattel Mortgage" die Klausel enthalten: „That if the mortgagee feels himself insecure", so kann der Hypothekeninhaber den ganzen Schuldbetrag als sofort fällig erklären und die Hypothek für verfallen erklären, auch ehe die ausbedungenen Zahlungen fällig sind.

„Abendpost." — Hat Jemand Möbel auf Abzahlung gekauft und eine Chattel Mortgage darauf gegeben, und es kommt später zwischen dem Käufer und dem Hypothekeninhaber zum Streit, so hat bei Nichteinhaltung ausbedungener Zahlungen der Hypothekeninhaber das Recht zur Wegnahme der Sachen; der Schuldner ist in solchem Falle nicht berechtigt, etwas zu verheimlichen oder zurückzubehalten auf den Grund hin, daß er bereits Theilzahlungen gemacht hat. Hat der Schuldner einen rechtskräftigen Einwand, so sollte er im Gericht eine Klage auf Abrechnung einreichen.

W. Z. — Streng genommen, hat der Vater gesetzlich das Recht, den ganzen Lohn seines minderjährigen Sohnes zu verlangen, weil nach dem Gesetz der Vater haftbar ist für die Schulden des Sohnes, bis dieser volljährig geworden ist. Aber diese strenge Regel des Gemeinrechtes ist unseres Wissens in unseren Gerichten noch nie zur Anwendung gebracht worden. Die Gerichte sind geneigt, den Vater für die Schulden des Sohnes haftbar zu halten.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums=Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Union Ave., 325 F. südl. von 29. Str., Westfront, 25 bei 124; B. Menarik an Frank Ptacek, $2500.
Sawyer Ave., 175 F. südl. von Huron Str., Ostfront, 24 bei 125; L. Coumbe an Nellie W. Clark, $5700.
Avers Ave., 230 F. südl. von 25. Str., Ostfront, 32 bei 124.85; B. Zverina an Joseph Mtjek, $4700.
Avers Ave., Südostecke 27. Str., Westfront, 98 bei 125; E. Laft an Karl Sladek, $3775.
Coblentz Str., 260 F. östl. von Western Ave., Südfront, 24 bei 100; M. Wejnerowski an John Winikaitis, $4400.
42. Ave., 200 F. nördl. von 27. Str., Ostfront, 50 bei 124.9; J. J. Duffy an Frederick G. Bartels, $2500.
Milwaukee Ave., 373 F. nordwestl. von Wabansia, Südwestfront, 44 bei 100; W. Heinrich an Rubin Leo., $5000.
St. Louis Ave., 193 F. nördl. von 28. Str., Ostfront, 24 bei 125; M. Hodina an James Holec, $2400.
St. Louis Ave., 34.62 F. nördl. von 27. Str., Ostfront, 25 bei 125.15; F. L. Karel an Joseph Cekal, $2600.
Spaulding Ave., 141 F. südl. von 22. Str., Westfront, 25 bei 125; L. Hes an Josef Broducek, $2400.
26. Str., Südwestecke Avers Ave., Nordfront, 50 bei 107; B. Viduna an Joseph L. Donat, $4600.
Trumbull Ave., 182 F. nördl. von 25. Str., Ostfront, 25 bei 125.25; A. Havlik an Anna Laita, $4930.
St. Louis Ave., 50 F. nördl. von 28., Westfront, 25 bei 125.12; E. B. Pavlicek an Joseph Jakovec, $2400.
21. Place, 341 F. westl. von California Ave., Südfront, 25 bei 125; K. Kilian an Frank Tamenedal, $8500.
Turner Ave., 225 F. nördl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 124.85; A. Mole an Albert W. Harms, $3600.
Calumet Ave., 163 F. nördl. von 51. Str., Ostfront, 44.39 bei 102.60; William F. McKnight an Katie L. Branstool, $20,000.
Hoyne Ave., 24 F. südl. von Webster, Westfront, 48 bei 100; S. Sadowski an Francis S. Baker, $6200.
Dasselbe Grundeigenthum; F. S. Baker an Michael Litka, $6200.
Langley Ave., Südwestecke 46. Str., Ostfront, 102.4 bei 126.64; William A. Shanesy an Margaret Ward, $15,000.
Madison Ave., Südostecke 73. Str., Westfront, 49.65 bei 125.08; A. F. Farlin an John E. Moore, $2750.
484 Bowen Ave., 25 bei 125; Sadie Adler an Thomas J. Kerrins, $4000.
71. Str., 98.62 F. östl. von Kimbark Ave., Nordfront, 25 bei 125; J. Gray an Dennis P. Lenahan, $3100.
13. Str., 91 F. westl. von Albany Ave., Südfront, 25 bei 125; H. J. Friedman an Herman Laßler, $5000.
Sherman Ave., 96.6 F. nördl. von 22. Str., Westfront, 25 bei 124; M. Todhunter an Mary Shanley, $1900.

Wir geben und lösen Siegel Stamps ein

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Es ist unser großer Auswahl=vom=Hause Verkauf! Irgend ein Männer=Anzug $15

Dies ist der größte Auswahl=vom=Haus Verkauf welchen wir je hatten. Und das ist deshalb, weil unsere Vorräthe größer sind als je zuvor. Die späte Saison ist dafür verantwortlich, und wir sind gezwungen, dieses Ueberschuß=Lager so schnell wie möglich loszuschlagen. Eingeschlossen sind —

Blaue Anzüge	Tuxedo Anzüge	Geschäfts-Anzüge
Schwarze Anzüge	Volle Gesellschafts-Anzüge	Sack-Anzüge
$20 Anzüge	22.50 Anzüge	$25=Anzüge
$28 Anzüge	$30 Anzüge	$35 = Anzüge

$15 FOR SUITS WORTH $20 TO $35

Das beste Erzeugniß der ersten Fabrikanten Amerikas. Der Große Laden führt keinen Anzug von einer Saison in die andere über. Unsere „Auswahl aus dem Haus"=Verkäufe sind wirkliche Räumungs=Verkäufe, die mit jedem Anzug auf unseren Tischen räumen. Nichts wird reservirt. Die Stoffe in diesem Verkauf sind

Blaue Serges, fancy Cassimeres, schwarze Thibets, Novelty Cheviots, import. Kammgarne, Novelty Velours, hiesige Kammgarne, unappretirte Kammgarne, Touristen=Gewebe.

Ganz gleich wie viel Ihr kritisirt, in diesem Verkauf findet Ihr das Passende. Anzüge für

Schlanke Männer — Kleine Männer — Große Männer — Dünne Männer — Starke Männer

Third Floor

Kauft morgen einen vollständigen Sommer = Vorrath von schönen Anzügen. — Obgleich der Preis nur $15 ist, finden Männer, die gewöhnlich $25, $30 oder $35 bezahlen, ihre beliebte Qualität zu diesem sensationellen Preis.

Hosen aller Art, jede Größe, jeder Style in dem diesjährigen Verkauf. Eingeschlossen sind Pegtop Hosen, in Cuff=Style und konservativen Modellen. Stoffe sind Cassimeres, Cheviots, Worsteds, Velours, Thibets und Serges. 31 bis 48 Taille. Diese 3 Partien:

$2.50 Hosen: **1.50** — $4.00 Hosen: **2.50** — $5 und $6 Hosen: **3.50**

Third Floor

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums=Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Fargo Ave., 150 F. östl. von Paulina Str., N. Fr., 37½ bei 150, F. H. Alt an James L. Slattery, $2,100.
Pratt Ave., 200 F. östl. von Lakewood, S. Fr., 50 bei 174.5, D. M. Sergeant an David L. Ballard, $6000.
Bradley Place, 185 F. östl. von Leavitt Str., S. Fr., 25 bei 125, B. Spithoff an William Mack, $2,500.
Belmont Ave., 75 F. westl. von Lincoln, S. Fr., 25 bei 125, J. Weber an Jakob Herbst, $3,350.
Clark Str., 83 F. nördl. von Thome Ave., W. Fr., 41 bei 125, A. M. Schmitz an Adolph Harle, $2,050.
Evanston Ave., 224 F. südl. von Berwyn, W. Fr., 75 bei 125, M. E. McDowell an Frances E. Benson, $3,750.
Roscoe Str., 120 F. westl. von Herndon Str., S. Fr., 30 bei 100, H. E. Tippott an George F. Langguth, $4,500.
Oakley Ave., 281 F. nördl. von Irving Park, W. Fr., 25 bei 124, C. F. A. Schwarz an William Klemann, $4000.
Osgood Str., 150 F. südl. von Grace Str., W. Fr., 25 bei 120, Lena Hillers an Stephen J. Martin, $6000.
Olive Ave., 450 F. westl. von Southport Ave., S. Fr., 30 bei 136, A. Tascott an Albert Sandberg, $1,300.
Olive Ave., 240 F. westl. von Southport Ave., N. Fr., 30 bei 136, L. A. Tascott an Andrew W. Lang, $1,300.
W. Ravenswood Park, 175 F. nördl. von Wellington Ave., 25 bei 116, C. Kohn an Anna Fuhrberg, $2,500.
Robey Str., N. W. Ecke Wolfram, W. Fr., 25 bei 125, B. Hergenhahn an Susan Noble, $7,100.
Seminary Ave., 50 F. südl. von Roscoe Str., W. Fr., 25 bei 123, O. Arpen an Carl J. Nelson, $4,675.
Trust Deed, Roslyn Place, 245 F. nordöstl. von Clark Str., S. O. Fr., 84 bei 89.8, 8. Juli 1909, 5 Jahre, 5 Proz. Nels Erickson an Oscar H. Haugan, $25,000.
Avers Ave., 59 F. südl. von George Str., O. Fr., 60 bei 128, L. S. Heafield an Abbie M. Harding, $1,250.
48. Ave., 72 F. südl. von Nevada Str., O. Fr., 48 bei 124.25 u. a. Grundst., F. P. Armbruster an Fred J. Wegg, $9000.
Dasselbe Grundstück, F. J. Wegg an Norma R. Armbruster, $9000.
40. Ave., 108 F. nördl. von Wabansia Ave., O. Fr., 33 bei 125, J. Karlovitz an Anton Ruis, $6,200.
Irving Park Blvd., N. W. Ecke Clover Str., S. Fr., M. F. Skinner an Emily C. Stanley, $12,000.
Irving Park Blvd., S. W. Ecke 46. Ave., N. Fr., 205 bei 610, Louis J. Nader an Hermann Zitzewitz, $15,000.
Irving Park Ave., S. O. Ecke 47. Str., N. Fr., 132 bei 577, Irving Park Ave., S. W. Ecke 47. Str., 132 bei 577, O. H. Herman an Herman Zitzewitz, $20,000.
Indiana Str., 50 F. westl. von Seneca Str., N. Fr., 50 bei 100, Louis A. Seeberger an Commonwealth Edison Co., $15,000.
Lewis Str., 250 F. südl. von Garfield Ave., W. Fr., 24 bei 125, K. A. Hanton an Frank F. Winkrantz, $3,500.
Southport Ave., 215 F. südl. von Belden Ave., W. Fr., 24 bei 124, M. Recklinghausen an R. Rosenbaum, $3000.
25. Str., 183 F. westl. von Michigan Ave., N. Fr., 19 bei 50, W. B. Fowler an Morris M. Jones, $5000.
California Ave., 314 F. nördl. von Humboldt Blvd., O. Fr., J. L. Larm an Alfred Johnson, $1,500.
Evergreen Ave., 300 F. östl. von Washtenaw Ave., N. Fr., 25 bei 125, J. Rosenthal an Joe Bernstein, $5,350.
Erie Str., 160 F. östl. von Franklin Ave., S. Fr., 40 bei 120, S. P. Hewes an Maria A. Avery, $2,100.
50. Court, 127 F. südl. von Ontario Str., W. Fr., 25 bei 125, C. L. Nelson an Minnie C. Krause, $5,300.
Franklin Blvd., 122 F. westl. von Kedzie Ave., S. Fr., 24 bei 150, D. G. Gerst an Sarah B. Gerst, $3000.
Harrison Str., 120 F. östl. von Center Ave., N. Fr., 24 bei 100, R. J. Birmingham an Conetta Socato, $3,450.
Jackson Blvd., 50 F. östl. von Robey Str., N. Fr., 20 bei 121, Mary B. McGinley an Albert Atkinson, $10,000.
Maxwell Str., 115 F. westl. von Waller Str., S. Fr., 24 bei 107, Michael Block an Israel Bernstein, $8000.
New berry Ave., 199 F. südl. von Taylor Str., O. Fr., 24 bei 100, M. Hanmaker an Nicolo Petrucci, $2,950.
Monroe Str., 350 F. östl. von Wood Str., W. Fr., 25 bei 130, A. W. Kinney an Andrew Benson, $5,700.
Pleasant Pl., 138 F. westl. von Western Ave., S. Fr., 54 bei 110.5, C. Ginbotti an A. Gilewski, $3000.
Thomas Str., 250 F. östl. von Rockwell Str., O. Fr., 25 bei 124, P. Lyons an Mary B. Scannell, $8,500.
Harding Ave., 99 F. nördl. von 30. Str., W. Fr., 24 bei 125, J. B. Nepil an Joseph Prasivka, $2,400.
Spaulding Ave., 175 F. östl. von 13. Str., O. Fr., 25 bei 124, C. J. Johnson an Joseph Brownstein, $1,100.
St. Louis Ave., 75 F. südl. von 16. Str., W. Fr., 25 bei 125, Geo. Besselh an Lena Bopicka, $5,500.
23. Str., 165 F. östl. von Marshall Blvd., N. Fr., 24 bei 124, J. F. Buhrke an Frank Malkowski, $3,200.
22. Str., 50 F. westl. von Marshall Blvd., N. Fr., 24 bei 124, J. F. Buhrke an Frank Malkowski, $3,200.
22. Str., 50 F. westl. von Marshall Blvd., N. Fr., 25 bei 120, C. Brisch an Katarzyna Sewinski, $6000.
22. Str., 25 F. westl. von Turner Ave., N. Fr., 25 bei 125, O. Pearson an Vaclav Skrna, $7,100.
12. Str., 49 F. westl. von Fairfield Ave., S. Fr., 25 bei 100, R. Albrecht an John R. Newcomer, $2,300.
Van Buren Str., 125 F. östl. von 41. Ave., N. Fr., 25 bei 124.8, R. Iverson an S. M. McSweeney, $3,300
346 N. Marshfield Ave., 25 bei 130, W. Hoff an Michael Waise, $2,950.
Whipple Str., 47 F. nördl. von 24. Str., O. Fr., 25 bei 125, B. Krippner an Wincenty Siedlecki, $3,010.
Eggleston Ave., 200 F. südl. von 59. Str., W. Fr., 25 bei 124, J. D. Bail an Josephine E. Bail, $3,500.
Perry Ave., 180 F. nördl. von 68. Str., W. Fr., 44 bei 174.5, W. H. Ferguson an Jas. R. Stephens, $4,500.
60. Place, 240 F. westl. von Normal Ave., S. Fr., 55 bei 120, Edward C. Van Duzer an Israel Herchenson, $25,000.
Calumet Ave., 145 F. südl. von 43. Str., W. Fr., 24 bei 125, Eliza Lebb an Jesse W. Taylor, $12,000.
Champlain Ave., 275 F. nördl. von 48. Str., O. Fr., 25 bei 134, T. Schlads an Lillian B. Schlads, $3,250.
Champlain Ave., S. W. Ecke 62. Str., O. Fr., 51.55 bei 122.33, Washington Park Club an John J. Keane, $3,575.
Ingleside Ave., 168 F. südl. von 55. Str., O. Fr., 24 bei 115, R. W. Johnson an James W. Tucker, $2,500.
Michigan Ave., 100 F. nördl. von 58. Str., W. Fr., 50 bei 161.85, A. S. Kent an Nicholas Bertha, $4,485.
6949 Prairie Ave., 25 bei 125, R. J. Busch an John B. Teesdale, $3,200.
Adams Ave., 266 F. südl. von 76. Str., W. Fr., 25 bei 125, W. Everett an Pontius Person, $2,180.
6539 Ellis Ave., 25 bei 125, F. W. Osmun an John R. Burnett, $5,100.
83. Str., N. W. Ecke Sherman Ave., S. Fr., 24 bei 120, E. M. Schaack an Ida M. Jones, $4000
65. Place, 70 F. westl. von Washington Ave., N. Fr., 40 bei 125, J. C. House an James G. Barsaloux, $4000.
St. Lawrence Ave., 60 F. südl. von 62. Str., O. Fr., 31.55 bei 120.9, Washington Park Club an W. S. Fitzgerald, $1,600.
Vincennes Ave., 240 F. nördl. von 62. Str., O. Fr., 30 bei 124, Washington Park Club an John Kruissink, $1,500.
Vernon Ave., 219 F. südl. von 61. Str., O. Fr., 60 bei 124, Washington Park Club an Wm. Ferguson, $3000.
113. Str., S. O. Ecke Indiana Ave., N. Fr., 20 bei 100, E. R. Wood an Robert Reid, $5000.
Dearborn Str., 197 F. nördl. von 39. Str., W. Fr., 25 bei 110, H. F. Reifert an Abraham Max, $4,650.
25. Str., 350 F. westl. von Wallace Str., S. Fr., 25 bei 125, Thomas Timothy Sr. an Antonino DiCola, $1,300.
Trust Deed—South Park Ave., N. W. Ecke 58. Str., O. Fr., 100 bei 175, 5 Proz., Albert W. Wills und Mary E., seine Gattin, und Jacob P. Smith und Hulda, dessen Gattin, an Oscar E. Haugan, $45,000.
Ellis Ave., 245 F. südl. von 62. Str., 50 bei 173.07, M. McHugh an Mary Kilbeg, $12,000.
Kimbark Ave., 120 F. südl. von 52. Str., W. Fr., 100 bei 200, Henry H. Gage an Chester Firebaugh, $10,000.
St. Lawrence Ave., S. W. Ecke 61. Str., O. Fr., 92.56 bei 121.03, sowie St. Lawrence Ave., N. W. Ecke 62. Str., O. Fr., 90 bei 120.94, Washington Park Club an Mary Reilly, $11,500.
Kimbark Ave., 253 F. nördl. von 74. Str., W. Fr., 25 bei 125.75 u. a. Grundstücke, Frank Cook an Anna M. Cook, $11,000.
Phillips Ave., 97.87 F. südl. von 73. Str., O. Fr., 100 bei 187.33, C. T. & T. Co., Trustee, an Aug. R. Ziegler, $2,200.
Justine Str., Nr. 6227, 25 bei 124.75, S. Menard an J. Menard, $3,100.
Aberdeen Str., S. W. Ecke 64. Str., O. Fr., 50 bei 124, Emma M. Schleizer an Jakob Hammer, $4000.
Emerald Ave., 25 F. südl. von W. 63. Pl., O. Fr., 25 bei 80, R. S. Pitkin an Catherine M. McAvoy, $2,250.
S. May Str., 300 F. östl. von 69. Str., O. Fr., 50 bei 124, J. Müller an Clarence T. Robson, $4000.
Sacramento Ave., 50 F. nördl. von Schubert, W. Fr., 50 bei 125, B. A. Baldwin an Andrew Shadegaard, $2000.
St. Louis Ave., zwischen Ogden und 22. Str., O. Fr., 25 bei 122, A. Schmidt an Vaclav Siman, $3,800.
51 Sholto Str., O. Fr., 26 bei 90, Margaret Wallace an Liborio Ferrari, $5000.
Spaulding Ave., 325 F. südl. von 16. Str., O. Fr., 25 bei 124, Annie K. Schmidt an Simon Meyerswitz, $7,500
26. Str., 57 F. östl. von Springfield Ave., S. Fr., 52 bei 113, F. G. Hajicek an Thomas Kallal, $2,200.
Irving Park Blvd., Nordwestecke Sacramento Ave., Südfront, 58 bei 117; A. H. Hill an Roy D. Graham, $1650.
Leland Ave., 219 F. westl. von Albany, Nordfront, 30 bei 141; C. Bostrom an John Q. Adams, $3800.
Drake Ave., 24 F. nördl. von Sunnyside, Westfront, 50 bei 125.5; A. H. Hill an F. W. Kretschmar, $3500.
Eberly Ave., 58 F. nördl. von Waveland, Ostfront, 30 bei 125; M. Pottinger an Minnie Frater, $2550.
Kedzie Ave., 124 F. nördl. von Waveland, Westfront, 25 bei 125; A. Dobroth an Mary Eidnaitis, $2250.
Avers Ave., 167 F. nördl. von George Str., Westfront, 27 bei 125; C. B. Pletsch an Alex Opweka, $2600.
Belmont Ave., Südwestecke Lawndale, Westfront, 27.30 bei 125; H. Godlewski an Peter Langer, $4600.
Ballou Str., 50 F. nördl. von Bloomingdale Ave., Ostfront, 25 bei 175; F. Kral an Geo. C. Storm, $2250.
Hancock Str., 181 F. nördl. von North Ave., Ostfront, 25 bei 175; M. Kalina an Louis J. Ambroise, $3450.
Indiana Str., 3 O F. westl. von Seneca, Nordfront, 50 bei 110; C. D. & Co. Co. an Louis A. Seeberger, $15,000.
Claremont Ave., 395 F. nördl. von 34. Str., Ostfront, 31 bei 130; H. Greßmann an John McDonough, $6100.
Wood Str., Nordwestecke 34. Place, Ostfront, 25 bei 127; M. A. Hanlon an Fred'k. J. Willen, $2000.
Ashland Ave., 506 F. südl. von Blackhawk Str., Ostfront, 24 bei 126.5; M. C. Pypuat an Antoni Rogalski, $3200.
Ashland Blvd., 92.4 F. nördl. von Washington, Ostfront, 20 bei 125; E. B. Hildreth an Grace G. Hildreth, $2750.
Unvertheilte ½ desselben Grundeigenthums; E. T. Hildreth an Grace G. Hildreth, $2750.
Elburn Ave., 125 F. östl. von Loomis Str., Nordfront, 25 bei 102; H. Bernstein an David Bernstein, $3250.
N. Leavitt Str., 147 F. südl. von Fowler, Westfront, 24 bei 150; J. Wittenberg an Bernhard Loeff, $8000.
Dasselbe Grundeigenthum; B. Loeff an Rosa Frankel, $8000.
Ohio Str., 150 F. westl. von Armour Ave., Nordfront, 25 bei 119; N. Egeland an Lukasz Kuska, $7700.
Throop Str., 141 F. südl. von Taylor, Westfront, 36 bei 125; J. Laurence an Rebecca Friedmann, $6500.
Ashland Ave., 50 F. südl. von 21. Str., Südfront, 50 bei 110; A. Rogoff an Jacob Berkson, $1500.
Fairfield Ave., 191 F. nördl. von Chicago, Westfront, 25 bei 125; B. Bock an Joseph Raczewski, $4600.
Monroe Str., 200 F. westl. von Paulina, Nordfront, 22 bei 130; K. A. Collins an Andrew Benson, $3200.
Howard Ave., Südostecke Frink Str., Westfront, 108 bei 148.5; A. J. Ryan an William M. Thompson, $5000.
Morgan Str., 96 F. südl. von Blue Island Ave., Ostfront, 25 Fuß durch bis Blue Island Ave.; M. Goodwin an Grace Schor u. And., $6000.
Oakley Ave., Nordwestecke 24. Place, Ostfront, 48 bei 109; Stanislaw Biderman an Abraham Kaplan, $20,000.
Throop Str., 341 F. nördl. von W. 12. Str., Westfront, 25 bei 125; L. Holzman an Samuel Cornstein u. And., $6200.
Douglas Blvd., Südostecke Turner Ave., Nordfront, 50 bei 164; J. B. Adams an Fannie Frichmann, $6500.
Dearborn Str., 290.73 F. nördl. von 58., Westfront, 25 bei 100; A. Schneider an Isaac Samuels, $2500.
Emerald Ave., Südostecke 43. Place, Westfront, 25 bei 125; R. McDonald u. And., durch M. in Ch., an Milton E. Falker, $4845.
Marshfield Ave., 225 F. südl. von 57. Str., Ostfront, 25 bei 125; J. Hershinson an Edward C. Van Duzer, $5000.
Marshfield Ave., 197 F. nördl. von 58. Str., Westfront, 25 bei 131; J. Hershenson an Elizabeth Mok, $5000.
Morgan Str., [illegible] 25 bei 124.7; [illegible] an Carl A. Franzen, $1668.
Peoria Str., [illegible] bei 121.9; [illegible] $2900.
Green Str., 231 F. südl. von 63., Westfront, 25 bei 124; Ida M. Stone an Conrad M. Walther, $12,000.
63. Str., 78 F. [illegible] 125; [illegible] $1530.
63. Place, [illegible] $1800.
Read Court, S. W. Ecke Iowa Str., O. Fr., 50 bei 125, C. W. Johnson an Joseph Le Brun, $2000.
Grenshaw Str., 192 F. östl. von S. 41. Ave., Nordfront, 25 bei 125; E. R. Beckwith an Frank Havlik, $1700.
Harrison Str., 35 F. östl. von 41. Court, Nordfront, 25 bei 120; J. Verlon an Chas. L. Schubert, $4625.
Homan Ave., 100 F. südl. von 25. Str., Westfront, 25 bei 125; F. Osovsky an Vaclav Toncovic, $3925.

Die Schwyzer gegen Zeppelin.

Eine ausgesprochene Antipathie gegen die Luftschiffahrt — das ist das Neueste, was aus der Schweiz berichtet wird! In der That hat sich eine solche Bewegung geltend gemacht, sie ist aber „lokalisirt" auf einem ganz eng begrenzten Gebietsraum der Innerschweiz. Umso verwunderlicher scheint es gleichwohl, denn die Innerschweiz (Luzern) war es ja, die den „Zeppelin" im letzten Jahre am lautesten bejubelte, als er stolz über dem Vierwaldstättersee manövrierte. Und Luzern ist es auch, wo die Zeppelin-Gesellschaft, wie man weiß, eine große schweizerische Aerostation einzurichten gedenkt. Anfänglich bestand hier überall der größte Enthusiasmus für dieses Projekt, nun aber scheint die Begeisterung abzunehmen. Man befürchtet nämlich, daß die geplanten Rundfahrten — den Rigi entwerthen könnten und alles, was mit der Fremdenindustrie zusammenhängt: die Bahnen, die Berge und die Hotels. Ihren Ursprung nahm diese feindliche Haltung gegen die Lufschiffahrt in der Kantonshauptstadt Schwyz, wo in einem Blatt die seltsame Aufforderung zu lesen war, der Kanton Schwyz solle sein Gebiet für Luftschiffahrt sperren! Man hat aber in der übrigen Zentralschweiz und vor allem in der ganzen sonstigen Schweiz kein Verständniß für diese reaktionäre, stark ins Mittelalter zurückgreifende Tendenz und nimmt sie vor der Hand nirgends ernst. Immerhin verdient sie als Kuriosum vermerkt zu werden. Die Idee einer Verbottafel, die — wo eigentlich?? — angebracht werden müßte: „Das Befliegen des Kantons Schwyz mit Luftschiffen ist bei Strafe verboten", wäre dann wohl das nächstliegende. Sollte Schwyz, die Stadt, auf den Ruhm eines neuen Schildburg begehrlich sein?

Wie die Kongoneger zählen.

Im „Bulletin de la Societe Belge de Geographie" veröffentlicht Dr. E. Viaene eine Arbeit über die Zählmethoden der Neger im Kongogebiet, aus der hervorght, daß es sich hierbei keineswegs um ein einheitliches Verfahren handelt, sondern daß oft recht große Verschiedenheiten herrschen. Sein in übersichtlichen Tabellen zusammengestelltes Material reicht von der Küste des Atlantischen Ozeans durch das Kongo= und Kassaigebiet bis zum Uelle und den großen Seen. Von Interesse ist, daß bei allen beobachteten Stämmen das Aussprechen einer Zahl stets von mimischen Aeußerungen begleitet ist. Sagt ein Mongo fünf, so hält er die offene Hand hin, spricht er zehn aus, so legt er beide Handflächen aneinander, während der Baluba beim Aussprechen von fünf die linke Hand, beim Aussprechen von zehn aber beide Hände schließt. Der Mongo kann sich bis 15 durch Hand= und Fingerzeichen verständlich machen. In dem bezeichneten Gebiete herrscht bei den Schwarzen theils dezimale, theils quinäre Zählart. Während bei der ersteren von den betreffenden Negern niemals die Füße benutzt werden, wenn sie ein Zahl aussprechen, so ist dieses der Fall bei den Stämmen mit quinärer Zählmethode. Die Abarambo deuten zehn durch Aneinanderklappen der Hände an; 15 dadurch, daß sie beide Hände auf ein Bein schlagen, 20 durch Aufschlagen beider Hände auf beide Beine. Die beiden Zählarten, die dezimale und die quinäre, fallen mit ethnographischen Grenzen zusammen: erstere kommt den Bantu, letztere den Sudannegern zu. Doch will, bei den engen Handelsbeziehungen usw. an den Grezen dieser beiden Völkerabtheilungen, Viaene sie keineswegs stets als ein direktes Rassenkennzeichen aufgefaßt sehen, da oft Vermischungen stattfinden.

Der englische Invasionsspleen in neuer Form.

Die Formen, in denen sich die englische Nervosität äußert, werden immer grotesker. Jetzt fürchtet Lord Ellenborough, ein Mitglied des Oberhauses sogar, die englische Flotte könnte bei ihrem Besuch in der Themse der, wie vor kurzem mitgetheilt, im Anschluß an die Flottenmanöver stattfinden soll, eingesperrt werden. Er denkt sich die Sache so, daß, während die Flotte die Themse hinauffährt, hinter ihr jemand durch Minenlegen oder Versenken von Sperrschiffen die Mündung der Themse schließt und damit die Flotte wie in einer Mausefalle von der Themse absperrt. Alsdann käme natürlich die unvermeidliche Invasion. Eine wirklich grandiose Idee! Dieser ängstliche Peer von England hat allen Ernstes angekündigt, daß er am nächsten Mittwoch im Oberhause an die Regierung über diese Sache eine Anfrage richten wird. Er verlangt, daß geeignete Maßnahmen getroffen werden, um die englische Flotte vor einem derartigen Unheil zu bewahren.

— Abfuhr. — „Aeh, Gnädigste sind effektiv so schlank wie ne Gazelle!" — „Und Ihre Komplimente so plump wie ein Nilpferd!"

Lokalbericht.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ahrens, Walter L., 29 J.; 1329 Howard Str.
Conrad, Frederick L., 14 J.; 1224 W. Addison Ave.
Diener, Julius, 47 J.; 5017 Walnut Str.
Engel, Julia, 32 J.; 4714 Grand Blvd.
Felten, Ruth, 2 J.; 741 Elston Ave.
Krause, Emma, 1 J.; 610 Nelson Str.
Meuer, Elizabeth, 90 J.; 324 Cleveland Ave.
Strigzow, Charles, 42 J.; 382 W. Harrison Str.
Streb, Louis H., 46 J.; 5530 La Salle Str.
Windhauser, Annie, 22 J.; 51 Flournoy Str.

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Phillip L. Dollenbaum — Verbindlichkeiten, $700; Bestände, $110.
Frederick Wienecke — Verbindlichkeiten, $454.14; Bestände, $185.
Magnus Marks & Co. — Verbindlichkeiten, $1637.09; Bestände, $87.50.
August W. Deuter — Verbindlichkeiten, $524.60; Bestände, $1312.96.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Lucy gegen James J. Lyons, grausame Behandlung; Reb. gegen Anna Levy, Verlassen; Clara gegen Ernst Steinway, grausame Behandlung; Oskar E. gegen Pearl Brown, Verlassen; Sadie gegen Bert. Cowdrey, Verlassen; Katharine gegen James Doughtrey, Verlassen; Josephine gegen Anton Weiß, Verlassen; John J. gegen Lydia Elliott, Ehebruch; Beulah gegen William Mason, grausame Behandlung; Maud gegen Artie von Rodenstein, grausame Behandlung; Anna gegen Euson Hartsock, Trunksucht; Pearl gegen John B. McGarry, grausame Behandlung; Della gegen Henry F. O'Connor, Verlassen; Myrtle gegen Harry Dorland, Verlassen; Mary gegen John Falkner, Verlassen; Margaret gegen Jesse G. Mitchell, Ehebruch; Louise gegen William H. Hannum, Trunksucht; Margaret gegen George T. Thompson, grausame Behandlung; John gegen Anna Speeth, grausame Behandlung; Clara gegen Archie M. Kleine, grausame Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths=Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Harry Lippman, Dora Friel, 31, 26.
Martin W. Grotke, Minna Jarchow, 22, 20.
Perry C. Russell, Amelia Fraze, 39, 25.
William S. Kerns, Lizzie Wernel, 21, 18.
William Woulfe, Mary Sheehan, 23, 21.
Jan Popelár, Mary Bartys, 25, 20.
Frederick T. Jacobsen, Alma B. Johnson, 30, 30.
Franciszek Kowalsky, Anna Cudzick, 28, 19.
Curt Teich, Anna Reigher, 32, 20.
Alfred L. Carey, Mary E. Smith, 22, 18.
Dallas Killian, Frances Orlardie, 34, 30.
Donald Stefanell, Rosina De Fazia, 25, 17.
Anton Stanich, Margaret Belich, 29, 22.
Frank Bell, Sallie E. Dorem, 42, 29.
Ignac Habdal, Gizella Lavrinec, 26, 22.
Walter Frandsen, Emma Holz, 22, 20.
Michael Trusz, Mary Natesonka, 36, 25.
Frank T. Holas, Antoinette J. Kopecky, 26, 23.
Wojciech Muszenski, Franciszka Konak, 34, 34.
Walenty Turek, Karolina Dec, 24, 22.
James J. Smith, Helen Brooking, 26, 25.
Adolph Hegelund, Lillian B. Burger, 25, 23.
Hazzard H. Campbell, Lillian E. Müller, 23, 20.
John Stevens, Nellie Drennan, 25, 22.
Leo Eisenstadt, Dora Denn, 21, 22.
John Dremel, Anna Romos, 28, 22.
Wilkie C. Roberts, Jane E. Welch, 36, 23.
Edward Roets, Hattie Schwetz, 28, 26.
Anton Zlatkuliok, Mary Gasprevec, 29, 26.
Albert K. Hedberg, Katherine Farnan, 27, 25.
Frank Meyers, Amanda Broker, 28, 25.
John F. Moreth jr., Catherine Burns, 30, 22.
Frank J. Hoffmann, Henrietta M. Meyer, 25, 24.
Joe Goldstein, Gussie Sticker, 33, 29.

Marktbericht.

Chicago, den 16. Juli 1909.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.30; Nr. 3, roth (neu), $1.26¾; Nr. 2, hart, $1.25—$1.28; Nr. 3, hart, $1.15—$1.23.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.37—$1.40; Nr. 2, $1.28—$1.32; Nr. 3, $1.20—$1.27.

Mais, Nr. 2, 73c; Nr. 2, weiß, 76c; Nr. 2, gelb, 74c; Nr. 3, 73½—73¾c; Nr. 3, weiß, 71—71¼c; Nr. 3, gelb, 73½c; Nr. 4, 70—71½c.

Hafer, Nr. 2, 52c; Nr. 2, weiß, 55½c; Nr. 3, 50½c; Nr. 3, weiß, 51—54c; Nr. 4, weiß, 48—52c; Standard, 54c.

Roggen, Nr. 2, 72¾—76c; Nr. 3, 72½—75½c; Nr. 4, 67—71c.

Gerste. „Malting", 66—71c; „Mixing", 65—67c; „Screenings", 50—70c.

Mehl. Winter=Patents, $6.25—$6.30 das Faß; Roggenmehl, $3.80—$4.05; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $5.80—$5.90; besondere Marken, $6.80—$7.00.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes neues Timothy, $15.50—$16.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $12.50—$13.50; Nr. 3, $9.00—$12.00; bestes Prairie, $13.00—$14.00; do., Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.50; geringere Sorten, $10.00—$11.00.

Timothy=Samen, „Country Lots", $3.75—$3.80.

Kleesamen, „Cash Lots", $8.00—$10.25.

Oel.

Standard, weiß, 150	$0.09¾
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.12
Michigan Test	0.11½
Gasolin	0.18½
Maschinen=Gasolin	0.23
Leinsamen=Oel, roh, per 5 Faß	0.59
do., gereinigt, per 5 Faß	0.60
Terpentin	0.52½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.75—$7.40 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $6.25—$6.75; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $4.00—$5.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $8.00—$8.65; Bullen, gute bis ausgesuchte, $3.75—$4.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.90—$8.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.00—$8.17½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.00—$8.10; gute bis ausgesuchte Ferkel, $7.00—$7.35; „Stags", $8.00—$8.40.

Schafe. „Native Sheep", per 100 Pfund, $4.75—$5.50; „Native Ewes", $3.25—$4.90; „Yearlings", $5.70—$6.00; „Native Lambs", $7.50—$8.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	$0.26
Nr. 1, das Pfund	0.23½
Nr. 2, das Pfund	0.22½
„Dairies", extra, das Pfund	0.25
Nr. 1, das Pfund	0.21
„Ladles", das Pfund	0.18½
Packwaare, das Pfund	0.17½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.17½
do., (Kisten eingeschlossen)	0.18
„Firsts", das Dutzend	0.18 —0.21
„Extras", das Dutzend	0.24
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13¾—0.14
„Young America", das Pfund	0.14½—0.15
„Daisies", das Pfund	0.14½
Brick, das Pfund	0.09 —0.13
Schweizer, das Pfund	0.18 —0.19
Limburger, das Pfund	0.12½—0.12¾

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.14
„Springs", das Pfund	0.18 —0.20
Hähne, das Pfund	0.09
Truthühner, das Pfund	0.14
Gänse, das Pfund	0.07 —0.08
Enten, das Pfund	0.11 —0.18
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.13
„Springs", das Pfund	0.18 —0.20
Truthühner, das Pfund	0.11
Enten, das Pfund	0.10 —0.15
Gänse, das Pfund	0.07 —0.08
Kälber (geschlachtet)—	
50— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½—0.09½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09½—0.10½

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, der Bushel	0.55 —1.25
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	4.50 —6.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.75 —3.25
Bananen, Jumbo, das Bündel	1.10 —1.25
Ananas, die Kiste	1.50 —2.35
Kraut, die Kiste	0.40 —1.25
Gurken, die Kiste	0.50
Blumenkohl, die Kiste	0.25 —0.75
Kopfsalat, der Eimer	0.40 —0.50
Blattsalat, die Kiste	0.20 —0.25
Spargeln, die Kiste	1.00 —2.00
Champignons, das Pfund	0.25 —0.75
Rothe Rüben, 100 Bündchen	1.00 —1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00 —1.25
Zwiebeln, der Sack	0.75 —0.85
Grüne Erbsen, der Bushel	0.25 —1.00
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.04 —0.05
Rüben, die Kiste	0.40 —0.50
Spinat, der Bushel	0.10 —0.35
Meerrettig, das Bündchen	0.60 —0.75
Rettige, 100 Bündchen	1.00 —1.25
Süßkorn, das Faß	1.00 —3.00
Tomaten, die Kiste	0.25 —0.60
Pfefferschoten, die Kiste	0.50 —1.00
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10 —0.20
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.25 —1.40
Kirschen, Illinois, 16 Quarts	0.35 —1.10
Pflaumen, 24 Quarts	1.00 —1.65
Pfirsiche, die Kiste	0.50 —2.00
Brombeeren, 24 Quarts	1.25 —2.00
Himbeeren, rothe, 24 Pints	1.25 —1.50
do., schwarze, 16 Quarts	1.00 —1.25
Melonen, Gems, die Kiste	0.50 —2.50
Wassermelonen, die Carladung	140.00—250.00
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Bushel	0.25 —0.50
Wachsbohnen, die Kiste	0.25 —0.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.50 —2.80
Rothe Nierenbohnen	2.00 —2.30
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	5.00
Neue Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.80 —0.95

Leset die „Sonntagpost"

Der „petit pere Grisier".

Eines der Pariser Originale, der frühere Theaterdirektor Grisier, den man nur unter seinem Spitznamen des „Petit père Grisier" kannte, ist kürzlich gestorben. Seine Karriere war bunt genug gewesen: Zuerst Fechtmeister wie sein Vater ging er später unter die Journalisten und verfaßte dann mit Jules March zusammen ein Schauerstück — „Regiment" — das lange Jahre die Pariser in Bann hielt. Aber erst als Theaterdirektor erhielt er seine rechte Bedeutung. Der „petit père" hatte gegen manche Schwierigkeit zu kämpfen, die schlimmste war seine chronische Geldnoth. Aber er wußte sich immer aus der Affäre zu ziehen. Man erzählt von ihm, daß er eines Tages, da er nach einer Krankheit zum ersten Male wieder in sein Theater kam, von einem ungeduldigen Gläubiger gestellt wurde, der ihn dringend mahnte. „Mein Herr," fuhr ihn Grisier entrüstet an, „wenn man so viel gelitten hat, wie ich eben, ist man niemand mehr was schuldig!" Im vergangenen Jahre mußte er das Ambigu=Theater aufgeben und diesen für ihn sehr schmerzlichen Schlag hat er nicht verwinden können; er ist daran langsam zu Grunde gegangen.

Die heilige Rechnung.

Der englische Schriftsteller Sir Squire Bancroft erzählt in einer soeben erschienenen Lebensbeschreibung, wie er in einem Schweizer Dorf einst einen biederen Malermeister traf, der für eine benachbarte Gemeinde eben folgende Rechnung für gelieferte Malerarbeiten bei Ausbesserung einer Kirche ausgestellt hatte: Die zehn Gebote ausbessern 25. Fr. — Pontius Pilatus neu bemalt und eine neue Rippe einsetzen, 15. Fr. — Dem Hahn des heiligen Petrus einen neuen Schwanz einsetzen und seinen Kamm aufbessern, 20 Fr. — Den linken Flügel des Erzengels vergoldete, 27 Fr. — Den Diener des Hohepriesters reinigen und sein Gesicht bemalen, 15 Fr. — Das Kleid des Herodes neu säumen und seine Perücke auffrischen, 22 Fr. — Die Ohren von Bileams Esel reinigen und ihn neu beschlagen, 20 Fr. — Für Ausschmückung der Arche Noah, 25 Fr. — Das Kleid des Heilandes ausbessern und seine Ohren reinigen, 15 Fr. — Den Himmel neu bemalen, den Polarstern wieder herstellen und den Mond putzen, 35 Fr.—Die Flammen des Fegefeuers und die abgeschiedenen Seelen aufmalen, 30 Fr. — Die Flammen der Hölle erneuern, 30 Fr. — Dem Teufel einen neuen Schwanz einsetzen, seinen linken Huf aufbessern und verschiedene Kleinigkeiten für die Verdammten, 45 Fr. — Zusammen 314 Fr.

— Vom Kasernenhofe. — Feldwebel: „Lehmann, Sie machen heute ein so dummes Gesicht, wie der Studiosus Süffel, als er in der Wohlthätigkeitslotterie 'ne Studirlampe gewonnen hatte."

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „A Gentleman from Mississippi."
Garrick. — „The Blue Mouse."
Illinois. — „The Traveling Salesman."
Colonial. — „The Tenderfoot."
Studebaker. — „The Candy Shop."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck Garten.—Konzert von Ballmann's Orchester jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Kaisergarten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Riverview Exposition.— Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.

Reklame für Brasilien.

Eigenartige Wege schlägt eine brasilianische „Sonderkommission" ein, die nach verschiedenen europäischen Staaten gesandt worden ist, um anscheinend für die Auswanderung nach Brasilien in den breiten Schichten der Arbeiter, Handwerker und kleinen Beamten Propaganda zu machen. Die „Mission für wirthschaftliche Ausbreitung Brasiliens", als deren Vertreter in Deutschland ein Dr. H. in Charlottenburg zeichnet, hat an alle berliner Gemeindeschulen ein Packet mit Drucksachen gesendet zum Zwecke der Vertheilung in den verschiedenen Klassen. Der Absender „hofft so zur Aufklärung über sein Vaterland in den Kreisen der deutschen Jugend beizutragen". Die Drucksachen enthalten große Karten des Staates Brasilien; die eingedruckten Bezeichnungen der Produkte usw. sind merkwürdigerweise französisch. Die Rückseite der großen Karte enthält eine ausführliche Beschreibung der Lage, Größe, Einwohnerzahl, Erzeugnisse, des Klimas und der Bevölkerung des Landes in den rosigsten Farben. Zum Schlusse kommt eine Aufzählung der „Vortheile, welche den Einwanderern von der Bundesregierung eingeräumt werden"; auch sie lauten außerordentlich bestechend. Wir meinen — schreibt dazu das Berl. Tageblatt, — daß man bei der Propaganda für die Einwanderung nach einem Staate die Schattenseiten und Nachtheile nicht verschweigen soll, und vor allem, daß man nicht versuchen soll, die Schule für solche Propaganda zu mißbrauchen.

— Aus der Schule. — Lehrer: Wie nennt man das Echo auch noch? — Schüler: Seppl Grünthaler.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Harneßmaker. 1768 Lincoln Avenue.

Verlangt: Tüchtiger Saloonporter, muß gute Empfehlungen haben. 1168 W. 12. Str.

Verlangt: Shaper und Moulding Maschinen-Arbeiter, tüchtige Cabinetmakers und Treppenbauer. Stetige Arbeit Winter und Sommer. Sofort anzufragen, Segelke & Kohlhaus Mfg. Co., La Crosse, Wisconsin. 16jl2wX

Verlangt: Guter Blacksmith, an Wagenarbeit. 2645 State Str. frsa

Verlangt: Junger Bäcker, an Rolls, Biscuits und Cakes. Nachzufragen nach 4 Uhr. 286 Sedgwick Str. frsa

Verlangt: Wagenmacher, an Reparaturen. 68 Grand Ave.

Verlangt: Ein Mann, mittleren Alters, um sich in einem Saloon allgemein nützlich zu machen; muß reinlich sein; Empfehlungen erforderlich; guter Lohn; gutes Heim. 594 S. 40. Ave.

Verlangt: Porter; einer, der Saloon- und Restaurant-Arbeit versteht; Lohn $10 die Woche. Fred Potthaft, 260—262 Madison Str., Ecke Market Str.

Verlangt: Ein guter, stetiger Junge, um in der Cakes-Bäckerei zu arbeiten. 269 Wells Straße.

Verlangt: Guter Blacksmith. 292 Fifth Avenue.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 876 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei, Tagarbeit, $6.00 und Board. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Junge zum helfen an Cakes. S. Depps Co., 549 Sedgwick Str.

Verlangt: Hausmann und Porter. 123 Wells Str.

Verlangt: Mann für Stallarbeit. 154 Southport Avenue.

Verlangt: Office- und Laufbursche. Anzufragen 372 Mohawk Straße.

Verlangt: Starker Junge an Brot, Samstag Morgen vorzusprechen, 177 Webster Ave.

Verlangt: Erfahrener Butcher für Kälber abzuhäuten. Arnold Bros., 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Frisch eingewanderter Schlosser. 547 E. Belmont Avenue.

Verlangt: Drei tüchtige Farmarbeiter; müssen mit Pferden umgehen können und Protestanten sein; keine Kühe zu melken; $25 pro Monat. P. Kleinsteuber, Genesee, Wis.

Verlangt: Kräftiger und fleißiger Junge, um die Kunstglaserei zu erlernen. Gustav A. Brand & Co., 1428 Michigan Ave.

Verlangt: Erste Hand an Cakes. Dymek & Rohde. 4743 S. Wood Str. frsaso

Verlangt: Blacksmithhelfer. 734 S. Jefferson Straße.

Verlangt: Blacksmithhelfer. 813 W. Lake Str.

Verlangt Arbeiter für Stadt und Land, Farmarbeiter, Stalleute, Ehepaare. Central Employment, Zimmer 201, 171 Washington Straße.

Verlangt: Guter, lediger Stallmann, im Stall zu bleiben. 388 Laflin Str.

Verlangt: Junger Mann, der Lust hat sich in einem Lehrinstitut emporzuarbeiten. Adr.: E. 245 Abendpost.

Verlangt: Barbier für Samstag u. Sonntag $6; freie Stellen, stetig $15; für Montag 20 gute Barbiere. Seht Krampe, 195 La Salle Str.

Verlangt: Guter starker Junge mit 1 bis 2-jähriger Erfahrung im Fleischgeschäft. Anzufragen Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr, 1615 Milwaukee Ave. frsa

Verlangt: Starke Jungen, von 16 Jahren oder darüber, auf einer Garten-Farm zu arbeiten; müssen etwas Erfahrung darin haben. Wm. Weber, 64. Ave., nahe Montrose Boul., Dunning, Ill. frsa

Verlangt: Junger, reiner, deutscher Saloon-Porter. Joe Kobek, 2356 South Canal Str.

Verlangt: Deutscher lediger Barn Man. 1445 Edgecomb Place.

Verlangt: Junger, starker Mann, der Pferde besorgen kann; muß etwas englisch sprechen können. 645 S. Spaulding Ave.

Verlangt: Feiler an Chandelier-Arbeit. Nachzufragen: 26 East Lake Str., hinten.

Verlangt: Sofort, gute Kunst- und Bauschlosser, welche Erfahrung haben in der Herstellung von Treppengeländern, Gittern und Thüren aus Eisen und Bronze; stetige Arbeit zugesichert. Nachzufragen: Flour City Ornamental Iron Works, Minneapolis, Minn. 10jul,1w

Verlangt: Guter unverheiratheter Bauschlosser auf eiserne Möbel in der Nähe von Chicago. Adressen mit Lohnangabe erbeten. Frank S. Betz Co., Hammond, Ind. midofr

Verlangt: Piano Action Regulators. Nachzufragen: The Cable Co., 722 West 22. Str. dofrsa

Verlangt: Mann, für Farmarbeit; gutes Heim, guter Lohn. Sam Cummings, Labor Agency, 42 West Madison Str. dofrsa

Verlangt: Ehrlicher Junge für im Store. Nachzufragen im Paint Store, 822 W. North Ave., Christian Prohle. —sa

Verlangt: Geschickte Leute, die malen und löthen können, für Vorstadt. Auskunft nach 5 Uhr Abends, Zimmer 613, 172 E. Washington Str. dofrsa

Verlangt: Männer um Handschuhe zuzuschneiden. C. D. Osborn Co., 120 Market Str. dfsa

Verlangt: Bürstenmacher. Empire Brush Works, 21 Newton Str. 14jl1wX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Porter, muß bartenden und am Tisch aufwarten; gutes Heim, $40, Kost und Logis. — 683 S. Western Ave.

Verlangt: Schuhmacher zur Aushilfe an Reparatur. 2064 Lincoln Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Mann oder Ehepaar, für Küchenarbeit. Mineralbad Denkewalter, Spencer, Ind. frsasonmo

Verlangt: Ehepaar, für Roominghaus; gebe möblirte Wohnung und $12 die Woche. 174 East Ontario Str.

Verlangt: Unverheirathete Männer und Ehepaare für Farmen und Stadarbeit. Guter Lohn.— Nachzufragen: Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 12jl1mt,momifr

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Schuhmacher sucht Arbeit. 2734 Princeton Ave.

Gesucht: Carpenter und Painter sucht Stelle in Fabrik oder Geschäftshaus; kann auch verpacken. Adr.: A. 39, Abendpost.

Gesucht: Erstklassiger Cakesbäcker sucht Stelle. John Schmitz, 155 North Park Ave., Austin.

Gesucht: Guter Bartender und Porter sucht Stelle. D. Fekete, 676 Grand Ave.

Gesucht: Alleinstehender deutscher Mann, in mittleren Jahren, sucht stetigen Platz als Janitor; kann mit Kesseln umgehen und Reparaturen ausführen, oder als Wächter, Porter oder Stallmann; nicht in Saloon. Burgen, 121 West Lake Str. frsa

Gesucht: Junger deutscher sucht Stelle als Tischler. 4435 Wentworth Ave. frsa

Gesucht: Deutscher Butcher sucht Stelle, frisch eingewandert. 4442 Princeton Ave.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle für Porter im Saloon. 9 Fair Place.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Arbeit im Stall, Haus oder Fabrik. 68 Uhland Str.

Gesucht: Junger deutscher Wagenmacher sucht Stelle. 74 Gardner Str.

Gesucht: Deutscher Müller und Steinschärfer wünscht stetige Arbeit. S. Kopf, 94 Rees Str.

Gesucht: Dritte Hand Brotbäcker sucht Arbeit. Zitzman, 292 East North Ave.

Gesucht: Deutscher, 29 Jahre alt, wünscht Stelle als Feuermann in Hotel oder Fabrik, war mehrere Jahre zur See. Adr.: E. 243 Abendpost.

Gesucht: Deutscher, 29 Jahre alt, wünscht Stellung als Packer, oder irgend welche Beschäftigung. Adr.: E. 244 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Tischler, 23 Jahre alt, sucht Stelle. K. Knefely, 203 E. 24. Place.

Gesucht: Frisch eingewanderter, 17 Jahre alter Junge sucht Stelle in Bäckerei. A. Knefely, 203 E. 24. Place.

Gesucht: Ein deutscher Schuhmacher sucht Arbeit. Paul Kolas, 654 Wellington Str.

Gesucht: Bartender, 36, sucht stetigen Platz; außerhalb vorgezogen; beste Empfehlungen. 705 Fulton Str. Telephon: Ashland 5054.

Gesucht: Weil ich mein Geschäft aufgegeben habe, suche ich jetzt eine Stelle als Bartender; habe mehrere Jahre selber Geschäft geleitet. Adr.: A. 54, Abendpost. frsame

Gesucht: Junger Mann sucht stetigen Platz als Porter; kann auch etwas Bartenden. Adr.: A. 64, Abendpost.

Gesucht: Guter Bartender, verheirathet, sucht stetigen Platz. Adr.: E. 225 Abendpost. 13jl,,dimifrsamodi

Bäcker sucht Arbeit, gute 2te Hand Brotbäcker. — 372 Cornell Str., Hintergebäude, oben. dfr

Gesucht: Tüchtiger Weinmann sucht Stelle in Wein- und Likör-Haus. Zu erfragen: 3255 Wentworth Avenue. dofr

Gesucht: Guter Vormann an Brot und Biskuit sucht stetige Stelle. Adr.: W. 309 Abendpost. dfr

Gesucht: Gute 2te Hand an Brot und Biskuits sucht stetige Stelle. Adr.: W. 306 Abendpost. dfr

Gesucht: Durchaus tüchtiger Bartender sucht stetigen Platz. Adresse: W. 314 Abendpost. dfr

Gesucht: Guter Bartender, anständiger solider Mann, sucht Stellung. Telephon Lincoln 2828. midofr

Gesucht: Guter arbeitswilliger Bartender sucht dauernde Stellung. Zachs, 2022 Fremont Str. midofr

Junger Mann mit einiger Erfahrung möchte das Butcher-Geschäft erlernen. S. Biffell, 3718 S. Wood Str. mdfr

Gesucht: Mann, 30 Jahre alt, sucht stetigen Platz für Bartender und verrichtet auch Porterarbeit; 32 Monate im letzten Platz gearbeitet. Adr.: E. 218 Abendpost. midofr

Gesucht: Lunchmann und Porter, kann kochen, sucht Stellung, auch außerhalb. Adr.: P. 873 Abendpost. midofr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mehrere junge Damen, 16 bis 18 Jahre alt, welche Schule absolvirt haben, für verschiedene Store-Stellungen, ausgezeichnete Gelegenheit. Müssen zu Hause wohnen, nett gekleidet sein und gute Referenzen haben. Vorzusprechen um 8:30 Morgens, beim Superintendenten, 5. Floor.

Rothschild & Co.,
State und Van Buren Straße.
dimidofrsa

Verlangt: Junges Mädchen, in einem Bakery Lunch Room zu arbeiten. 6359 South Park Ave.

Verlangt: Mädchen, die im Kleben bewandert sind, zum Passepartout-Binden. 816 Austin Ave.

Verlangt: Mädchen in Bäckerei zu arbeiten. 205 Wells Straße.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin in Drygoodsstore. Siede, 5450 Ashland Ave. frsa

Verlangt: Näherinnen, auf fancy Lederwaaren. Mautner Bros., 167 Wabash Ave., 6. Floor. frsa

Verlangt: Tüchtige Verkäuferin, mit Erfahrung im Delikatessen-Geschäft; keine Sonntagarbeit. Nachzufragen: 39 S. Clark Str. frsason

Verlangt: Flinkes Mädchen, das etwas nähen kann. 411 Webster Ave.

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Hosen. 707 W. 19. Straße. dofr

Verlangt: Frauen oder ältere Mädchen, an Damen Suits zu arbeiten; solche, die Erfahrung im Suit-Zuschneiden haben. 487 West Belmont Ave. dofr

Verlangt: Mädchen um Handschuhe zu nähen. C. D. Osborn Co., 120 Market Str. dfsa

Verlangt: Erfahrene Table Mädchen an Fringes und Tassels. E. L. Mansure Co., 74 Michigan Ave. mi—sa

Hausarbeit.

Verlangt: Businesslunch-Köchin; muß englisch sprechen/können. 150 West Lake Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 617 West North Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 690 N. Robey Str., Top Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen; zuhause schlafen. 176 Fremont Straße, 2. Flat. dofr

Verlangt: Eine gute Köchin. 240 East Erie Str. dofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 577 La Salle Ave. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mr. Surdler, 1491 W. 12. Str., 2. Floor, Front. dfr

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit und in der Küche mitzuhelfen, muß Kinder gern haben. 1307 Addison, Ecke Clark Str., Saloon. dofrsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für Hausarbeit für zwei; muß im Candystore mithelfen. Empfehlungen erbeten. 6347 West Madison Str. mdofr

Verlangt: Aeltere Frau zur Hilfe bei Hausarbeit, Hausfrau schwächlich. August Rosenberg, Niles Center, Ill. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — gute stetige Stellung für die richtige Person. 2710 N. Paulina Str., nahe Wilson Ave. midofr

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2908 Kenmore Av., Ecke Foster Ave., 1. Floor. 13jl,1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von vier. Nachzufragen: 231 Lawrence Ave., Ecke Hamilton Ave. di—son

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 15ag*

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln versteht, in kleiner Familie. 4930 Vincennes Avenue. 12jl1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; deutsch, ungarisch sprechendes, frischeingewandertes vorgezogen; gutes Heim; Nordseite. Vorzusprechen jeden Tag, auch Sonntag. Louis Chase, 1401 Greenwood Terrace oder Dunning Str., Ecke Sheffield Ave. frsa

Verlangt: Haushälterin; Frau mittleren Alters vorgezogen; eine, die ehrlich ist und kochen kann; gutes Heim. Nachzufragen Samstag Nachmittag. 1538 S. Harding Ave., nahe 16. Str., 1. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, Kochen und Hausarbeit; Empfehlungen; Flat; kleine Familie; hoher Lohn. 1908 Oakdale Ave., 3. Flat. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen, einige Stunden täglich im Haushalt zu helfen. Strube, 1520 Waveland Ave., nahe Bismarck Garten.

Verlangt: Wittwer mit drei Kindern sucht Haushälterin in mittleren Jahren. Nachzufragen 1771 N. Leavitt Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1973 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $5 die Woche. 226 Grand Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1229 Oakdale Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie. 943 Edgewater, nahe Southport Ave.

Verlangt: Frau zum reinmachen am Samstag. 62 Abbott Court. Vorzusprechen nach 5 Uhr.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren für leichte Hausarbeit. 177 Webster Ave.

Verlangt: Deutsches Dienstmädchen, $5 die Woche; muß gute Empfehlungen haben. 736 Millard Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr, muß zuhause schlafen. 4614 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erstes und zweites Mädchen. 2725 137. Str., Riverdale, Ill.

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für Hausarbeit, in kleiner Familie. 1426 Grace Str., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie. 1103 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 811 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 154 Center Str., Store.

Verlangt: Geschirrwäscherin. 373 Wells Straße.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 69 Larrabee Straße. frsa

Verlangt: Zweites Mädchen, um beiKindern mitzuhelfen. 21 Ewing Place, nahe Robey Str. — Mueller.

Verlangt: Ein fleißiges, reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in der Familie; guter Lohn für die richtige Person. 1622 Wellington Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ein süddeutsches vorgezogen. 2828 Wallace Str., Bäckerei.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2119 Le Moyne Str., nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Mädchen, das gut kochen kann, $6.00. 38 Stratford Place, Evanston Ave. Car.

Verlangt: Gutes, starkes deutsches Mädchen, für Hausarbeit, in einem Bäckerladen; Drei in Familie; guter Lohn. 879 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, um bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 1021 S. Robey Str.

Verlangt: Erster Klasse ungarische Köchin; zahle hohen Lohn und Reisegeld vergütet der rechten Person. Schreibt: Sam's Restaurant, 335 Hasting Str., Detroit, Mich. frsaso

Verlangt: Frau, die deutsche Küche versteht, für Saloon. Walter Snell, 63. Str. und Cottage Grove Avenue.

Verlangt: Gute Köchin für Michigan Resort, zu kochen für 25 Personen; $50 und Zimmer. Wegen Auskunft wende man sich an 135 Ost Monroe Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kann zuhause schlafen. 5418 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eines ohne Erfahrung vorgezogen; kleine Familie. 1409 Washington Boul. frsa

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin oder für Hausarbeit. 487 West Ohio Str., 3. Apartment.

Gesucht: Mädchen sucht Plätze zum waschen und reinmachen. 5223 Laflin Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 4823 Justine Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle zum waschen. 6037 Hermitage Avenue.

Gesucht: Nettes deutsches Mädchen wünscht Posten im Bäckerladen. Zu erfragen: E. Groß, 832 Nord Robey Straße.

Gesucht: Junge Wittwe wünscht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. Mrs. Hatt, 1214 Milwaukee Ave.

Gesucht: Jüdische Frau sucht Stelle als Haushälterin oder in feiner kleiner Familie, gute Köchin. 565 45. Place. Phone: Drexel 3754. frsa

Gesucht: Deutsches frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen. 4442 Princeton Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht stetigen Platz für allgemeine Hausarbeit. 2622 Fifth Ave., unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Köchin oder Hausarbeit. Vorzusprechen 15 Hein Str.

Gesucht: Eine deutsch-ungarische zweite Köchin sucht Stelle im Restaurant, geht auch für Hausarbeit oder als Haushälterin. 134 Powell Avenue, 2. Flat.

Gesucht: Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Hausarbeit, zuhause schlafen. 855 E. Belmont Avenue, Basement.

Gesucht: Ehrliche Frau mit Kind sucht Stelle als Haushälterin. Zu erfragen für drei Tage, 401 Perry Str., 2. Flat.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. 171 Sheffield Ave., 1. Flat, Front.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Hausarbeit bei jüdischer Familie. B. Feldheim, 1057 W. 13. Str.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau, frisch eingewandert, sucht Waschplätze, in und außer dem Hause. 794 West Chicago Ave., 1. Floor. dofr

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplatz. 184 Burling Str., Cottage. —son

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Straße,
Ecke Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Läden u. Verkaufsräume 230—232—234—236—238 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen. *X

$160 kaufen vollständige Restaurant-Fixtures. Albrecht, 310 West Jackson Boul.

Zu verkaufen: Bäckerei-Einrichtung, billig. 987 Albany Ave. dofrsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Französische Pudel Puppies, drei Monate alt; habe auch echte französische Pudel zur Verfügung. 138 Dayton Str.

Zu verkaufen: Zwei gute Arbeitspferde, Geschirr, ein Wagen mit Dump Box. 699 S. Western Ave. frsa

Zu verkaufen: 4 Pferde, leichter Wagen, Geschirr; billig. 35. Str. und California Ave., Thomas. dofrsa

Soeben erhalten: Fünfzig Pferde und Mähren, von 1000 bis 1700 Pfd. schwer; habe einige City Broke vorräthig; alle Pferde werden unter Garantie verkauft, und auf 30 Tage Probe gegeben. Max Tauber. 599 N. Paulina Str., nahe Milwaukee Ave. 10jl1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Piano, billig wegen Abreise nach Deutschland. Nachzufragen 1768 N. Western Ave.

Familie reist nach Deutschland; muß sofort prachtvolles $500 Piano, wie neu, zum Spottpreis verkaufen; kommt schnell. 960 N. Clark Str. 10jul,1mX

$75 kaufen Bradford, N. Y., Upright Piano, kostete neu, $450. Muß sofort verkaufen. 401 Milwaukee Ave., 1. Floor. bi—fa

$87 kaufen neues Upright Piano, mit Garantie. 629 Larrabee Str. 10jul,1w

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Juli-Verkauf von allen Sorten von neuen Möbeln und Haushaltungsgegenständen zu enorm reduzirten Preisen.

Wir kauften das ganze Lager eines bankerotten Möbelhändlers zu 50 Cents am Dollar, und sind deshalb in der angenehmen Lage, jede Konkurrenz, was die Preise betrifft, aus dem Felde zu schlagen.

Das Lager besteht aus 200 Eisenbetten, 75 Dressers, Chiffoniers, Sideboards, echten Leder-Couches, Parlor-Suits, Rugs und alles was sonst in einem Möbel-Geschäft verkauft wird. Sind aber wegen Raummangels gezwungen, das ganze Lager zu irgend annehmbaren Preisen loszuschlagen, und sollten Alle, die Möbel brauchen, diese große Gelegenheit nicht versäumen.

Parlor-Suits, mit Seidenplüsch gepolstert..	$ 9.75
Echte Leder-Couches	16.50
Echte Eichenholz Dressers	7.50
Echte Eichenholz Sideboards	8.50
25.00 Buffets, Piano Polish	15.00
22.00 Ausziehtische	12.00
6 Fuß Ausziehtische	5.75
Stühle mit hoher Lehne	0.39
Große Brussels Rugs	8.75
Garantirte Kochöfen zu	9.75
Eisenbetten, werth $10.00, zu	5.75

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Botchen, 190—192—194 E. North Ave., nahe Halsted Straße. 11jl*X

Zu verkaufen: Schöne Möbel, 7 Zimmer, wie neu, zusammen oder einzeln; Rugs, werth $42, für $19; Bilder, werth $10, für $2; Gardinen, Portieren, Betten, Tische, Stühle, Parlor Set, Pedestals, Piano, Leder Couch, Schaukelstühle, Nähmaschine, Spiegel. 629 N. Robey Str., nahe Evergreen Ave. 15jul1wX

Privatfamilie verschleudert sämmtliche gute Möbel eines 6 Zimmer Flat, Leder-Couch, Leder Parlor-Set, Leder-Schaukelstuhl, Teppich, Eisbox, Betten, Dresser, Chiffonier, Tische, Stühle, Nähmaschine, Bilder, Küchen-Range usw., sofort, verlasse Stadt. 267 Dayton Straße, unten. 10jl1w

Zu verkaufen: Verkaufe alle meine Haushalt-Möbel zu Verschleuderungspreisen wenn sofort genommen. Verlasse die Stadt und möchte Alles zu Geld machen. Zu erfragen 177 Bissell Str. (Nordseite). dfsa

Baar bezahlt für Federbetten. Werde vorsprechen. Winten, 3800 Prairie Ave. Douglas 7075. 14jl1wX

Zu verkaufen: Möbel, Teppiche; billig. 385 Lincoln Ave. Vernets. dofr

Nähmaschinen Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nähmaschine, zwei Schaukelstühle, zwei Stühle, Mitteltisch-Stand, Wiege. Frau Stone, 2?3 Center Str. frsa

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Beste erste 6proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee Str.
Abends 7—9, Sonntags 10—12.
13jl,*X

5%— Geld zu verleihen —5½%
—auf Chicago bebautes Grundeigenthum—
Baudarlehen besorgt.
—Vorauszahlungs - Privilegien.—
G. H. Coney & Co.,
Tel.: Central 6325. 181 La Salle Str.
24mai*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum u. zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Wir verleihen Geld
auf Chicago Grundeigenthum, sowie auch Geld zum Bauen und vortheilhafte Bedingungen.
John P. Foerster & Co.,
151 LaSalle Straße.
13jl,*X

Geld zum Bauen, keine Kommission, keine Advokatengebühren, keine Verzögerung; Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten, verbessert und unbebaut. 20 Phones, Randolph 300. — H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Geld in Summen von $50 bis $300 auf zweite Hypothek zu verleihen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710. Abends 270 North Ave., Ecke Larrabee, Zimmer 4. 25mai*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause Savings Bank. 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 12ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Rudolph Henry & Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14of*X

E. G. Pauling, 133 La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Geld zu verleihen auf gutes, bebautes Nordseite Grundeigenthum, zu 5 Proz. Zinsen. Aug. Torpe, 147 East North Ave. 13jul,2w

Zu leihen gesucht: $10,000 Anleihe zum Bauen, auf Eck-Brickhaus, werth $17,000. Bestman, 747 Lincoln Ave. frsa

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. M. J. Huß, 112 Dearborn Str., Zimmer 900. 7jl1mX

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Lorenz's Elektrische Körper Battery macht Leben ein Vergnügen für schwache, nervöse Männer und Frauen. Jetzt zu haben zum halben Preis. Elektrische Suspensary, Untersuchung, Rath und Probe frei. Dr. Lorenz, 255 Lincoln Ave. Buch bei Post frei. 16jlfrsondi*

Deutsche Hebamme nimmt Entbindungen an in und außerm Hause, zu mäßigem Preis. Rath frei. Mrs. Schade, 447 Wells Str. Phone Dearborn 244. 14jl2wX

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 294 W. Division Str., Ecke Wood. Telephon Monroe 94. 23jn1mX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Robt. Klotz & Co., 911 Schiller Bldg., 103 Randolph Str. 9jmifrmo*

Patente besorgt und verkauft; Baar für Ideen; schickt Skizze; viel Geld in Patenten; Buch frei. H. Sanders, 115 Dearborn Str., Chicago. 2jl*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld!—Geld!—Geld!
Wir leihen Euch alles nöthige Geld auf Eure Möbel, Piano, oder Pferde und Wagen auf kurze Benachrichtigung — zu den folgenden Raten—

Leiht Ihr $25.00,	bezahlt Ihr $5.00 den Monat;
Leiht Ihr $30.00,	bezahlt Ihr $5.00 den Monat;
Leiht Ihr $35.00,	bezahlt Ihr $5.00 den Monat;
Leiht Ihr $40.00,	bezahlt Ihr $5.00 den Monat;
Leiht Ihr $50.00,	bezahlt Ihr $6.00 den Monat;
Leiht Ihr $75.00,	bezahlt Ihr $10.00 den Monat.

Die obigen Raten schließen Zinsen und Kapital ein. Andere Summen entsprechend.
Keine Umstände oder belästigende Fragen.
Alle Geschäfte strikt privatim besorgt.
Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Central 5059.
Federal Loan Co.,
Zimmer 808— —134 Monroe Str.
6mai*X

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts u.s.w.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach unserer Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name............
Adresse............
Gewünschte Summe $............
Auf Sicherheit von............
Wann vorzusprechen............
A. French & Company,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 705.
Hartford Building.
*X

—Gebraucht Ihr Geld?—
— Privat-Anleihen auf Möbel und Pianos —
— ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten —
— u. leichteste Zahlungen, Etablirt seit 1895 —
— Einziges deutsches Geschäft in der Stadt. —
— Bitte sprecht vor oder schreibt um Auskunft —
— Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Z. 34. —
31n*X

Niedrige Raten auf Möbel- u. Piano-Darlehen; $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 69 Dearborn Str., C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1jb*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$950, voll werth das Doppelte, kaufen, wenn sofort genommen, einen seit vielen Jahren etablirten, immer sehr gut zahlenden Grocery-Store und Market, in bester Lage auf der Nordseite; riesiger Waarenvorrath, elegante Fixtures; dieses Geschäft hat immer eine tägliche Einnahme von $75 bis $125 zu verzeichnen, die noch erhöht werden kann durch die rechte Person; wird nur wegen Familienzwistigkeiten verkauft. Fragt wegen dieser seltenen Gelegenheit sofort nach. Theilweise auf Abzahlung verkauft, wenn gewünscht. Store ist Nr. 1666 Lincoln Ave. gelegen, zwei Thüren nördlich von Irving Park Boul., und hat Durchgang bis zur Robey Str., wodurch er zwei Eingänge hat, einen in jeder Straße. Beste Transfer-Ecke auf der Nordseite. Nachzufragen Samstag Nachmittag oder Sonntag Morgen. 1666 Lincoln Ave.

Grocery-Store-Käufer, Achtung! $475 kaufen, wenn sofort genommen, bestgelegenen Grocery-Store auf der Nordwestseite; seit 14 Jahren etablirt und immer sehr gut zahlend; feine Fixtures; großes, frisches Waarenlager; niedrige Miethe, mit feinem Flat. Sprecht wegen dieser seltenen Gelegenheit sofort vor. Eine Goldgrube für die rechte Person. Kommt schnell. Theilweise auf Abzahlung, wenn gewünscht. 643 West North Ave., nahe Western Ave., oder beim Eigenthümer: Chas. Bender, 127 Wells Str. Telephon: North 1442.

—Grocers, Achtung!!—
$350 kaufen einen der besten Grocery-Stores an der Nordwestseite. Großer, frischer Waarenvorrath; feines Set Fixtures; keine Konkurrenz; etablirt über 20 Jahre. Dieser Platz ist gut $1000 werth; muß sofort verkaufen. Kommt sofort; gebe Theil auf Zeit, wenn gewünscht; billige Miethe, mit eleganten Wohnzimmern und Stallung.
415 W. Fullerton Ave., Ecke Maplewood Ave. Eigenthümer Adolph Bender, 217—219 Milwaukee Avenue. Phone: Monroe 2177.

Delikatessen-Store-Käufer, zur Beachtung! $275 kaufen meinen gutzahlenden Delikatessen- und leichten Grocery-Store; frischer Waarenvorrath; neue Fixtures, einschließlich Wisconsin Butter Cooler, Dayton Computing-Waage usw.; fünf schöne Zimmer, mit Badezimmer; elektrisches Licht; niedrige Miethe; Verkaufsgrund: Krankheit in der Familie Julius Plambeck, 1767 Lincoln Ave.

Grocery-Store und Meat Market zu verkaufen, zu Eurem eigenen Preis. Altetablirt und immer sehr gut zahlend. Feine Lage. Niedrige Miethe, mit feinen Wohnzimmern. Theilweise auf Abzahlung, wenn gewünscht. Sprecht vor und macht Angebot. 1428 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Altrenommirtes gutgehendes Hotel in bester Lage der unteren Stadt. Bar, Vereinshalle. 23 große Zimmer; lange Lease. Besonders zu empfehlen für Schweizer oder Süddeutschen. Verkaufsgrund: Krankheit. Adr.: A 20, Abendpost. momifr

$125 kaufen sofort feinen Candy-, Zigarren-, Notion-, Icecream-Store, werth $400; gutes Auskommen garantirt; auf Probe gegeben; großer Waarenvorrath; feine Fixtures; drei feine Zimmer mit Store; niedrige Miethe. 1321 N. Halsted Str.

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Feiner Saloon; besonderer Vergünstigung für verantwortliche oder erfahrene Person. Nachzufragen bei der Peter Hand Brewery Co., Sheffield und North Ave., zwischen 8 und 12 Uhr. dofrsason

Habe zu verkaufen: 28 Saloons, 9 Groceries, 8 Delikatessen-, 4 Zigarren-Stores, 5 Bäckereien, 4 Butcher-Stores, mehrere Rooming- und Boardinghäuser. Seht's an. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocery der Nordseite, kein „Humbug", an Hauptstraße, $250 bis $300 Einnahme wöchentlich; Bargain für Baar. Adr.: A. 52 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-, Zigarren-, Tabak-, Candy- und Notion-Store billig; deutsche Nachbarschaft und direkt an der Schule. — 727 Gardner Str. frsa

Zu verkaufen: Billig, Delikatessen-Store, gute deutsche Nachbarschaft; gutes gangbares Geschäft seit drei Jahren; guter Verkaufsgrund. Sprecht vor und untersucht, 191 Center Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store, gutes Geschäft; nettes, reines Waarenlager; gute Fixtures; habe Verkaufsgrund; Bargain für Baar; keine Agenten. 1865 N. Halsted Str. frsa

Zu verkaufen: Guter Saloon, guter Platz für jüdischen Mann. Nachzufragen 335 W. 12. Str. Brauerei-Office.

Zu verkaufen: Restaurant, mit 7-Zimmer Roominghaus; sehr gutes Geschäft; wegen Krankheit der Frau. 373 Wells Str. frsason

Guter Gelegenheitskauf! Ein gutgehender Saloon, 20 Jahre im Betrieb, ist wegen Europareise zu verkaufen. 416 Süd Halsted Straße.

Zu verkaufen: Delikatessen-Laden; guter Platz für Ehepaar, Zimmer mit Laden. 1204 Lincoln Ave. frsa

Muß verkaufen: Sehr einträgliches Grocery-Geschäft, wegen Unglücksfall, billig. Ebenfalls Backofen für Home Bakery. 520 Blue Island Ave. frsaso

Zu verkaufen: Guter Candy- und Icecream Store mit feinen Wohnzimmern; guter Platz für gute Leute. 5251 Princeton Ave.

Zu verkaufen: Delikatessen-, Ice Cream-, Bäcker-Store u. s. w., 10 Jahre etablirt, Wochen-Einnahme $300. M. Conley, 47 Rush Str. didofr

Zu verkaufen: Zigarren und Confectionery Store, Nordseite. $750. Keine Agenten. Adr.: E. 216, Abendpost. midofrsa

Zu verkaufen: Billig, gute sanitäre Bäckerei, auf der Nordwestseite gelegen. Nachzufragen: 1051 N. Western Ave. 12jl,1w

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, krankheitshalber; kein Basement. 1267 Van Buren Str.

Zu verkaufen: Gute Abendzeitungs-Route, auf der Nordseite. Staringer, 211 East North Ave. frsa

Zu verkaufen oder vermiethen: Guter Meat-Market. 118 West 22. Place.

Zu kaufen gesucht: Saloon, bezahle baar. Adr.: A. 63 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, sehr billig, wegen Krankheit. Adr.: A. 62 Abendpost.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, wegen Krankheit billig. 215 W. North Ave. 16jl1wX

Zu verkaufen: Guter Laundry Store. 1684 Ashland Avenue. dofr

Zu verkaufen: Westseite Saloon. Anzufragen: Platz Brewing Co., Ecke Union und Erie. do—son

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom; gutes Geschäft, wegen Krankheit. 375 N. Clark Str. dfr

Zu verkaufen: Tinshop, Bargain! 997 Van Buren Str. 13jl,1wX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Theilhaber verlangt für ein gutgehendes, im Zentrum der Stadt gelegenes Restaurant. Adr.: W. 300 Abendpost. frsaso

Partner für ein Likör-Geschäft, $300; Erfahrung nicht nothwendig. Adr.: E. 241 Abendpost.

Partnerin gewünscht für Delikatessen, muß das Geschäft kennen, $200; feiner Platz. Adr.: W. 308 Abendpost.

Partner mit $500 bis $1500 für inkorporirte Maschinenfabrik in Illinois. Carl Rashert, 6052 Paulina Straße.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 207—9, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen, Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jy*

Korrespondenzen, Uebersetzungen, schriftliche Arbeiten jeder Art, deutsch und englisch, prompt und zuverlässig. Sartorius 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags: 330 Mohawk Str. frsamomi*

Painting, Tapeziren, Kalsomining; erstklassige Arbeit; billig. Morris Bitz, 390 West Fullerton Ave., Telephon Humboldt 6939. 10jl1wX

Kunden im Hause; erstklassige Schneiderin; mäßige Preise. Mrs. Flynn, 3218 Calumet Ave., nahe 32. Str. Telephon: Douglas 5018. frsason

Häuser-Verwaltung übernimmt Administrator —Oscar Josetti, 233 Orchard Str. nahe Center— 25jnfrmomi4w

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Du wirst in 3 Monaten Englisch sprechen durch das berühmte geniale „Meisterschaft-System zum Selbstunterricht der engl. Sprache." Verlangt Gratisprospekt. Versand nach allen Welttheilen nur durch Notar Kalmeyer, 265 E. 45. Str., New York City. 18jl1mX

Privatstunden im Englischen ertheilt junge geprüfte Deutsch-Amerikanerin; Stunde 25 Cents; auch im Hause; leichte Methode. Adr.: E. 252 Abendpost. frmi

Dampfer-Linien.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Goodrich Schiffe, $1.50 nach Grand Haven und Muskegon; $2.00 nach Grand Rapids, 7:45 Abds. täglich und 9:00 Vorm. Samstag. $1.75 nach White Lake (White Hall). 7:45 Abds. Mittwoch, Freitag und Samstag und 8:00 Morgens Montag. $1.00 nach Milwaukee, 9:30 Morgens täglich, 10:00 Morgens Sonntag, 8:15 Abds. täglich, 9:00 Abends Samstag und Sonntag. 8:10 Abds. täglich, 9:00 Abds. Samstag und Sonntag. 2:00 Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. Nach Escanaba, Marinette und Green Bay Häfen, 2:00 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag. Nach Sturgeon Bay, Kewaunee, Manitowoc und Sheboygan, 2:00 Nachm., ausgenommen Freitag und Sonntag. Nach Mackinac, 8:00 Abends Samstag (beginnend am 10. Juli). Landungsplatz am Fuß der Michigan Ave. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str., Phone Randolph 4076. 30fnx

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Flat von 4 Zimmern, $7 den Monat. 198 Townsend Str.

Zu vermiethen: Schöne, luftige, helle 3-Zimmer Wohnung, nur $9. Nachzufragen bei Dr. Schwimmer, 272 Clybourn Ave. frsa

Zu vermiethen: Schöne Parterre Wohnung, 6 Zimmer, nahe Humboldt Park, 1½ Block von Hochbahn. P. Hogan, 1259 Wabansia Ave.

Zu vermiethen: Helles Flat, 6 Zimmer und Bad. 148 Clybourn Ave. dofr

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Bad; $12. 5002 State Str. dfr

Zu vermiethen: Erstes Flat, 6 Zimmer, 1½ Block von 5 Carlinien. Schlüssel in 776 N. Winchester Ave., nahe North Ave. 13jl,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein schöner Platz mit Schattenbäumen für Resorters, deutsche Küche, frische Eier und Milch, $6.00 die Woche, auf der Island Farm, nahe Monispark. John Lammlin, South Haven, Mich. 1jl2wX

Zu vermiethen: Zimmer und Board an zwei anständige deutsche Mädchen $4 die Woche; gutes Heim. 74 Clara Place, nahe Western Ave., Flat 2.

Zu vermiethen: Helles möblirtes Zimmer an ein oder zwei Mädchen. 946 Nord Halsted Str. Zu erfragen im Laden. frsaso

Zu vermiethen: Helles möblirtes Zimmer an ein oder zwei Mädchen. 825 Center Str., Eingang an Dayton Str. Kohles. frsason

Boarders, Kost und Wäsche, $3.50 wöchentlich. Können 4 Freunde sein. 1740 Diversey Blvd., hinten, oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für Dame, mit Board. 358 Larrabee Str., Ecke Blackhawk, 3. Flat.

Kinderloses deutsch-ungarisches Ehepaar wünscht Boarders. Dauerbach, 613 Hinsche Str., nahe Clybourn Ave. frsa

Zu vermiethen: Helles, möblirtes Zimmer, Gas, Kleider-Closet. Wittwe Dietrich, 517 East 28. Str. dofrsa

Verlangt: Anständiger Mann für schönes Frontzimmer. 360 East North Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, $1.00 aufwärts. 174 East Ontario Str. 16jul,1wX

Zu vermiethen: Zimmer mit Board, Kleiderschrank. 13 Howe Str., Front.

Wienerin sucht Roomers und Boarders, schöne Zimmer. 499 Sedgwick Str., oben. frsa

Verlangt: Anständige Boarders. 268 Clybourn Ave., 2. Flat.

Verlangt: 1 Roomer oder Boarder. $1 aufwärts. 275 E. North Ave. jl131wX

18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park, besseres Roominghaus für Herren, Zimmer $2 aufwärts.

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Gebildeter, alleinstehender Herr wünscht möblirtes Zimmer bei Wittwe oder kleiner Familie. Adr.: F. 246 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Logis und Kost von Arbeitsmann, bei anständiger Frau. Adr.: Z. W. 84 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Zwei junge Freunde suchen ein möblirtes Zimmer, Nordostseite, nahe Halsted und North Ave. Adr.: P. 861 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Reinliche 5 bis 6 Zimmer Wohnung. Adr.: O. K. 12 Abendpost. frsa

Zu miethen gesucht: Kleine Cottage mit Stall. Adr.: O. K. 192 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Flur.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 270 North Ave.,
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12.
10ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. Zimmer 1312 First National Bank Building, Dearborn u. Monroe Str. 11jl*

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 19jn*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Comp., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 Lasalle Str. Nordseite-Office: 1061 E. Belmont Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Drei-Flat Brickhaus, $4500 werth; $900 Baar, Rest leichte Zahlungen. 1542 N. Robey Str. frsason

Zu verkaufen: Bargain, 2-Flat Frame, Miethe $30 den Monat, $2300. Haynes, 1046½ Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Gutes zwei 5-Zimmer Flatgebäude, Nr. 122 Dayton Str., nahe North Ave.; Preis $2700. August Torpe, alleiniger Agent, 147 E. North Ave. 16jul,1wX

Wegen Erbschaftsvertheilung muß ein gutes dreistöck. Brick-Flatgebäude, Lot 48 bei 125, verkauft werden, nahe Mohawk und Center Str.; $9000. August Torpe, 147 East North Ave. frsason

Nord Clark Str.-Geschäftsgebäude zu verkaufen. Vierstöck. Brick-Geschäftshaus, Lot 30 bei 150, an N. Clark Str., nahe North Ave., Preis $15,000, oder vertausche gegen 250 Acres Illinois Farm. August Torpe, 147 East North Ave. frsason

Zu verkaufen: Modernes, prachtvolles zweistöck. zwei 6-Zimmer Brick-Flatgebäude, 128 Racine Ave., $5700. A. Torpe, 147 East North Ave., all. Agent. frsa

Zu verkaufen: Gutes Flatgebäude, an Wieland Str., nahe North Ave.; Miethe $35; Preis $2900. August Torpe, 147 East North Ave. frsason

Großer Bargain! Zu verkaufen: Gutes Brickgebäude, mit vier 4-Zimmer Wohnungen, an N. Halsted Str., nahe Willow Str., $5000. August Torpe, 147 East North Ave. frsamo

$500 Baar, Rest monatlich, kaufen neues 2-Flat Gebäude, 1811 N. Robey Str.; Preis $4000. Nachmittags offen. frsa

Zu verkaufen: Großer Bargain, modernes 6-Zimmer Wohnhaus, Brick-Basement, Heißwasserheizung, auf 38 FußLot, nahe „L" Station. Preis $3500. Seht Frank Beck, 346 E. Irving Park Blvd., nahe Lincoln Ave. samomifr

Zu verkaufen: Zweistöck. 5- und 6-Zimmer Wohnhaus, Bad, Gas; Preis $3200. F. Ruedel, 263 East North Ave. 13jul1wX

Bargain! — Zweistöckiges Brickhaus an Diversey Court, in gutem Zustande, $3200, in leichten Abzahlungen. Bestman, 747 Lincoln Ave. 13jl,1wX

Zu kaufen gesucht: 30 oder 35 Fuß Lot, nördlich von Fullerton Ave. und östlich von Lincoln Ave. Aug. Torpe, 147 East North Ave. 13jul,1wX

Nur $4500 kaufen zweistöckiges Brickhaus, zwei 6 Zimmer, modern. Seminary Avenue. —Oscar Josetti, 233 Orchard Str., nahe Center.— bidofr

Gutes Haus, mit vier 4 Zimmer Flats, bringt $47 Miethe. Nur $4000. Belmont Avenue. —Oscar Josetti, 233 Orchard Str., nahe Center.— bidofr

Enorm billig! Brickgebäude, drei 6 Zimmer Flats, Badezimmer u. s. w., auf Baustelle 30X125, nahe Center Str. „L" Station, wegen Abreise nur $5700. —Oscar Josetti, 233 Orchard Str., nahe Center.— —Beachtet, dies ist — Oscar — Josetti!— bidofr

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöck. Brickgebäude, zwei 4-Zimmer Flats. 670 Campbell Ave. 17,24,31,jul,7aug

Zu verkaufen: Zweistöck. Framehaus, vier große Zimmer; sehr gute Verbindung; Lot 25 bei 150; gelegen Nr. 38 Dickens Ave.; Bargain; $2450. frsa

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen —
Neue Brick Cottages
—auf großen Lotten—
32½x125 Fuß
Gelegen an St. Louis Ave., zwischen Ohio und Huron Str., und nur 1½ Block südlich von Chicago Avenue Electric Cars.
Diese modernen Heime enthalten 6 große Zimmer und Bad, alle auf einem Floor, und großer Attic mit Platz für weitere Zimmer. Hohes Basement, 7 Fuß im Lichten.
Der innere Finish und die Dekorationen sind sehr fein.
Verkauft zu leichten Bedingungen.
Zur Besichtigung täglich offen einschließlich Sonntags. Kommt her und beseht sie. —son
Ward T. Huston, 189 La Salle Str.

Die billigsten Lotten in Chicago, nur noch fünf übrig. 40 Lotten verkauft innerhalb der letzten zwei Monate; kommt sofort nach meiner Office, 3130 Milwaukee Ave. Samstag und SonntagNachmittag offen. Preise steigen. Jetzt $225 bis $300. Baut Euch Euer eigenes Heim; nur $5 Anzahlung und $5 monatlich. Schöner Platz für Hühner-Farm. 10jn,dofrsa*

Bargains! 2-stöckiges und Basement Brick, zwei 4 Zimmer Flats, Straße gepflastert, $2700.
2-stöckiges und Basement Brick, 5 und 6 Zimmer, Furnaceheizung, nahe Humboldt Park, $4200.
John K. Haas, 902 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: $2750 kaufen großes 7 Zimmer Haus, 50 Fuß Lot, in sehr gutem Zustande, 2601 N. 42. Ct., Irving Park; Straßenverbesserungen alle darin. Abzahlungen wenn gewünscht. Agent daselbst zu finden. di—sa

Zu verkaufen: McReynold Str. Bargain, $1750 kaufen 89 McReynold Str. Framehaus und Lot. $300 Anzahlung, Rest $10 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zweistöck. und Basement Framehaus, Paulina, nahe McReynolds, drei 4 Zimmer Flats, Miethe $360. Preis $3500. Adr.: E. 220 Abendpost. dimidofr

Südseite.

Zu verkaufen —
Neue Brick Cottages
auf 33½ Fuß Lotten
Gelegen an Parnell Ave., zwischen 75. und 76. Str. und nur ein Block südlich vom schönen
Hamilton Park
Diese Heime enthalten 6 große Zimmer und Bad, alle auf einem Floor, ebenso großer Attic, mit Platz für weitere Zimmer; hohes Basement; innerer Finish und Dekorationen sind sehr fein.
Verkauft zu leichten Bedingungen.
Zur Besichtigung täglich offen einschließlich Sonntags. Kommt und beseht sie. Bequem zur Wentworth Ave. und Halsted Str. elektrischen Cars und zu Rock Island Vorstadt-Zügen.
Nur 17 Minuten nach dem Geschäftsviertel.
Ward T. Huston, 189 La Salle Str.
midofrsa

Westseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Gebäude, Brick- und Steinbasement, Wasserheizung, 6 und 7 Zimmer, bringen $65 monatliche Miethe; bequem zur Hochbahn, Ogden Ave., 22. und 26. Str. Cars. Verkaufe billig, wenn sofort genommen; werth $7500. 1119 Süd Central Park Ave. Anzufragen nach 5 Uhr Abends und Sonntag den ganzen Tag. Agenten verbeten. frsaso

Zu verkaufen: Zwei breite Lotten, 32 bei 148, an Albany Ave., nahe 19. Str., gegenüber dem Park. Frank Kirchman, 1582 West 22. Str. 18jun,frsason,1m

Vorstädte.

Etwas für einen Arbeitsmann! 1504 S. Franklin Ave., Austin 2-stöckiges 8 Zimmer Haus; 50 Fuß Lot, Hühnerhaus; Preis $2400. Nehme $400 baar, Rest monatlich. Schuldenfreie Lot in Tausch als erste Anzahlung. Nehmt 12. Str. Car bis Franklin Ave. und lauft 3 Blocks südlich. John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str.

Größter Bargain in Maywood! 19 Süd 20. Ave.; 8 Zimmer Residenz für $3000. $500 baar, Rest nach Belieben; zwei Blocks vom Depot; Oak Finish und Fußböden; Steinfundament; 50 Fuß Lot. John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str.

Fünf Lotten billig vom Eigenthümer zu verkaufen, verlasse die Stadt, auch auf Abzahlung. Fred. Kraneis, 746 Pennsylvania Str., Gary, Ind. dfr

Farmländereien.

Herr Spekulant!
Wer eine Geldanlage, sicher wie Regierungsbonds, sucht, kaufe Sawyer County, Wis., Hartholzländereien.
Herr Viehzüchter!
Wer das Beste in den Ver. Staaten für Weidezwecke sucht, kaufe von unserem Kleeland in Sawyer County, Wis.
Herr Miethezahler!
Wer mindestens ebenso gutes, in den meisten Fällen aber weit besseres Land haben möchte, als das, auf dem er sich für einen reichen Besitzer abplagt, kaufe Land in Sawyer County, Wisconsin.
Herr Heimstättesucher!
Wer das sucht, wovon er jahrelang geträumt, Land, auf dem er mit Thatkraft und Geduld sich ein schönes Heim gründen kann, mit Ernten während der ganzen 12 Monate, Getreide und all. Landprodukte im Sommer, Brenn- und Bauholz im Winter, der kaufe sich in Sawyer County, Wis., an. Die American Immigration Co., Chippewa Falls, Wisconsin, besitzt 150,000 Acres in diesem Gebiet allein und eine Million in 16 anderen Counties im nördlichen Wisconsin. Kein Betkauf ist ihr zu groß, keiner zu klein. Die Preise sind sehr niedrig und leichteste Zahlungsbedingungen lassen sich vereinbaren. Ich möchte selber mit Ihnen darüber sprechen oder Ihnen wenigstens schreiben, was ich Ihnen in Wisconsin, einem der besten Staaten der Union, von einem Ende zum anderen, bieten kann. Landkarten und Beschreibungen werden kostenlos mit Vergnügen verabfolgt.
Will A. Webster,
Verkaufs-Agent,
Zimmer 507 — — 188 E. Madison Str., Chicago
Phone: Main 1183,
Chicago Illinois.
dofrsa

Ein Altenheim für ältere Leute — eine glückliche Zukunft für junge Leute. Alter und Großstadtleben zersprengen das wahre Familienleben. Darum geht auf's Land nach Elberta, die deutsche Farm-Kolonie, Baldwin County, Ala. Extra-Exkursion Dienstag, den 20. Juli. Prachtvolles Klima; gutes Wasser; gesunde, hohe Lage; äußerst ertragfähiger Boden; 2 bis 3 reiche Ernte-Erträge per Jahr; kühl im Sommer u. warm im Winter. 500 deutsche Familien bezeugen es.
— Freie Reise für Käufer —
L. v. d. Leck & Co.,
General - Agenten,
North Avenue und Halsted Straße.
mi—mo

Farm-Ländereien im nördlichen Louisiana. Aufruf an alle Deutsch-Ungarn.— Zwecks Gründung einer deutsch-ungarischen Kolonie. Versammlung Sonntag, den 18. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, bei J. Jos. Fischer, 367 W. Chicago Avenue. Jeder, der sich dieser Kolonie anschließen will, möge zu dieser Versammlung erscheinen. Simon Ghannatz, Franz Deny. frsa

St. Josephs Kolonie, Minnesota. — Eine Versammlung wird am Sonntag, d. 18. Juli, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in Martin Warlicks Haus, 1117 So. Oakley Ave., nahe 24. Str., abgehalten. Diejenigen, die Interesse daran haben, sind freundlichst eingeladen. frsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Chicago Property meine 200-Acker-Farm in Wisconsin, etwa 110 Acker kultivirt, Rest in gutem Wald- und Weideland, mit Vieh, Hühnern und aller nöthiger Maschinerie für die Farm. Um Einzelheiten wende man sich an den Eigenthümer, 902 N. Maplewood Ave., 1. Flat. 11jl1wX

Wollen Sie Landwirth werden im deutschen Wisconsin, und verfügen Sie über genügend Baargeld, um eine eingerichtete Farm zu übernehmen, so wenden Sie sich an mich. Guter Boden, gesundes Klima und Unabhängigkeit. Kein Schwindel, keine falschen Vorspiegelungen. Adr.: O. 757 Abendpost. dfsa

Zu verkaufen: 134 Acker in North Evanston, extra feine schwarze Erde, gute Drainage, fein für Hühner oder Truck Farm. Unvergleichlicher Bargain. $4500. J. R. Quinn Jr., 1429 Belmont Ave. mi—son

Zu verkaufen: Billig, fünf Acres und aufwärts, nahe Lake, schön für Sommer-Resort und gut für Hühnerfarm; Hartholz-Bestand; Briefträger kommt am Platz vorbei. Augustin, Bravo, Mich.

Muß sofort billig verkaufen: 20 Acres Michigan Hühner- und Fruchtfarm. Haus, Stall, 2 Hühnerhäuser. Brodfuehrer, 84 La Salle Str., Zimmer 509. frsa

Zu verkaufen oder vertauschen: Gute 160 Acres Farm mit Vieh und Geräthschaften, in Lake Co., Indiana. Adr.: E. 232 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: 70 Acker gutes reiches Land, 30 Meilen von hier. T. J. Claffy, 213 Madison Str. frsa

Rosen.

Von Dr. [illegible] Koelsch (Berlin).

Gleich kleinen Befruchtungskäfern kriechen in diesen Tagen rund um Johanni die Rosenzüchter wieder zwischen ihren Kulturen umher, die Hemdsärmel aufgestreift, die Pinzette links, die Lupe rechts in der Westentasche, Etiketten in einem Kästchen, und kleine Schachteln und feine Pinsel dabei. Sie sind auf dem Sprunge, das zu thun, was in der Wildniß draußen an anderen Blumen die Bienen und Hummeln besorgen, oder jene winzigen, in azurblauen, schwarzen, meer- und patinagrünen Seidenmäntelchen einherstolzirenden Käferwesen thun, die der liebe Gott den Rosen als Hochzeitsvermittler und Brautbettbereiter bestellt hat. Aber diese Menschen gehen nicht wie die Käfer und Bienen den schon offenen Blüthen nach, sondern suchen die Knospen auf, die sich eben entfalten wollen. Diese Knospen brechen sie auf, drehen die den Buschen zutiefst füllenden Blumenblätter heraus und entfernen mit der Pinzette vorsichtig die noch unreifen Staubbeutelträger. Dann ordnen sie die äußeren Blumenblätter wieder zusammen, streichen das Köpfchen glatt, bis die Knospe wieder geschlossen ist, und hängen an den Stiel ein kleines rundes Scheibchen aus Blech: dieses Scheibchen zum Zeichen, daß die Rose, die hier noch schläft, nach dem Erwachen als Mutter werde zu dienen haben.

Am andern oder am zweitnächsten Tage erscheint dann der Mann in Hemdsärmeln wieder, biegt mit den Fingern die Blumenblatthüllen vorsichtig auf, untersucht mit der Lupe die Stempelnarben, ob sie inzwischen empfängnißfähig geworden und noch unberührt sind, und schreitet, wenn er Alles in Ordnung gefunden hat, zur Verbindung. Er nimmt dazu etwas reifen Blüthenstaub, den er in einem Schächtelchen mitgebracht hat, auf einen weichen Pinsel und streicht den Pinsel auf den Stempelnarben der Mutterrose ab. Dann stülpt er einen leichten Gazebeutel über die Blüthe, schreibt auf ein hölzernes Täfelchen etwa: Coquette de Lyon × Fitzwilliam, und hängt dieses Täfelchen an den Schoß, der die Blume trägt. Jetzt weiß er, daß hier die Coquette de Lyon mit dem Theehybriden Fitzwilliam als Vater gekreuzt worden ist und daß er, wenn Alles gut geht, als Kind die „Kaiserin Auguste Viktoria" oder eine ihr ähnliche Rose erwarten dürfe. So werden Tausende und Tausende von Blüthen behandelt, andere Mütter mit anderen und wieder anderen Vätern zusammengebracht.

Die Erfolge, die der Züchter erreicht, sehen wir dann nach Jahren in den Schaufenstern unserer großen Blumenhandlungen ausgestellt. Obgleich dort im Allgemeinen nur die Neuheiten auftauchen, deren Kultur sich bereits die handelsgärtnerische Massenproduktion bemächtigt hat, können zehn Minuten beschaulichen Verweilens doch schon recht gut orientiren über die Ziele, auf die von den Rosenbauern augenblicklich zugesteuert wird, was sie erreicht und verbessert, oder durch gewaltsame Herausforderung an der Natur gesündigt und unbegreiflicherweise für köstlich befunden haben.

Als ein Vorzug, den man auch in Zukunft schwerlich mehr wird missen wollen, fällt gleich ein Merkmal besonders auf: daß die Stiele, auf denen die Rosen erscheinen, von Jahr zu Jahr länger und schlanker werden; es sieht schon geradezu aus, als würden die Rosen von heute und die Damenkleider von heute in ein und demselben Geschäfte gebaut. Wie war es doch noch um die Jahrhundertwende damit? Mich dünkt, eine Rose auf meterarmlangem Holze sei da noch eine rechte Seltenheit gewesen. Heute sehen wir die „Karoline Testout", diese für den Markt glücklichste Rosenzüchtung des letzten Dezenniums, die dunklere, süßduftende „Johanna Brunner" oder die todbleiche „Schneekönigin" auf arm- und meterlangen Trieben in gleich schlanken Vasen stehen. Noch vor vier Jahren hat kein Fabrikant solche Gefäße hergestellt; sie sind erst um 1906 herum aufgetaucht und mit den Rosen und neuesten Nelken immer höher und dünner geworden.

Auch die Blüthe, die auf diesen Stielen sitzt, hat eine ganz andere Form und vielfach eine ganz andere Haltung als die Rose von früher. Das ist nicht mehr die runde, schwergefüllte Blume der Neunziger Jahre, der lebensfrohen Landpfarrhaus- und feisten Bürgergärten, die die Größe und dralle Fülle eines Kopfsalats hat, in der frühesten Jugend wie ein trotziges Milchmädel glänzt; später eins in die Welt hineinlacht, daß es knallt vor Lust, und dann plötzlich (vor der Hochzeit schon) aufgeht wie eine Dampfnudel, um nun rasch vornüberzusinken, weil der Stiel die schwere Last kaum mehr zu tragen vermag. Was jetzt in den Schaufenstern zuvorderst steht, sind sehr vornehm thuende, sehr fremdartig aussehende, sehr „hochgezogene" Damen: Rosen, die nahezu eine Tulpenform haben und aufblühen zu Glocken oder zu sehr schlanken, sehr ausgetieften Bechern wie diese. Bald füllt ein fester, harter Spitzkrautkopf den hohen Pokal, bald sind sie locker wie orientalischer Mohn; sie bringen gleich Großstadtkindern das frühe Knospenstadium ziemlich rasch hinter sich, bleiben dann aber als halbgeschlossene Blumen die längste Zeit ihres Daseins stehen, blühen eigentlich nie recht auf, so daß man über ihr Alter immer ein bischen im Zweifel ist, sehen nie ganz warm aus und nie ganz kalt, legen allen Werth auf tadellose Haltung und tragen die Köpfe immer sehr hoch: so als nähme sie der Gärtner jeden Morgen und Abend in die Hand und massirte ihnen die Köpfe und den Hals durch kräftige Striche nach oben. Die Matadore unter den Moderosen von heute: die „Schneekönigin", die kirschrothe „Lady Battersea", eine ganz frischgebackene Theehybride, die lachsfarbene „Madame Cochet", die goldgelbe „Marie Isakoff", die malmaisonfarbene „Clio" sehen alle so aus, und die guten älteren Sorten: die „Testouts", die weiße „Augusta Viktoria", die edle „La France", die dunkle „Eugénie Verdier" und viele andere, die ehedem Werth auf eine zartgewölbte Kugel- oder fein ausgeschwungene Schalenform legten, träumen den Neuheiten auf dem Rosenmarkt den Schwarm für schlanke Formen schon nach. Voraussichtlich wird das in der nächsten Zeit noch viel toller werden, denn es ist nicht zu bestreiten, daß diese langgestreckten Blumen mit dem unauflösbaren Kern und dem hochmündigen Rande sehr elegant, sehr vornehm und sehr besonders sind. Andererseits kann man sich jedoch auch dem Eindruck nicht entziehen, daß sie etwas Erzwungenes, etwas Stilisirtes und Ueberzüchtetes haben, was eigentlich gar nicht zum Charakter der Rose gehört. Aber zu den eleganten, freskenhaft zurechtgeschneiderten Damen von heute passen sie gut......

Und ihre Farben? Die modischen Glockenrosen von heute sind alle prachtvoll rein im Ton, auch prachtvoll satt, aber fast durchweg erschreckend kalt. Ihre Farben sind stark, aber spröde, ohne Metall, ohne Feuer und inneren Glanz, — in ihrem Leib pulsirt höchstens ganz verhaltenes Leben. Das gilt von der rein weißen, porzellanfarbigen „Schneekönigin", der besten Remontantrose des letzten Dezenniums, von ihrem jüngsten Rivalen, der weißen amerikanischen „Killarney", und den verschiedenfarbigen „Testouts" bis zu den neuen dunkelrothen „Perles des Jardins". Auch haben alle diese stolzen Moderosen gar keinen oder beinahe gar keinen Duft. Der Duft der Rose aber—sagt man—sei ihre Seele und ist es wohl auch.

So kommt es, daß diese Rosen nur zum Schnellgekauft- und Schnellverschenktwerden taugen. Die Innigkeitsbeziehungen aber bleiben ganz aus. Man kann mit ihnen wohl einen schaugeprängehaften Kultus treiben, aber man kann sie nicht lieben. Man kann entzückt sein von ihnen, aber nicht verzückt.

Natürlich sind neben den kalten Modeblumen und den Neuheiten, die sich erst noch durchdringen wollen, auch die beliebten alten Formen nicht verschwunden. Da steht die kokette „Malmaison", die sich über Nacht öffnet zu einer süßen Duft ausströmenden Schale und dann gar nicht verblühen will; dann die pomphafte, großblütige „Her Majesty", die in das Wohnzimmer einer dicken Konsulswittwe gehört, die lüsterne „Noisette" aus der Sphäre des „Journal amusant" und des „Pschütt", die „Aimee Vibertt", die sich nach einem Reznizek-Zimmer mit heimlichem Lichte sehnt; ich sehe ferner die vornehm-ländliche „Rose von Meißen", die musische „Maréchal Niel", die schmeichlerische „Gloire de Dijon", die Hotelvestibülrose „Mme. Victoire Verdier", die kugelrunden Moosrosen, die in Bürgergärten mit rothen und grünen Glaskugeln so herrlich am Platze sind, und die poetische „Bourbon", die der scheue Mann im Kanzlistenröckchen nach Mitternacht mit zitternder Hand der Kellnerin schenkt, oder der Student seinem Ladenmädchen. Sie alle finden sich immer noch, und ich liebe sie alle; denn sie haben Gemüth.

Glück und Schwein.

Das Wort „Glücksschwein" ist bekannt, ebenso weiß man, daß die Bezeichnung „Schwein haben" im Volksmunde soviel bedeutet wie „Glück haben". Die Erklärung für diese eigenartigen Begriffsverbindungen ist in der altgermanischen Götterlehre zu suchen. Die Zeit der Wintersonnenwende, „wo die Sonne auf ihrem fortwährenden Laufe ruhte und jeder Zeitunterschied aufhörte, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ineinander aufgingen," galt im altgermanischen Volksglauben als heilig, und man feierte sie mit Festen aller Art. So wurde u. a. ein feistes Schwein gebraten und verschmaust als das geheiligte Thier des Sonnengottes Freyr, dessen Geburt und Wiederkehr man mit diesem Feste beging. Der Eber Freyrs, ein Kunstwerk der Zwerge, stellte mit seinen goldenen Borsten den Glanz der Sonne dar; er zog den Wagen des Sonnengottes, auf welchem dieser die Luft durchfuhr, auch diente er ihm wohl als Reitthier. Wie nun Freyr ein milder, weiser Gott war, ein Gott des Friedens, der über Sonnenschein und Regen herrschte und so den Menschen Reichthum, Segen und Glück brachte, so wurde der dem Sonnengotte geweihte Eber ein Symbol der Fruchtbarkeit und des Glückes. Diese Bedeutung hat sich in den oben genannten Bezeichnungen bis zum heutigen Tage erhalten. Sparbüchsen in Form eines Schweines kommen außer in Deutschland auch noch in anderen Ländern vor, selbst in China sollen sie in einzelnen Bezirken von Missionaren und anderen gefunden worden sein.

Jeder

schwache und nervöse Mann

kann seine Kraft und Gesundheit wiedererlangen, wenn ihm ernstlich daran gelegen ist. Ich selbst war fast 11 Jahre leidend. Infolge Ueberarbeitung und auch wohl jugendlicher Thorheiten war ich nervös geworden, wurde von Rücken-, Nieren- und oftmals dumpfen Kopfschmerzen geplagt; Unlust zur Arbeit, Mattigkeit, Verlust der Manneskraft und eine Niedergeschlagenheit stellten sich ein, die um so größer wurde, als durch jahrelanges Doktern und Medizinschlucken mein Zustand sich nicht besserte; keiner schien mir helfen zu können und ich hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, als ich schließlich doch noch auf den richtigen Weg geführt wurde und Heilung und Gesundheit wiederfand. Dankbarkeit veranlaßt mich, allen, die so leidend und kränklich sind, wie ich es war, meinen Rath und Erfahrung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, wenn sie mich Abends nach der Arbeit oder Sonntag Vormittags persönlich besuchen wollen.

Jakob Schumacher, 71 Lincoln Ave.

jn18,frmoul,1m

Das Begräbniß der Lebendigen.

Brüssel, Ende Juni.

In diesem Jahr haben die Marollen in Brüssel ihre Johanniszeit durch ein Begräbniß gefeiert. Ein Mann unter ihnen hat nämlich eine Frau, die ein loser Vogel ist. Sie bleibt nicht gern zu Haus, sie hängt sich dem an den Hals, der ihr gerade der liebste scheint. Darüber ist der Ehemann schon oft ergrimmt gewesen. Und wenn seine Frau ausgeschwärmt hatte, dann pflegte der Ehemann sie zu prügeln. Sie widersprach nicht, da sie in ihrem Herzen Buße gelobt hatte. Fünfmal ist sie in dieser Johanniszeit ausgeschwärmt. Fünfmal hat ihr Herr sie geschunden und geschlagen. Jetzt ist sie zum sechsten Mal fortgelaufen und hat den Weg zur ehelichen Kammer nicht wiedergefunden. Ihr Herr hat darüber den Verstand verloren und geschworen, daß er sich ein Leid anthun wird. Das war seinen guten Freunden peinlich, und sie sagten: „Was, wegen so einer wirst Du unglücklich sein! Hol' sie der Teufel, vergiß sie; ja, begrab' sie doch!" Das Wort vom Begraben blieb in den Ohren der Freunde, und sie beschlossen kurzerhand, der Flüchtigen ein Begräbniß auszurichten, als wäre sie wirklich gestorben.

Der Ehemann wollte nicht theilnehmen, aber er wurde gezwungen. Ihm wurde der Gram mit mehreren starken Litern aus der Seele geschwemmt; und sehr bald ging man daran, ein Begräbniß zu veranstalten, das der Johanniszeit und der Kirmesstimmung in den Marollen würdig war. Jeder Marollenhausvater erhielt eine schwarzgeränderte Traueranzeige und wurde mit allen seinen Lieben zur Todtenfeier nach dem Wirthshause in der Rue de Kers eingeladen. Und sie kamen alle ins Wirthshaus, das zur Leichenhalle umgewandelt war. Ein Katafalk stand in der Mitte, Wachslichter brannten an den Seiten. Auf einer langen Schlächtermulde aber lag, für die letzte Ruhe ausstaffirt, eine Strohpuppe.

Nun hatten sie den verlassenen Ehemann hergenommen und an die Bahre gesetzt und sein Gemüth durch unerhörte Schnapsmengen so in Unruhe gebracht, daß er auf seinem Stuhle schaukelte und vor Betrunkenheit, vor Ausgelassenheit und Verzweiflung fortwährend heulte: „O, meine todte Frau, ach, meine theuerste, getreueste Ehegefährtin!" Und wenn er heulte, dann heulten seine Kumpane mit, die trauernden Kirmesbrüder aus den Marollen, die zum Johannismummenschanz aufgelegt waren. Das ganze Stadtviertel betheiligte sich an dem Spuk, Männer und Weiber. Ein Priester in der schmutzigen Arbeitsjoppe, mit der Ballonmütze der Marollen-Einwohner, mit der Trunkenheit der ganzen Gesellschaft, fand sich sehr bald. Er trat zu dem Katafalk und beklagte den Wittwer und erzählte sehr ausführlich und gewissenhaft von allen Freuden der Ehe. „Und nun," endigte der falsche Priester, „laßt uns die Leiche der Theuren nehmen, daß wir sie verbrennen und zu Asche werden lassen, damit der Erde gleich werde, was von Erde ist."

Zu diesem Geschäfte schickte man sich an, als etwas Unerwartetes geschah. Die Frau, deren strohener Leichnam eben verbrannt werden sollte, wollte sich aus den Armen des letzten Geliebten in den Frieden ihrer vom Sturm etwas heimgesuchten Häuslichkeit zurückfinden und so war sie selber zu ihrem Begräbniß gekommen. Unerwartet, unerwünscht, unerträumt, aber desto freudiger begrüßt. Jetzt wurde der Gatte aber wüthend. Was, seinen Schmerz achtete man nicht? Man umhalste seine ungetreue Frau? Man ließ sie von einem Arm zum anderen wandern? Hatte er sich darum das heulende Elend angetrunken, daß man sich über ihn lustig machte und ihn zwingen wollte, die Wiederkehrende gleich dem ganzen Kreise abzuküssen und hochbeglückt wieder aufzunehmen in ihre Rechte und sie sogar zu sich heimzuführen? Er zerschlug erst die Gläser auf dem Tisch, dann die Stühle in seiner Nachbarschaft, dann einige vorwitzige Nasen, und schließlich schlug er den Wirth, dem die Trauerfeier etwas zu geräuschvoll geworden war, und der jetzt zu protestiren anfing.

Für den Gatten bildete sich eine Partei; für die Gattin bildete sich eine zweite, die gleichzeitig zu dem Wirthe hielt. Die Trauerfeier war plötzlich aufgehoben, und eine Schlacht begann. Die Genickfänger flogen aus den Taschen. Glasscherben und Holzplatten zersplitterten. Der Krieg wurde vom Wirthshaus auf die Straße getragen. Dort wollten die Polizisten die Unparteiischen spielen und die streitenden Massen sprengen. Sie mußten erst mit blanker Waffe und mit einem Knäuel von wasserspendenden Feuerspritzen anstürmen, ehe ihnen ihr Werk gelang. In das Spital des heiligen Johannes wurden einige neue Kolonisten für den Krankensaal getragen. Der verlassene Gatte befand sich unter ihnen und auch seine Gattin, die zum eigenen Begräbniß herbeigeeilt war. Ihn hätte man beinahe skalpirt. Ihr war ein Auge ausgeschlagen worden.

Nach Mitternacht war Stille auf dem Kampfplatze. Alle Lampions der Johannisnacht, die schneeweißen, die violetten und die himmelblauen, sie waren erloschen. Auch der Mond ging über schöneren Gegenden seine Straße. Auch die Sterne verbargen sich. Und keine, keine Spur war mehr zu entdecken vom Begräbniß der Lebendigen in der Sommernacht bei den Marollen.

Moorkulturen.

Moore sind Landgebiete, die gleichsam von einer ständigen Ueberschwemmung heimgesucht sind, da der außerordentlich hohe Wassergehalt der von Feuchtigkeit strotzenden Moospolster alles Leben erstickt und dadurch die Anlage menschlicher Siedelungen und den Anbau von Kulturgewächsen unmöglich macht. Dennoch sind schon seit mehreren Jahrhunderten Versuche unternommen worden, diese unfruchtbaren Flächen für die Kutlur zu erobern und in ertragreiches Land zu verwandeln, und auch in Deutschland ist man allmählich und besonders in den letzten Jahren auf diesem Gebiete eifrig thätig gewesen. Eine interessante Uebersicht über die Entwicklung der Moorkulturen gibt Dr. Paul Krische in „Ueber Land und Meer".

Den Niederländern ist es zuerst gelungen, durch Anlage von großartigen Entwässerungskanälen in der Nähe von Groningen einen Theil der dortigen Moore mit Zuhilfenahme des Groninger Stadtkehrrichts urbar zu machen. Solche sogenannte Fehnkulturen, bei denen zunächst das Moor entwässert, dann der Torf ausgestochen und die abgetorften Flächen durch Sand und Dünger ertragsfähig gemacht wurden, sind seit 1633 vielfach in Holland und dann auch in Deutschland angelegt worden. Vorher waren deutsche Moore nur nach der sogenannten Brandkultur bearbeitet worden, bei der die obersten Schichten bis auf 8 Zentimeter abgestochen, getrocknet, verbrannt und dann als Asche vertheilt wurden. Derartig oberflächlich präparirter Boden trug jedoch höchstens auf einige Jahre Buchweizen. Die holländische Moorkultur wurde in einigermaßen befriedigender Form nur in den Mooren des Regierungsbezirks Stade durchgeführt, sonst blieb es meistens bei der alten Brandkultur. In den sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts erregte es nun großes Aufsehen, als der Rittergutsbesitzer Rimpau-Cunrau eine neue Art von Moorkultur durchführte, die außerordentlich günstige Erfolge zeitigte. Diese Rimpau'sche Moordammkultur besteht darin, daß man bei der Anlage der Entwässerungsgräben die einzelnen Schichten des Moorbodens auf den Flächen zwischen den Gräben, den sogenannten Dämmen, ausbreitet und die so hergestellte Erdschicht mit Kunstdünger, namentlich mit Kalisalzen, mit Thomasmehl und Superphosphat stark düngt. Auf diesem Boden konnten dann alle Früchte angebaut und vorzügliche Ernten erzielt werden. Von noch größerer Bedeutung für die deutsche Moorkultur waren aber die in den letzten dreißig Jahren von der Bremer Moor-Versuchsstation auf wissenschaftlicher Grundlage ausgearbeiteten Methoden, nach denen der Boden zuerst entwässert, dann möglichst gereinigt und geebnet mit dem Moorpflug umgewühlt und dann gut gedüngt wird. Die Erfolge dieser Nutzbarmachung der Moore waren allerdings erst möglich geworden, nachdem in den Kunstdüngern, namentlich in den Kalisalzen, ein geeignetes Düngungsmittel gefunden war. Ein völlig verändertes Landschaftsbild entfaltet sich nach der Einführung einer Moorkultur: wo sich früher die eintönigen Haideflächen endlos dehnten, von den schwarzen schilfumrandeten Tümpeln melancholisch unterbrochen, wo die trübe Schwere der Naturformen und die drückende Einsamkeit mit den düstern Farben des Himmels und der Erde zu einer schwermüthigen Harmonie zusammenflossen, da entfaltet die Moorkultur abwechslungsreiche Bilder menschlichen Fleißes. Die schiffbaren Gräben, auf denen die Kähne langsam dahinziehen und an denen die Windmühlen munter ihre Flügel bewegen, theilen das Land ein; Häuser breiten sich malerisch dazwischen.

Welch landschaftliche Schönheiten solch ein der unfruchtbaren Oede entrissenes, dem Leben gewonnenes Land zu bieten vermag, das haben uns die Bilder der Worpsweder Maler gelehrt. Ursprünglich waren die Moorkolonisten vor allem Torfgräber und erst in zweiter Linie Landwirthe; heute ist das schon vielfach anders geworden. Zwar wird die Torfindustrie einstweilen noch als Kleinbetrieb ausgeübt, aber sie hat Aussichten, sich immer mehr zu entwickeln. Torf läßt sich sehr gut als Streumaterial verwerthen und dieser Streutorf wird in den Torfstreufabriken hergestellt, wo man den getrockneten Torf erst durch den sogenanntnen „Reißwolf" zerreißt, ihn in Mull und Streu siebt und letzteres in Ballen preßt. Es lassen sich also bei der Moorkultur Industrie und Landwirthschaft in ganz eigenartiger Weise verbinden. Neuerdings hat man auch besonderes Interesse darauf verwandt, die Torfmoore als Kraftquelle für elektrische und sonstige Kraftanlagen zu verwerthen. Nach den von Professor Frank angestellten Versuchen läßt sich der Torf, der nicht unter 1 Prozent Stickstoff enthält, auch zur Herstellung eines werthvollen landwirthschaftlichen Düngemittels verwenden. Das Schwergewicht der deutschen Moorkultur liegt aber auf der landwirthschaftlichen Verwerthung, und wenn die zwei Millionen Hektar Moorland, die heute noch nicht bebaut sind, der Landwirthschaft gewonnen sein werden, dann wird auch dem deutschen Nationalwohlstande eine neue reiche Quelle zugeführt sein.

Vom Negus Menelik.

Der Name des Negus von Abessinien ist in letzter Zeit in Folge seiner Erkrankung wieder öfters genannt worden, und manche Details aus seinem Leben werden aus diesem Anlaß erzählt. Roda Roda übermittelt uns folgende karakteristische Episode: Vor ein paar Jahren ging aus Wien eine „k. u. k. Spezialmission" nach Kaffa, der Urheimath des Kaffebaumes, ab. An ihrer Spitze stand der ehemalige Husarenoberleutnant Alfons Baron Mylius. Der König von Italien pflegt den lieben montenegrinischen Schwiegervater aus dem Hause Njegusch mit Gebirgsgeschützen zu beschenken — der Negus von Abessinien soll ebenfalls Gebirgsgeschütze haben. Baron Mylius hatte zwei Stück für ihn mit. Eines schönen Frühlingstages kam die k. u. k. Spezialmission in Addis Abeba an. Der Negus war ungemein erfreut. Zwei Kanonen! Wie viele Feinde konnte man damit zusammenschießen! Und Mylius erhielt den Auftrag, die Kanonen vorzuführen. Man stellte sie fertig auf und lud. „Der siegreiche Löwe vom Stamme Juda, der zweite Menelik, durch die Gnade Gottes König der Könige" wollte höchstselbst das Ziel angeben.

„Siehst Du den buschigen Baum da drüben auf dem kahlen Bergrücken?" fragte der Negus. „Den schieß mal um!"

Baron Mylius richtete sein Binokel dahin, . . .

„Majestät," wandte er ein, da liegt eine ganze Galla-Familie im Schatten . . ."

„Ganz recht," rief Menelik eifrig, „gerade den Baum meine ich."

Erst nach langem Zureden wählte er ein anderes Zielobjekt.

Uebrigens erwies sich der Negus nicht undankbar. Er schenkte dem österreichischen Baron „ein Stückchen Land" zur Anpflanzung von Kaffee. Das Stückchen Land hat etwa die Größe Süddeutschlands.

— Ehe von heute.—Junge Gattin: Also, Kurt, du willst zum Herbst nach dem Nordkap und ich um dieselbe Zeit nach Kairo, wäre es da nicht das Beste, wenn wir gleich ganz [illegible]?

— Immer nobel. — Diener (eines verschuldeten Barons): „Aber [illegible] mit dem Alter doch bis auf die Knochen, der Gerichtsvollzieher [illegible] im Automobil nach Hause [illegible]."

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN

THE FAIR

STATE, ADAMS AND DEARBORN STS. — TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3

Uhren — Hamilton, Nr. 940, ... Eisenbahnuhr ... 19.95

Messer — Musterpartie ... 39c

Männer-Hemden etc.

95c — 29c

Morgen ist „Kinder-Tag"

Freie Souvenirs für jedes Kind das unseren 4. Floor mit einem Erwachsenen besucht.

98c — 8.95 — 2.49 — 79c — 4.39 — 3c — 1.19

Candy-Spezialitäten

Hübsche Sachen für Kinder.

$1 — 25c — 18c — 18c — 10c

11.75 ist The Fair's siegender Preis für $20 bis $25 Männer-Anzüge

Ihr müßt am Samstag nach dem Kleiderdepartement von The Fair (zweiter Floor) kommen, falls Ihr Vortheil aus diesen Bargains in Männer-Anzügen ziehen wollt. ... Das große Heidelberg-Wolff Anzug-Lager ...

Falls Ihr nicht am Samstag kommt, versäumt Ihr möglicher Weise Eure Gelegenheit zu 11.75

Blaue und schwarze $12 Serge Röcke für $6. Nur 200 Stück von diesen Röcken. ... 6.00

1.95 für $3 bis $5 waschbare Knabenanzüge ... 1.95

Männer-Socken ... 25c — 18c — 25c — $1

Hauptquartier für garant. Socken. — Schwarz u. farbig, sowie schwarz mit weißen Füßen, 6 Paar in Box, garant. für sechs Monate, oder einzeln verkauft ohne Garantie, Paar 25c

Reinseid. Männer-Strümpfe, schwarz und farbig, absolut erstklassig, das Paar, $1

Jetzt: Strohhut-Preise herabgesetzt.

Kauft einen neuen Strohhut zur Hälfte des Preises Eures beschmutzten — billiger und besser als für's Reinigen des alten zu bezahlen.

Die Samstags-Preise sind wie folgt:

Strohhüte herabgesetzt

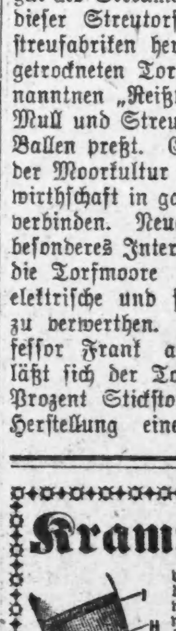
$4 u. $3.50 Strohhüte, jetzt 1.95
$2.50 u. $2 Strohhüte, jetzt 1.39
$1.50 Strohhüte, jetzt zu nur 89c
50c Stroh Farmerhüte zu nur 19c

Panamas herabgesetzt

$10.00 Panama-Hüte, jetzt zu 5.95
$7.50 Panama-Hüte, jetzt zu 4.95
Touristenhüte, weißes Duck, Crash u. Khaki, 49c und 25c

Fleisch und Groceries ... 26c — 16c — 1.35 — 12½c — 12c — 14c — 11c — 10c — 4c — 12c — 19c — 5c — 23c — 5c

Krampfadern



verursachen Schmerzen, die sofort beseitigt und womöglich noch geheilt werden mit gut anschließenden elastischen Strümpfen. Wir machen jeden Strumpf nach Maß, aus frischem Material, zu wirklichen Fabrikpreisen, und garantiren genaues Passen. Ein Strumpf wie Abbildung, $1.75. — Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig. — Leibbinden von $1.50 aufwärts, und alles in unser Fach einschlagende zu den niedrigsten Fabrikpreisen. Erfahrene Bandagisten, Herren und Damen. Offen ...

Hottinger Truss Factory

Ecke Milwaukee und Chicago Ave., Thurm-Uhr-Gebäude. Nehmt Elevator — 6. Floor.

Arbeiter

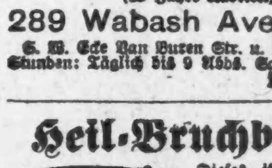
Erspart Geld an Zahnarbeit.

Union Dental Co.

(15 Jahre etablirt.)

289 Wabash Ave. Zweiter Floor.

Heil-Bruchband.



THE WOLFERTZ CO.

DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.

Dr. Weintraub

Wiener Spezial-Arzt für Privat- und Harnkrankheiten der **Männer.**

Etablirt 1893.

Chicago Opera House Bldg.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60.

Stamps frei
mit jedem 10c Einkauf

KLEIN BROS 10 TRADING STAMPS

Männer-Anzüge zu $5

Die größte Anzug-Offerte in Chicago
Verkauf beginnt prompt um 8:30 Uhr
Samstag Morgen, 17. Juli.
$5.00 für Männer-Anzüge, die wirklich $10.00 und $12 werth sind.
Wir kauften Kuh, Nathan & Fischer's ganzes Ueberschuß-Lager.
Mehr wie 1800 Anzüge zu weniger als 33c am Dollar. Kommt und spart von $5 bis $10 an jedem Anzug.

Bedenkt, es sind keine $5-Anzüge, die von einer Partie Odds und Ends übrig geblieben sind, sondern neue, frische Kleidungsstücke, in dieser Saison gemacht u. hochmodern. Jeder Mann sollte wissen, daß Klein Bros'. $5.00-Anzug-Verkauf jetzt im Gange ist — kommt und trefft die Auswahl — überzeugt Euch, welch' große Ersparnisse Ihr bei diesem Anzug-Verkauf machen könnt — zu

$5

Das Kleider-Department ist jeden Sonntag bis Mittag offen

Klein Bros.
HALSTED 20th ST AND CANALPORT AVE

Sommer-Räumungs-Verkauf
...von...
Männer-Kleidern.

Yondorf Bros.

Zwei Läden:
North Avenue, Ecke Larrabee Straße. Blue Island Ave., Ecke 14. Straße.

Große Preis-Herabsetzungen

$13.50 Anzüge für Männer, jetzt zu $9.75
$16.50 Anzüge für Männer, jetzt zu $11.75
$20.00 Anzüge für Männer, jetzt zu $14.75
35c Sommer-Unterzeug, jetzt zu nur 19c
60c Balbriggan-Unterzeug, alle Farben, 39c
Blouse Waists für Knaben, alle Facons, 19c
$2.00 Hosen für Männer, jetzt zu $1.65
$2.50 Hosen für Männer, jetzt zu $2.15
$3.00 Hosen für Männer, jetzt zu $2.60

Offen Samstag Abend bis 10:30. Sonntag bis Mittag.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.
Kapital und Ueberschuß
$1,500,000
Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.
Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind.

Geld zu verleihen
auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen—von $500 aufwärts—gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
E. R. Haase & Co.,
157 Washington Str.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Wollen Sie reich und selbstständig werden?
Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.
North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—8 Uhr.

Dr. J. YOUNG,
Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 361 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

Leset die „Sonntagpost"

Der Kreter Leidensgeschichte.

Kanea, Ende Juni.

Das 8618 Quadratkilometer große, meerumrauschte Kreta, das sich in einer Länge von 270 Kilometern von Osten nach Westen erstreckt und mehr eine geradlinige Fortsetzung der südlichen Gebirge Kleinasiens, als ein Zubehör Europa's bildet, ist zumeist von Gebirgsmassen aus hartem, dunklen Kalkstein erfüllt, während die Küstenebenen auf einen schmalen Raum in der Mitte und auf das Westende der Nordabdachungen sich beschränken. Im Westen erheben sich die jetzt Madaras genannten weißen Berge, in deren Schluchten die Sphakia mit den Dörfern der freiheitliebenden Sphakioten liegt. In der Mitte der Insel steigt der sagenberühmte, jetzt Psiloritis genannte Ida zu einer Gipfelhöhe von 2458 Meter auf, die Wiege der frühesten Kultur der Insel und der Ursitz der kretischen Zeusreligion. Die östlichste Gebirgsgruppe wird durch die 2156 Meter hohe Dikte, das jetzige Lassithgebirge, gebildet.

Die drei bedeutendsten Inselstädte liegen auf der Nordküste. Die Hauptstadt Kanea, Sitz der Behörden, erhebt sich an der Stelle des alten Kydonia. Die größte Einwohnerzahl hat Herakleion, eine Stadt von gänzlich türkischem Charakter, zwischen dieser und Kanea liegt das stille Retimo. Die von den Alten die „Glückselige" genannte Insel, wohin wegen ihres herrlichen Klimas schon Hippokrates die Kranken sandte, das Vaterland des Obstbaums, könnte mit dem Reichthum ihrer oft tausendjährigen, knorrigen Oliven, ihrer Weinberge, Zitronen und Orangenhaine, ihrer Feigen- und Mandelbäume, ihres köstlichen Honigs mit ihrem dreimal im Jahre Ernte gewährenden Ackerboden ein wahres Paradies sein. Aber nur auf Kreta's Küsten und Ebenen ruht jener von sinnumfangendem Märchenduft umsponnene landschaftliche Zauber.

Das Innere der Insel ist erfüllt von Bergen, die in leidenschaftlichen Linien dahinziehen und von klaffenden Schluchten und großen Rinnsalen durchfurcht, in ihrer todtenstillen Einsamkeit zu Ernst und Trauer stimmen.

Nach dem Fall der Insel unter das osmanische Schwert sah sich die einheimische Bevölkerung zu einem Lose fortgesetzter Knechtschaft verdammt, und jede, aus der venetianischen Herrschaft etwa noch vorhandene Blüthe der Kultur und Wissenschaft welkte wie unter einem Aschenregen dahin. Keine Griechin wagte sich in diesen dunklen Jahrhunderten auf die Straße, und selbst der Bischof durfte innerhalb des Stadtgebiets nicht reiten. In dem, in das düstere Schweigen der Sklaverei versunkenen Lande nahm der Zustand allmählich eine so trostlose Gestalt an, daß viele Christen sich dem unerträglichen Druck durch ihren Uebertritt zum Mohammedanismus zu entziehen suchten. Daher kommt es, daß viele Türken von Haus aus Christen oder doch Nachkommen von Christen sind, daß manche Christen und Türken in nahem, verwandtschaftlichem Verhältniß stehen.

Wenn auch die Hohe Pforte den Bedrückungen der Janitscharen wiederholt auf das Energischste entgegentrat, so vermochte sie doch keine bleibende Wandlung zu schaffen, und deshalb ist das ganze vorige Jahrhundert ein verzweifeltes Rütteln der Unterdrückten an ihren Ketten, so daß von 1821 bis 1896 allein 33 mehr oder weniger blutige Aufstände erfolgten.

Als das Brausen des Revolutionssturmes in Griechenland auch Kreta's Gestade traf, entbrannte der „siebenjährige kretische Krieg" (1821—1827), wo auf beiden Seiten kein Pardon gegeben, Weiber und Kinder erbarmungslos niedergemacht und alles Erreichbare vernichtet und verbrannt wurde. Nach drei Jahrzehnten verhältnißmäßig ruhiger egyptischer Herrschaft erfolgten neue Aufstände, so der von 1866—69, der die schönste Insel des Mittelmeeres wieder einmal in eine Grabstätte, in einen Trümmerhaufen verwandelte. Da die Sphakia als ein uneinnehmbares Bollwerk sich erwiesen hatte, wurde 1867 schon auf allen Bergen König Georg von Griechenland gehuldigt, bis die Türken nach dem Plan eines deutschen Offiziers, Blume, die Pässe mit Blockhäusern besetzten, wodurch ein Vordringen in die Gebirge und eine abermalige Befestigung der türkischen Herrschaft ermöglicht wurde.

Das Morgenroth einer neuen Zeit brach für die christliche Bevölkerung durch die 1878 unter Mukhtar-Pascha Kreta gewährte Verfassung herein. Danach wurde eine freigewählte Nationalversammlung geschaffen, und die Hälfte der Einnahmen verblieb der Insel, die andere diente zur Besoldung der Beamten und des Militärs, selbst das türkische Tabaksmonopol war nicht auf Kreta ausgedehnt, so daß 1887 das Budget mit einem Defizit von sechs Millionen für die türkische Regierung abschloß. Die Kreter waren frei von jedem Militärdienst, und der Gouverneur mußte gleich den Gendarmen (Zaptiehs) von griechischer Abstammung sein.

So glühend aber war der Wunsch nach Vereinigung mit dem Mutterlande, eine so tiefe Kluft schied das türkische vom christlichen Element, daß 1899 abermals ein besonders blutiger Aufstand ausbrach, nach dessen Beilegung die Zahl der Abgeordneten zur Nationalversammlung auf 57 (35 Christen, 22 Mohammedaner), verringert und die Auspachtung des Zehnten unter den Bewohnern der Dörfer angeordnet wurde.

Trotz aller dieser Zugeständnisse führte der fortglimmende, unversöhnliche Haß zwischen den betrogenen Elementen der Bevölkerung zu den bekannten Ereignissen der Jahre 1896/97 und der Einsetzung des Prinzen Georg von Griechenland als Oberkommissärs von Kreta durch die vier Schutzmächte der Insel.

Leider war es ihr auch jetzt nicht vergönnt, zur Ruhe zu kommen. Nach der Ansicht des Führers der Opposition, Benizelos, und seiner Anhänger war der Prinz nicht ein Staats-, sondern ein Parteichef, der, eine Autonomie der Insel anstrebend, auf seinen alljährlich ins Innere unternommenen Reisen für seine Partei agitirte, die Anhänger des Benizelos als Verräther bezeichnete und die Staatsbeamten in Parteiorgane verwandelte. Durch diese persönliche Betheiligung des Prinzen an den Parteikämpfen war die Insel allmählich in solchen Zustand der Zerrüttung gerathen, daß Benizelos, Fumis und Manos die Insurrektion von Therissos in Szene setzten. Diese Bewegung hatte zur Folge, daß die Großmächte dem König der Hellenen die Erlaubniß zur Ernennung eines Oberkommissars ertheilten, daß griechische Offiziere die Organisation der Miliz übernehmen durften, daß eine Untersuchungskommission der politischen und finanziellen Lage nach Kanea gesandt wurde und Prinz Georg in aller Stille das Land verlassen mußte.

König Georg hatte zu seinem Nachfolger den ruhigen, besonnenen, sich ängstlich von jeder Einmischung in die Politik fernhaltenden früheren Ministerpräsidenten Zaimis ernannt, der jedoch bald die Insel verließ. Nach der im Vorjahr proklamirten Vereinigung wird die Insel bis zum Abzug der jetzt auf zirka 830 reduzirten, in den Inselstädten und im Suda zum Schutze des dort neben den Flaggen der Schutzmächte wehenden Halbmonds postirten Besatzungstruppen durch ein provisorisches Ministerium regiert.

Aber auch Kreta's gegenwärtige Lage muß als im höchsten Grade kritisch bezeichnet werden. Die gesammte Bevölkerung ist wegen des hartnäckigen Widerstandes der Türken gegen die Annektion hochgradig erregt und erwartet in fieberhafter Spannung die endliche Einlösung der von den Schutzmächten gegebenen Zusagen. In den Straßen Kanea's sind, sonst ein seltener Anblick, zahlreiche, düster blickende Gebirgskreter zu schauen, die sich über den wahren Sachverhalt informiren wollen, und eine Abordnung hiesiger Bei's beabsichtigt angeblich, in Konstantinopel eine Eingabe betreffend ihre Lage zu überreichen. Die griechischen Zeitungen fordern die Bevölkerung auf, an ihre Bewaffnung zu denken, und die Minister, die mit Hingabe ihre schweren Pflichten erfüllen und bei etwaiger abermaliger Vereitelung der nationalen Hoffnungen ihren Landsleuten gegenüber in eine äußerst schwierige Lage gerathen könnten, scheinen unruhig und sorgenvoll. Zur Bewaffnung der Miliz, die um 1000 Mann verstärkt werden soll, sind Gewehrsendungen eingetroffen und neue Patronensendungen bestellt worden. Wenn auch in den drei Inselstädten eine wahrhaft musterhafte Ordnung herrscht, so wären doch vielleicht Unruhen seitens der sämmtlich bewaffneten, durch den langjährigen Zustand der Ungewißheit und schlechte Ernten der Armuth preisgegebenen, höchst erbitterten Gebirgskreter zu befürchten, falls die Besatzungstruppen nicht abziehen, aber auch, wenn nach ihrem Abzug die kretensischen Wünsche nicht völlig erfüllt werden sollten.

Eine andere, die Gemüther der hiesigen Patrioten in Unruhe versetzende Sorge ist Englands offenbar sehr lebhaftes Interesse für Kreta. England hat durch seine diplomatischen Agenten schon seit Langem daran gearbeitet, sich eine Partei auf der Insel zu bilden und sich schon früher einmal am Ziel seiner Wünsche geglaubt, als seine Bemühungen im letzten Augenblick am Widerstand der Sphakioten scheiterten. Wäre Kreta doch das Zentrum, von dem aus Malta, Port Said, Gibraltar in wenigen Stunden erreichbar wäre. Man hört deshalb hier und da deren Besorgniß Ausdruck leihen, England werde diesen Schlüssel des Mittelmeeres nicht mehr aus der Hand geben, ja, es wäre vielleicht imstande, nach Abzug der Besatzungstruppen einen Aufstand zu begünstigen, der die Rückkehr der englischen Flotte und die Besitzergreifung der Insel durch dieselbe zur Folge haben könnte. Vielleicht dürfte die neueste geschichtliche Phase, in die Kreta getreten ist, noch immer nicht die letzte sein. Es wird die Aufmerksamkeit der Welt vielleicht noch öfter auf dieses vielgeprüfte, von Göttermythen und Volkssagen wundersam umkleidete Eiland gerichtet sein, bis sich sein immer noch geheimnißvolles Schicksal definitiv entschieden haben wird.

„Böse Buben" und große Männer.

Musterhaftes Wesen und guter Erfolg auf der Schule sind nicht immer Vorbedingungen für eine spätere tüchtige Lebenslaufbahn. Die beiden „berühmten Letzten des Darmstädter Gymnasiums", Justus von Liebig und Gervinus, denen ihre Lehrer immer wieder prophezeiten, daß nichts aus ihnen werden könne und die dann doch beide so Geniales leisteten, sind nur ein markantes Beispiel für die große Zahl „böser Buben", die zu hervorragenden Männern wurden. Bismarck gehörte zu diesen schlechten Schülern und Fontane, und unter den Dichtern ist die Zahl derer, die auf der Schule nicht viel leisteten, überhaupt besonders groß. Da gewinnt der kürzlich erschienene Bericht der Londoner Schulaufsichtsbehörde besonderes Interesse, der sich mit der Frage beschäftigt, welchen Entwicklungsgang die Männer genommen haben, die als Schulknaben einst recht „böse Buben" waren und ihren Lehrern viel zu schaffen machten. Der Bericht kommt zu dem Ergebniß, daß nicht weniger als 42 dieser bösen Schulbuben sich später nicht allein zu tüchtigen, sondern zu hervorragenden Bürgern entwickelten, die ihrem Vaterlande auf den verschiedensten Gebieten werthvolle Dienste leisteten, während andere, die in der Schule wahre Musterknaben waren, in ihrem späteren Leben niemals den mittleren Durchschnitt überragten. Eine große, englische Zeitung hat, hieran anknüpfend, an eine Reihe bekannter Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in England eine Anfrage über ihre Schulzeit gerichtet, und es ist nicht ohne Reiz, diese Antworten zu hören. Bernard Shaw z. B. beichtet: „Auf der Schule war ich ein Faulpelz und schlechter Schüler bis zu meinem dreizehnten Jahre; dann entwickelte ich eine Gewissenhaftigkeit, die bis vor etwa zwölf Jahren anhielt." Und er verweist auf „Mensch und Uebermensch", wo er im ersten Akt seine Kinderjahre beschreibt. Die in England berühmte Schriftstellerin John Strange-Winter erzählt, sie sei in der Schule ein „unmögliches Mädchen" gewesen, und Keble Howard sagt: „Auf der Schule war ich ein Chamäleonknabe, heute des Himmels so sicher, daß ich hoffte, bald zu sterben, um nicht die günstigen Chancen zu verlieren (und es machte mir ein großes Vergnügen, meinen Kameraden das zu erzählen), morgen aber der Seligkeit so wenig würdig, daß man mich gehörig verprügeln mußte, weil ich als Anführer einen Raubeinfall in den Gemüsegarten meines Klassenlehrers geleitet hatte." Max Beerbohm, der Bruder des bekannten Schauspielers, in seinem Vaterlande ein angesehener Schriftsteller, erzählt, daß er in Schuldingen stets die größte Gleichgiltigkeit gezeigt habe, und Martin Harvey, der bekannte Schauspieler, beichtet endlich recht drastisch: „Auf der Schule war ich ein Dieb, ein Lügner und ein Dummkopf. Das sieht aus, als wollte ich die Wahrheit des Schulberichtes beweisen; da ich den „Erfolg" leugne, können Sie dieses Geständniß einschätzen, wie Sie wollen. . . ."

— Zu üppig. — „Diurnist Schmalhuber, ich habe leider hören müssen, daß Sie in meiner Abwesenheit immer von den weißen Oblaten, die ich zum Kleben herausgebe, naschen. Ich meine doch, ein Mensch in Ihrer Stellung könnte sich mit Schwarzbrot begnügen!"

— Pfiffig. — Sie: Jetzt wohnt unser neuer Zimmerherr schon vier Wochen bei uns, und noch nie ist er vor sieben Uhr in der Früh' heimgekommen. — Er: Hm — da könnten wir eigentlich sein Zimmer für die Nacht noch an einen Andern vermiethen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Sonntag Morgen
Wir haben jeden Sonntag Morgen offen von 8 bis 12 Uhr. Obgleich dies Datum nicht in dieser Anzeige angeführt ist, erhaltet Ihr Sonntag Morgen, 18. Juli, den Vortheil dieser niedrigen Preise. Kommt früh—wir öffnen um 8 Uhr—schließen um 12.

The Famous CLOTHIERS
Madison und Halsted

Abänderungen
Gewöhnlich machen wir alle Aenderungen kostenfrei. Während dieses Verkaufs werden sie, wegen der niedrigen Preise, den Käufern wie folgt berechnet:
Hosen oder Aermel kürzermachen........20c
Hosen oder Aermel zu verlängern......25c
Hosen enger oder weiter gemacht........25c
Schultern wattirt..............................50c
Westen enger oder weiter gemacht.......25c
Andere Aenderungen zur Rate von 50c per Stunde berechnet.

Unser erster großer
Juli Räumungs-Verkauf
Samstag, Montag, Dienstag u. Mittwoch, 17., 19., 20. u. 21. Juli
Nur 4 Tage!

Der Haupt-Zweck dieses Verkaufs ist — Bekanntwerden. Wir wünschen Euch in unserem Laden—wünschen, daß Ihr das Gedränge der unseren Werthen trauenden Käufer seht—dann erhalten wir Euch vielleicht auch als Kunden. Dieser Verkauf ist nicht wie die regulären Juli-Räumungs-Verkäufe für welche die Geschäfte während des ganzen Monats Kleider zu reduzirten Preisen offeriren. Unsere Preise sind so niedrig, daß wir wirklich Verlust erleiden, und wir wollen diesen Verkauf nur wenige Tage fortsetzen. Diejenigen, welche Geld ersparen wollen sollten Vortheil ziehen aus diesem Verkauf während dieser vier Tage. Bedenkt! Eure Auswahl von irgend einem Anzug den wir während der ganzen Saison bis zu $18 verkauften, für $9.85. Feine reinw. Worsteds in f'cy Mustern—blaue Serges und Arten schwarzer Stoffe—während dieser vier Tage Eure unbeschränkte Auswahl zu

Irgend ein Anzug in unserem Laden
Werth bis zu $18.00 — für $9.85

Wenn Ihr einen besseren als den regulären $18 Anzug wünscht, hier ist einer der Beachtung werth. Während dieser 4 Tage geben wir Euch die Auswahl von irgend einem Anzug im Geschäft, werth von $20 bis $30, für $14.85. Wir räumen auf mit unserem eigenen Lager—nicht mit dem Ueberschuß von Wholesale-Kleiderhändlern, und wir garantiren absolut, daß dies dieselben Anzüge sind, die wir während der ganzen Saison für $20 bis $30 anzeigten $14.85 kaufen während dieser vier Tage den allerfeinsten Anzug in unserem ganzen Lager. Die besten importirten reinwoll. Worsted Stoffe—feine Serges—elegante schwarze Anzüge. Jeder ist handgeschneidert—breite, wattirte Schultern und hoher Brust-Effekt—einige mit Seide-Futter. Eure unbeschränkte Auswahl während dieser vier Tage vor

Irgend ein Anzug Werth von
$20.00 bis $30.00 — für $14.85

Während dieses Verkaufs ist jeder Artikel in unserem Laden reduzirt worden. — Hier ist eine extra spez. Reduzirung—Wir geben Euch die Auswahl von unserem ganzen Lager von niedrigen Schuhen—lohfarb., Oxbloods, Patent, Gun Metal, Box Calf und Vici Kid—Knöpf- od. Schnürschuhe. Alle neuen Zehen—Größen sind angebrochen aber noch alle Größen in der Partie vorhanden. Werth aufwärts bis zu $4. Während dieser vier Tage, Auswahl $1.95.
Niedrige Schuhe $1.95

Beachtet die folgenden, Geld ersparender Offerten für 4 Tage
Jeder Strohhut im Laden, ohne Rücksicht auf früheren Preis, diese 4 Tage $1
$1.00 und $1.50 Hemden........79c
50c seidene Halstrachten.........29c
15c Taschentücher (6 f. jed. Käufer) 4c
50c Unterzeug, schlicht od. farbig 29c
35c spez. Unterzeug...........19c
75c Hemden m. od. ohne Kragen 39c
15c Socken, schw. od. fancy Farben, nur 6 Paar für jed. Käufer; Pr 4c

Knie-Hosen-Anzüge
Mütter sollten diese Gelegenheit für die Knaben nicht versäumen. Kommt während dieser vier Tage hierher und trefft Auswahl von unsern strikt reinwoll. Knaben-Anzügen — straight oder Knicker Hosen, gemacht mit fancy Cuffs und Taschen, Mohair u. sergegefüttert; Alter 3—17 — werth bis $7.50, zu.......... $3.25

Offen jeden Abend während dieses Verkaeufs.

Schiffs-Karten
$10 Herabsetzung für Juli!
Abfahrt von Chicago 22. Juli.
Extra billig jetzt!
Kauft jetzt, ehe die Preise steigen. Gratis für Männer die leichte Schiffsdienste liefern wollen.
Feine Beköstigung und Bedienung. Schnelldampfer.
A. Boenert & Co.
266 Süd Clark Str.
Hotel Kaiserhof, nahe Van Buren Str.
In Chicago seit 1871.

Schiffskarten!
$25 Ozeanfahrt mit Schnelldampfer 3. Klasse. Extra billig nach Berlin, Wien, Budapest und Temesvar.
$34.50 Ozeanfahrt von Europa.
Passagiere werden von einem meiner Angestellten auf den Bahnhof begleitet, sowie überhaupt jede Expedition auf das verläßlichste besorgt. Gepäck vom Hause abgeholt.
JOSEPH HUSAK,
332 Milwaukee Ave.,
nahe Halsted Str.

Schiffskarten!
Billiger als irgendwo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderburg, Wien, Budepast, Temesvar und allen Plätzen in Europa.
Abfahrt von Chicago am 22. Juli, 5. und 19. August.
Schnellzug nach New York ohne Umsteigen.
Keinerlei Ueberzahlung. Unannehmlichkeiten mit Gepäck. Verspätung im Hafen. Unnütze Auslagen.
Zinner, Bock & Co.,
Einzige Deutsch-Ungarische Agentur in Chicago.
71 E. Washington Straße,
Ecke Dearborn Str., 1. Stock.
Offen 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9—12.

Canadian Pacific
Weniger als 4 Tage auf dem Wasser
Wöchentliche Fahrten zwischen Montreal, Quebec und Liverpool.
Zwei Tage auf dem schönen St. Lorenzstrom und die kürzeste Ozeanroute nach Europa. Nichts besseres auf dem Atlantischen Ozean als unsere Kaiserinnen. Drahtlose Telegraphie auf allen Dampfern.
1. Klasse $90; 2. Kl. $50; einklass. Kabine $45.
Fragt irgend einen Ticketagenten, oder schreibt um Abfahrten, Raten und Büchlein.
C. E. Benjamin, G.-A., 232 S. Clark Str., Chicago, Ill. Phone Harrison 1712.

Des Arbeiters Frau und seine Kinder
finden in
72 Ost Adams Strasse
(Basement)
Gelegenheit, Kaffee, Wein und Lunch, für 10 und 15 Cents servirt zu bekommen.
Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder.
HARRY PLOHR,
72 Ost Adams Str.
Der Fair gegenüber.

Leset die „Sonntagpost"